

Arbeiter-Zeitung

Wochen-
Ausgabe 10
Münchener Ausgabe

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Druckerei: Breslau 10, Kreuzer Straße 50. Tel.: 480 29. Verleger: Breslau 10, Kreuzer Straße 50. Tel.: 480 29. Druckerei: Breslau 10, Kreuzer Straße 50. Tel.: 480 29. Druckerei: Breslau 10, Kreuzer Straße 50. Tel.: 480 29.

SPD.-Arbeiter, darunter langjährige Parteifunktionäre, kommen zur KPD.

Walter Müller hält in überfüllter Versammlung eine wichtige Anklagerede gegen die SPD. und tritt in die Kommunistische Partei ein

... bezeichneten, langjährige Funktionäre und Mitglieder der SPD., erklären ihren Uebertritt zur KPD. ... innerhalb der SPD. gearbeitet, ... auf den Boden des Klassenkampfes zurückzuführen. Diese Hoffnung war trügerisch. Die „linken“ SPD. hatten unser Vertrauen, wir glaubten in die Aufrichtigkeit, daß diese „Linken“ doch noch einmal in klaren Worten entschiedene Taten folgen lassen. ... der „linken“ Führergruppe, insbesondere ... zeigt, daß ihre Politik praktisch auf eine ... der Massen hinausläuft und die rebellierenden ... Severing und damit bei Brüning festzuhalten.

... D., einstmals der Stolz des internationalen ... geht heute, dem politischen Willen der SPD. ... sprechend, zum Faschismus.

Reines oder sozialistisches Deutschland

... entscheidende Frage gestellt. Diese Frage er ... revolutionäre Lösung. Kampf für ein sozia ... eutschland, das heißt, den Klassengegner vor ... hlagen. Die Fronten formieren sich — auf der ... der Faschismus, die rote Klassenfront unter ... er KPD. auf der anderen Seite. In diesem ... Stellung genommen werden, ohne Wenn und ... sozialdemokratischen Führer bereiten dem ... den Weg. Die Staatsfunktionäre der SPD. ... faschistischen Methoden rebellierende Massen

... rbeiter! Klassenbrüder! Folgt unserem Beispiel! Heraus aus der SPD.! Her zu uns!
... PD. als einzige revolutionäre und antifaschistische Partei muß auch eure politische Organisation werden.

... 13. Dezember. Der aus der SPD. in so schmählicher ... chlossene Walter Müller hatte für gestern abend ... einer in Opposition zur SPD. stehenden Gruppe revo ... lunisten zu einer öffentlichen Versammlung in den ... aufgerufen.
... ammlung war überfüllt und der Verlauf derselben be-

Wir gehen den anderen Weg: zur KPD.

In diesem Entschluß hat uns das Verhalten der SPD. in der letzten Zeit gestärkt.

SPD.-Führer, wie Sinzheimer, fördern aktiv den Lohnabbau. Severing und andere Staatsfunktionäre wollen mit Gummiknüppel und härteren Waffen hungernde Proleten niederhalten.

Die SPD.-Reichstagsfraktion hat auch dieses Mal durch ihre Zustimmung zu den Notverordnungen und die Unterstützung der Brüning-Regierung die Wahlversprechen gebrochen.

Unsere Organisationstreue und die Hoffnung, daß die SPD. revolutioniert werden könnte, hat uns bisher abgehalten, den entscheidenden Schritt zu tun. Uns täuschen heute nicht mehr die „linken“ Verwirrungsmanöver. Denn gerade die letzte Zeit zeigt, daß die „linken“ Führer die Büttel des rechten Parteivorstandes sind. Das Beispiel, das der „linke“ Bezirksvorstand in Berlin durch die Auflösung der jungsozialistischen Gruppe gegeben hat, zeigt sehr deutlich, welche tatsächliche Rolle die „Linken“ spielen.

Jetzt ist Schluß!

Splittergruppen zwischen SPD. und KPD. wären nur ein Hemmnis bei der Organisierung der proletarischen Revolution.

Wir gehen zur KPD.

Reihen uns ein in die rote Klassenfront des Proletariats.

... rechtigt zu der Hoffnung, daß die Erkenntnis, die Walter Müller gestern veranlaßte, die entscheidenden Konsequenzen aus den Erfahrungen der letzten Zeit zu ziehen, sehr bald Eingang finden wird in weiten Kreisen der SPD.-Arbeiterschaft.

Walter Müllers Rede, die er ausmündlich ließ in einem freu- bigen Bekenntnis zur KPD., war eine Kette schwerer Anklagen

gegen die SPD. Es waren Keulenschläge nicht nur gegen die rechten Führer der Partei, von der er sich trotz aller Enttäuschungen nicht trennen konnte, sondern seine Hiebe galten auch den „Linken“, insbesondere dem Hauptling dieser „linken“ Garde, dem Büttel des Parteivorstandes, C a f f e i n.

Er zeigte in seiner Anklagerede den Entwicklungsgang der SPD. Er wies nach, wie man die rebellierenden Proleten immer verprügelt und hingehalten hat, und so die „Linken“ nur dazu dienen durften, die wachsende Erbitterung aufzufangen. Von einem ernsthaften Kampf gegen den Kapitalismus war keine Rede, dafür aber wurden die Arbeiter immer wieder blutig niedergeschlagen.

Er ging dann besonders auf die Ereignisse der letzten zwei Jahre ein und wies eindeutig nach, daß sich in dieser Zeit die SPD. zu einer offenen Schutztruppe für den Faschismus entwickelt hat. Er erinnerte an die jüngsten Ereignisse, die Auflösung der Jungsozialisten, die Terrormaßnahmen gegen den Sozialistischen Kampfbund, um zusammenfassend festzustellen, daß 5 Prozent der SPD.-Mitglieder, das ist die Bürokratie, die Politik bestimmen. Die Bongen in Breslau unter Führung der Caffein und Konforten, tun, was der Parteivorstand will. Der Parteivorstand tut, was Severing und Braun bitten, und diese beiden mit den übrigen Minister-Genossen führen aus, was B r a u n g will.

Aus der Partei der Arbeiter ist so die SPD. eine Partei zur Rettung des bankrotten Kapitalismus geworden. Jüngste Aus- sichts, daß es noch einmal anders werden könnte, besteht nicht. Die immer drohende Gefahr des Faschismus aber erfordert eine Partei des entschlossensten Klassenkampfes. Diese Partei sei nur die KPD., die Partei Lenins. Deshalb habe er sich entschlossen, die letzte Konsequenz aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu ziehen, und unter kläglichem Begeisterung der Versammlung erklärte Walter Müller seinen Eintritt in die KPD.

Nach ihm ergriff der Genosse G a h n das Wort, der einleitend erklärte, daß er am Tage vorher sich in demselben Saale habe „a n t w o r t e n“ müssen, weil er am vergangenen Sonntag gemeinsam mit kommunistischen Arbeitern gegen den Faschismus marschiert sei. Er betonte, daß man auch ihn, gegenüber seinen Einwen- dungen gegen die verdrögerische Politik, bis zum Dezember verträufelt habe. Das konnte er aber nicht mehr mitmachen. Er habe er doch erst nach ernster Prüfung sich entschließen können, als revolutionärer Arbeiter der KPD. beizutreten. Er tue es jetzt mit dem Bewußtsein, mit ganzer Kraft in unserer Partei zu kämpfen. — Hinglich sprach sich auch Genosse S t e i n m e h l aus, der vom Wahl- kampf 1928 ausgehend, den andauernden Verrat nicht mehr mit- machen kann, er lege sein Mitgliedsbuch auf den Tisch und trat eben- falls der KPD. bei.

Im Anschluß an die Diskussionsrede von Steinmehl nahm für die kommunistische Partei der Genosse Wollweber, von der Versammlung kläglich begrüßt, das Wort, um im Namen der Partei den Ueber- getretenen die Versicherung zu geben, daß sie in unseren Reihen willkommen sind und wir mit ihnen nun gemeinsam Schulter an Schulter weiterkämpfen werden, um auch noch alle jene sozialdemokratischen Arbeiter in diese rote Klassenfront einzureihen. Er betonte, daß der heute sich hier vollziehende Uebertritt nur der Anfang sei. Die KPD. wird ihren Kampf um die sozialdemokratischen Arbeiter weiter führen und in diesem Kampf nicht erlahmen. Genosse Wollweber brachte der Organisationstreue, die viele SPD.-Arbeiter abhält, den Austritt zu vollziehen, Verständnis entgegen und erklärte dies aus der geschicht- lichen Entwicklung der SPD. von einer Klassenkampfpartei über den Reformismus zum Faschismus.

Nach der Begrüßung Wollwebers legte Genosse Walter Müller unter jubelnder Begeisterung das Gelübde ab, mit ganzer Kraft in der kommunistischen Partei für die Weltrevolution zu arbeiten. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprachen noch verschiedene ehemalige sozialdemokratische Arbeiter, so die Funktionäre K u r z - b a c h und F r e y, der erklärte, daß ihm in der heutigen Versamm- lung durch die Rede Wollwebers die letzten Zweifel, ob er noch in der SPD. bleiben solle, genommen wurden und er deshalb ebenfalls freudig seinen Uebertritt vollziehe. Zur Rechtfertigung ihres Schrittes vor der Öffentlichkeit und als Appell an alle SPD.-Arbeiter gaben die Uebergetretenen, im ganzen a c h t, die obenstehende Erklärung ab.

Der Bruch, den gestern diese acht sozialdemokratischen Arbeiter mit der Partei des Verrats vollzogen haben, heißt nur den Anfang dar. Weitere SPD.-Arbeiter werden folgen. In anderen Genossen ist es nun, die Aufklärungsarbeit mit verstärkter Arbeit unter den SPD.- und parteilosen Arbeitern fortzusetzen.

Keine Diktatur

Vasimir Sublimier

... zt tri ... dem Müller-Striche
... Weim Demokratische,
... stell'n sich um: Freiheil-Hurra!
... kleine Di'tatur ist da.

... Herren halten brav die Schnauzen,
... zt brauchen sie nicht mehr zu mauern.
... ldwehel Wels schreit: Rechts heran!
... is Brüning tut, ist wohlgetan.

... r Hitler schont noch seine Kräfte ...
... r ihn führt Brüning die Geschäfte,
... sich der Münchner Großmogul
... lanzt selbst auf den Diktatorstuhl.

... des der Nazi Waffen ranschafft,
... zt bibbernd da die Scheidemannschaft.
... id übt sich, wie man kampfflos stirbt ...
... r Müller-Geist hat sie zermürbt.

... e roten Fahnen hoch, Proleten!
... r Naziwurm, der wird zertreten!
... arsch! ... Proletarierkompanien!!
... eil Moskau! Mit uns zieht Lenin!!



Scharfes Gefechtschießen der Reichswehr bei Annaberg

Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Oppers, 2. Dezember. Das 1. Bataillon des 7. Preussischen Infanterie-Regiments, das in Oppers und Reibe in Garnison liegt, wird am 11. und 12. Dezember bei Groß-Stein und am Annaberg ein scharfes Gefechtschießen abhalten. Das Opperser Bataillon rückt hierzu am 11. Dezember, voraussichtlich um 6,15 Uhr morgens, aus. Die Rückkehr erfolgt am 12. Dezember abends.

Das obige scharfe Gefechtschießen ist nichts anderes, als eine militärische Demonstration gegen die Arbeiterklasse. Vor einigen Tagen

konnten wir berichten, daß die Schupo Bürgerkriegsübungen abhält, die faschistischen Organisationen rufen, und die SPD, Reichsbanner und Gewerkschaften in einer Geheimkonferenz zur Bildung einer „Schutzwehr“ — gemeint ist damit eine bewaffnete Garde zum Schutz dieser kapitalistischen Republik — Stellung genommen haben. Diese Taten signalisieren der arbeitenden Klasse den Ernst dieser gespannten Situation, und es ist ihre Aufgabe, die notwendigen Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Schließt euch der antifaschistischen Kampffront unter Führung der SPD an! Organisiert den Kampf zum Sturz der faschistischen Diktatur!

Wieder einmal sozialdemokratischer Verrat Stadtverordnetenvorsteher kündigt baldigen Staatsbankrott an

Der hiesige Erwerbslosenausschuß hatte seine berechtigten Forderungen an die Stadtverordnetenversammlung eingereicht. In der Sitzung stellte der sozialdemokratische Stadtverordnetenvorsteher unsere Forderungen für den Winter als unsinnig hin und betonte, wer bei mir bittet (bettel), wird bedeutend mehr erreichen, als einer, der nur immer fordert. Ferner betont er, daß er, trotzdem er noch voll arbeitet, mit seinem Gelde auch nicht auskommt. (Wir sollen uns also mit unsern Bettelstüpfen begnügen!) Den zahlreich erschienenen Erwerbslosen gingen bei diesem demagogischen Spiel einmal richtig die Augen auf. Keine verteilte sich noch zu dem Satz, „wenn es weiter gefordert wird, erklären wir den baldigen Bankrott“. Dem schloß sich auch Bürgermeister Meng (SPD) an. Nach ganz kurzer Debatte war unser Antrag erledigt, und zwar wie folgt:

Der Magistrat erklärte, daß er eine Sammlung von alten Sachen in die Wege geleitet hat, die den Bedürftigsten dann ausgeschüttet werden.

Wahrscheinlich sollen die Bedürftigsten dann die Sachen wieder verkaufen, um sich für das erwordene Geld dann etwas zu freffen kaufen zu können. Eine Darlehenshilfe wurde zwar bewilligt, die Höhe derselben beschränkt sich aber der Magistrat vor; man kann sich also schon vorstellen, wie die aussehen wird. Kohlen für die Wintermonate wurden ebenfalls abgelehnt. Brennholz dagegen würden sich wieder die „Bedürftigsten“ aus dem Walde holen können. Ein Antrag auf 10 Prozent Lohnabbau für den gesamten Magistrat mit dem Bürgermeister, und diesen Betrag den Erwerbslosen zur Verfügung zu stellen, wurde mit großer Entrüstung abgewiesen. Den Erwerbslosen wird in der Freibank eine Erleichterung eingerichtet werden. Ein Tropfen auf den heißen Stein.

Um Sonnabend hatte der Erwerbslosenausschuß eine Protestversammlung einberufen, die von ungefähr 180 Erwerbslosen besucht war. Genosse Parimann (Bunzlau) referierte, nachdem Bericht über die Stadtverordnetenversammlung gegeben war. Er forderte auf zum schärfsten Kampf für ein Sowjetdeutschland. Er betonte die große Bedeutung der SPD im Kampfe um ein besseres Recht. Zum Schluß forderte er auf, daß alles am 24. Dezember auf die Straße zu gehen hat, um den Drohnen und Demagogen zu zeigen, daß es so nicht mehr weitergehen darf.

Der Erwerbslosenausschuß fordert daher die Kollegen von Stadt und Land auf, sich am 24. Dezember reiflos an der Demonstration zu beteiligen.

Wohin? Ins
Arbeiter-Kino, Margaretstraße 17
Heute und morgen, 5 und 8 Uhr:
Polizeimeister Tagajeff
(Der Sittenpaß)
Auf der Bühne: **Internationales Tanzpaar Hess**
Morgenröte
Das Drama des Stollen 306
Erwerbslose bis 5.30 Uhr 25 Pf. sonst 50 Pf.,
Besucherkreis 50 Pf. sonst 70 Pf.

Nicht vergessen
zu jeder Mah
Christ-Brot



AGG

Funktionäre können nur wirksame
schaftsarbeit leisten, wenn sie a
unserer Zeitung sind.

Betrie Gewerk

erscheint ab 1. Ja
mal monatlich in
32 Seiten. Einsell
Sammelbestellun
richten an den V
und Gewerkschal
Berlin C 25, A

Einzelbezieher
Bestellungen bei
digen Postanst.



Sie sparen Geld, wenn Sie bei uns kaufen. Unsere Speisen und Getränke vereinigen Billigkeit und hohe

Knoblauchwurst allerfeinste Qualität	0,20	Fleischbrühe kräftig und gebalvt	0,15	Feiner Breslauer 8°	1/2-Liter-Flasche	265	Vollreifer griech. hochfein Muscat Cephalonia
la Polnische unser Schläger	0,25	Moka Effi von unübertrefflicher Güte	0,20	Fache-Kram 3° rassist, gebalvt, 1/2-Ltr.-Fl.		310	Deutscher Wermutwein hervorragend unübertreffl.
Wiener Würstchen hervorragende Qualität 2 Paar	0,25	Tea mit Rum hochfeine Qualität	0,25	Fache Edelbrand 32° mild, aromatisch, 1/2-Ltr.-Fl.		310	Italien. Wermut-Emilio magenstärkend, unerreicht!
Delikatesbratwurst	0,25	Heidelbeerwein als Heißgetränk ärztl. empfohlen	0,15	Feiner Dtsch. Weinbr.-Vorschnitt 38°, empfehlensw. Qual., 1/2-Ltr.-Fl.		260	Deutscher Rotwein hervorragend, hochf., L. Gilt
Kartoffelsalat hervorragend bekömmlich	0,10	Bildwein aromatisch, würzig, 0,35	0,20	Faches Hausmarke echt, Weinbrand, 30°, hocharomat. sehr mild 1/2-Liter-Flasche		330	Apfelgold herb u. süß, Marke Rübenthal
italienischer Salat äußerst schmackhaft und pikant	0,20	Grog, hochfein	0,45, 0,40, 0,35	Einheits-Liköre 30% unübertreffl. Qual., 1/2-Ltr.-Fl.		290	Johannis-, Stachel- und He berwein Marke Rübenthal

Preise ohne Flasche

WIEBICH
Täglich
2 Vorstellungen
4.15 u. 8.15 Uhr
Unwiderruflich
nur noch 5 Tage!
**Sylvester
Schäffer**
der König
der Artisten
und das große
1. Dezb.-Programm
Nachmittags
halbe Preise
und
Vollprogramm
Tel. 243 44

Wir liefern
Plakate
Briefbogen
Rechnungen
Einladungskarten
Flugblätter
Werke
Zeitschriften
Kartendruck
Massenanfragen
prompt und
preiswert

PEUVAG
Papier-Druckerei
und Verlagsge
sellschaft
GmbH
Breslau
Treibitzer Str. 58

Reinhold Weise Schloßwerder-
straße 30
Getreide-Dampfbrennerei
Likörfabrik / Gaststätte

Ederjacken
21.39 bis 69. ME gegenüb.
der Markt-
halle!
Gartenstr. 26
Lombard u. Warenhaus
L. HAMBURGER.

Treibitzer Robfleischerei
Markthalle I u. II
Breslau, Gartenstraße, Stand 218/19
empfehlen alle Sorten
frische Fleisch- und Wurstwaren
Paul Martin

**Molkerei und
Milch-Großhandlung**
Christoph Hämmer
Breslau, Lehmgrubenstr. 5

Verkauf durch Läden u. Klingel-
wagen / Achtet auf die Firma!

Max Berndt
ff. Fleisch u. Wurstwarenfabrik
Bergmannstraße 14

Tassilo Krienke
Zigarren-pezialhaus
Ritterplatz 10 Scharstr. 5/9

Herzberg & Co.
Höfchenstraße 48 Blücherplatz 17
Leuthenstraße 10 Klosterstraße 64
Selenkestraße 17 Michaelisstr. 3
Frankfurter Str. 103, geg. d. Schiachthof
Bieten an:
Vom Faß
Breslauer 32° = 2.85
Weinbrand-Vorschnitt 38° = 3.45
Weinbrand echt 38° = 4.40
Garantiert aus reinem franz. Wein
Jam.-Rum-Vorschnitt 3.60

Weine vom Faß
Rot- und Rheinwein . per Liter 0.90
Muskateller 1.00
Wermutwein 1.00
Tarragona 1.20
Malaga 1.30
Ungar.-Süßwein 1.50

98° Prima Sprit . . per Liter 7.00
Teel-Liköre einschl. Flasche
Meisterwerke der Destillierkunst
Cacao, Goldwasser, Bismarck,
Framc de Cacao, Stenckerle, Allard
Vierdruck, Rosé, Prunelle, Sherry
rosé, Kurkum, Mecca, Heiß und
Heiß etc.
30° Mk. 3.10 35° Mk. 3.60

Schellisch 32
Seelachs 32
Kabeljau 36
Goldbarsch 36
Filets 68

Nordsee
Breslauer
Fischhallen
Bestverkaufsstelle größter Fischhandel
Bohrer Str. 2 — Schmiedebücke 19 u. 59
Kasse Schmiedebücke Straße 10
Andersstraße 2 — Gröbenauer Str. 8

G Führer durch die Geschäftsw

Breslau - Zentrum
R. Karsunky & Co., Möbel
Rosenthaler Str
Ecke Matthiasstr.

Breslau - Zentrum
1401 Molkerei
Scheloske & Sohn
Klein Tschansch bei Breslau

Grünberg
KUNELLA GOLD
mit den wertvollen
KUNELLA BONDS
allein erhältlich in der
UNELLA - BUTTERHANDL.
2451

Liebau
Woll- u. Baumwoll
waren, Trikotasen
Inletts / Bettfedern
Emil
Reserviert
Bodmann
Nikolaistraße 3
1894

Süddeutsches Leinwandgeschäft
C. A. FRENZEL & SOHN
Berufskleidung / Wäsche / Trikotasen
1691

Alois Hampel, Waldenburger Str.
Tel.: 1244 Hender
empf. sämtl. Kolonial- u. Tabakwaren
Ohlau
... nur mit Gas!
rasch, sauber, billig
Raf und Auskuff
beim Gaswerk Ohlau
1280

Lauba
Trinkt Laubaner Korn!
EDMUND S
Weinbrennerei

Radio-Haberecht, Naumb
1685 altrenommiertes S

Wurstfabrik Gerhard
Frühstückstube /
für Dauerware /

BRUNO KLETTE,
1688 Papier / Bi

ANTON PILZ, Brü
Möbelprodukte, Hülsenfrüchte

H. SÖSSMANN, Bri
Tischlerbedarf, Innen

Görlitz
J. HOI
Inhaber Herman
Görlitz
Steinstrasse N

Sprota
Otto Großmann, J
Fahrräder und Nä
1964 Eigene Reparatur

Walden
Kauft bei
Jacob
Gartens

WAPPENHOF
Kette Donnerstag, ab 8 Uhr
sowie Samstag und Sonntag
Große Nachmittags-Vorstellung
mit dem sens. 1. Dezb.-Programm:
Spielplan bis einschl. 12. Dezember:
The Dierkes, die Kraftnummer
größten Stiles, Fanni mit seinen
Hundesportspielen, der brillante
Humorist Länglich u. weit. Attraktionen
Eintritt 30 Pf. / Ab 8 Uhr:
Gr. Abend-Vorstellung mit Ball
2 Kapellen und das ungekürzte
Programm Eintr. einschl. Ball 50 Pf.

Arbeiter-Zeitung

**Wochen-10
Ausgabe**

Verlag: Berlin, Unter den Eichen 10. Durch den Postbezirk. Preis: 10 Pf. monatlich. Die SPD. hat den Raum im Text. — Schluß der Redaktion am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Teichstr. 50. Leipzig 400 80, Markt 20. Berlin 544, Unter den Eichen 10, Teichstr. 50. Telefon 489 02. Sprechst. der Redaktion von 12-18 Uhr. Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialexpeditionen: Berlin, Unter den Eichen 10. Geschäftszeit von 8-18 Uhr. Verlagsort: Hauptverlag Breslau. Verlag: Schließke Verlagsgesellschaft m. B. O., Breslau. — Druck: „Neubau“, Filiale Breslau, Teichstr. 50.

Nicht SPD.-Arbeiter, darunter langjährige Parteifunktionäre, kommen zur KPD.

Walter Müller hält in überfüllter Versammlung eine wichtige Anklagerede gegen die SPD. und tritt in die Kommunistische Partei ein

Erklärung

Die Unterzeichneten, langjährige Funktionäre und Mitglieder der SPD., erklären ihren Uebertritt zur KPD. Wir haben lange Zeit innerhalb der SPD. gearbeitet, in der Hoffnung, daß es doch noch gelingen könnte, die SPD. wieder auf den Boden des Klassenkampfes zurückzuführen. Diese Hoffnung war trügerisch. Die „linken“ Führer der SPD. hatten unser Vertrauen, wir glaubten in der Vergangenheit, daß diese „Linken“ doch noch einmal ihren radikalen Worten entschiedene Taten folgen lassen. Das Verhalten der „linken“ Führergruppe, insbesondere in letzter Zeit, zeigt, daß ihre Politik praktisch auf eine Täuschung der Massen hinausläuft und die rebellierenden Arbeiter bei Severing und damit bei Brüning festzuhalten versucht.

Die SPD., einstmals der Stolz des internationalen Proletariats, geht heute, dem politischen Willen der SPD.-Führer entsprechend, zum Faschismus.

Faschistisches oder sozialistisches Deutschland

So ist die entscheidende Frage gestellt. Diese Frage erfordert eine revolutionäre Lösung. Kampf für ein sozialistisches Deutschland, das heißt, den Klassengegner vernichtend schlagen. Die Fronten formieren sich — auf der einen Seite der Faschismus, die rote Klassenfront unter Führung der KPD. auf der anderen Seite. In diesem Kampf muß Stellung genommen werden, ohne Wenn und Aber. Die sozialdemokratischen Führer bereiten dem Faschismus den Weg. Die Staatsfunktionäre der SPD. halten mit faschistischen Methoden rebellierende Massen nieder.

SPD.-Arbeiter! Klassenbrüder! Folgt unserem Beispiel! Heraus aus der SPD.! Her zu uns!
Die KPD. als einzige revolutionäre und antifaschistische Partei muß auch eure politische Organisation werden.

Breslau, 13. Dezember. Der aus der SPD. in so schmählicher Weise ausgeschlossene Walter Müller hatte für gestern Abend als Führer einer in Opposition zur SPD. stehenden Gruppe revolutionärer Sozialisten zu einer öffentlichen Versammlung in den „Vergleiser“ aufgerufen. Die Versammlung war überfüllt und der Verlauf derselben be-

Wir gehen den anderen Weg; zur KPD.

In diesem Entschluß hat uns das Verhalten der SPD. in der letzten Zeit gestärkt.

SPD.-Führer, wie Sinzheimer, fördern aktiv den Lohnabbau. Severing und andere Staatsfunktionäre wollen mit Gummiknüppel und härteren Waffen hungernde Proleten niederhalten.

Die SPD.-Reichstagsfraktion hat auch dieses Mal durch ihre Zustimmung zu den Notverordnungen und die Unterstützung der Brüning-Regierung die Wahlversprechen gebrochen.

Unsere Organisationstreue und die Hoffnung, daß die SPD. revolutioniert werden könnte, hat uns bisher abgehalten, den entscheidenden Schritt zu tun. Uns täuschen heute nicht mehr die „linken“ Verwirrungsmanöver. Denn gerade die letzte Zeit zeigt, daß die „linken“ Führer die Büttel des rechten Parteivorstandes sind. Das Beispiel, das der „linke“ Bezirksvorstand in Berlin durch die Auflösung der jungsozialistischen Gruppe gegeben hat, zeigt sehr deutlich, welche tatsächliche Rolle die „Linken“ spielen.

Jetzt ist Schluß!

Splittergruppen zwischen SPD. und KPD. wären nur ein Hemmnis bei der Organisation der proletarischen Revolution.

Wir gehen zur KPD.

Reihen uns ein in die rote Klassenfront des Proletariats.

rechtigt zu der Hoffnung, daß die Erkenntnis, die Walter Müller gestern veranlaßte, die einschließenden Konsequenzen aus den Erfahrungen der letzten Zeit zu ziehen, sehr bald Eingang finden wird in weiten Kreisen der SPD.-Arbeiterchaft.

Walter Müllers Rede, die er ausmündlich hielt in einem freudigen Bekenntnis zur KPD., war eine Reihe schwerer Anklagen

gegen die SPD. Es waren Neuschläge nicht nur gegen die rechten Führer der Partei, von der er sich trotz aller Enttäuschungen nicht trennen konnte, sondern seine Hiebe galten auch den „Linken“, insbesondere dem Häuptling dieser „linken“ Garde, dem Büttel des Parteivorstandes, C. A. F. e. i. n.

Er zeigte in seiner Anklagerede den Entwicklungsgang der SPD. Er wies nach, wie man die rebellierenden Proleten immer verdrängt und hingehalten hat, und so die „Linken“ nur dazu dienen durften, die wachsende Erbitterung aufzulagern. Von einem ernsthaften Kampf gegen den Kapitalismus war keine Rede, dafür aber wurden die Arbeiter immer wieder blutig niedergeböhlt.

Er ging dann besonders auf die Ereignisse der letzten zwei Jahre ein und wies eindeutig nach, daß sich in dieser Zeit die SPD. zu einer offenen Schutztruppe für den Faschismus entwickelt hat. Er erinnerte an die jüngsten Ereignisse, die Auflösung der Jungsozialisten, die Terrormaßnahmen gegen den Sozialistischen Kampfband, und zusammenfassend festzustellen, daß 5 Prozent der SPD.-Mitglieder, das ist die Bürokratie, die Politik bestimmen. Die Bonzen in Breslau unter Führung der C. A. F. e. i. n. tun, was der Parteivorstand will. Der Parteivorstand tut, was Severing und Braun diktiert, und diese beiden mit den übrigen Minister-Genossen führen aus, was B. F. A. i. n. g. w. i. l. l.

Aus der Partei der Arbeiter ist so die SPD. eine Partei zur Rettung des bankrotten Kapitalismus geworden. Jemandem Ansichts, daß es noch einmal anders werden könnte, besteht nicht. Die immer drohender werdende Gefahr des Faschismus aber erfordert eine Partei des entschlossensten Klassenkampfes. Diese Partei sei nur die KPD., die Partei Lenins. Deshalb habe er sich entschlossen, die letzte Konsequenz aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu ziehen, und unter stürmischer Begeisterung der Versammlung erklärte Walter Müller seinen Eintritt in die KPD.

Nach ihm ergriff der Genosse F. A. H. n. das Wort, der einleitend erklärte, daß er am Tage vorher sich in demselben Saale habe „verantworten“ müssen, weil er am vergangenen Sonntag gemeinsam mit kommunistischen Arbeitern gegen den Faschismus marschiert sei. Er betonte, daß man auch ihn, gegenüber seinen Einwendungen gegen die verbrecherische Politik, bis zum Dezember verdrängt habe. Das konnte er aber nicht mehr mitmachen. Er habe er erst nach ernster Prüfung sich entschließen können, als revolutionärer Arbeiter der KPD. beizutreten. Er tue es jetzt mit dem Bewußtsein, mit ganzer Kraft in unserer Partei zu kämpfen. — Wehlich sprach sich auch Genosse Steinberg aus, der vom Wahlkampf 1928 ausgehend, den andauernden Verrat nicht mehr mitmachen kann, er legte sein Mitgliedsbuch auf den Tisch und trat ebenfalls der KPD. bei.

Im Anschluß an die Diskussionsrede von Steinberg nahm für die kommunistische Partei der Genosse Volkweber, von der Versammlung stürmisch begrüßt, das Wort, um im Namen der Partei den Uebergetretenen die Versicherung zu geben, daß sie in unseren Reihen willkommen sind und wir mit ihnen nun gemeinsam Schulter an Schulter weiterkämpfen werden, um auch noch alle jene sozialdemokratischen Arbeiter in diese rote Klassenfront einzureihen. Er betonte, daß der heute sich hier vollziehende Uebertritt nur der Anfang sei. Die KPD. wird ihren Kampf um die sozialdemokratischen Arbeiter weiter führen und in diesem Kampf nicht erlahmen. Genosse Volkweber brachte der Organisationstreue, die viele SPD.-Arbeiter abhält, den Austritt zu vollziehen, Verständnis entgegen und erklärte dies aus der geschichtlichen Entwicklung der SPD. von einer Klassenkampfpartei über den Reformismus zum Faschismus.

Nach der Begrüßung Volkwebers legte Genosse Walter Müller unter jubelnder Begeisterung das Gelübde ab, mit ganzer Kraft in der kommunistischen Partei für die Weltrevolution zu arbeiten. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprachen noch verschiedene ehemalige sozialdemokratische Arbeiter, so die Funktionäre K. A. z. h. a. c. h. und F. r. e. y., der erklärte, daß ihm in der heutigen Versammlung durch die Rede Volkwebers die letzten Zweifel, ob er noch in der SPD. bleiben solle, genommen wurden und er deshalb ebenfalls freudig seinen Uebertritt vollziehe. Zur Rechtfertigung ihres Schrittes vor der Öffentlichkeit und als Appell an alle SPD.-Arbeiter gaben die Uebergetretenen, im ganzen acht, die obenstehende Erklärung ab.

Der Bruch, den gestern diese acht sozialdemokratischen Arbeiter mit der Partei des Verrats vollzogen haben, stellt nur den Anfang dar. Weitere SPD.-Arbeiter werden folgen. In unseren Reihen ist es nun, die Aufräumarbeit mit verstärkter Arbeit gegen den SPD.-und parteilosen Arbeiter fortzusetzen.

Kleine Diktatur

Von Kasimir Sublimer

Jetzt tri... Die Weim... Sie stell'n sich um: Freiheil-Hurra! Die kleine Diktatur ist da.

Die Herren halten brav die Schnauzen, Jetzt brauchen sie nicht mehr zu mauern. Feldwebel Wels schreit: Rechts heran! Was Brüning tut, ist wohlgetan.

Der Hitler schont noch seine Kräfte... Für ihn führt Brüning die Geschäfte, Bis sich der Münchner Großmogul Pflanz selbst auf den Diktatorstuhl.

Indes der Nazi Waffen ranschafft, Steht bibbernd da die Scheidemannschaft. Und übt sich, wie man kampfflos stirbt... Der Müller-Geist hat sie zermürbt.

Die roten Fahnen hoch, Proleten! Der Naziwurm, der wird zertreten! Marsch!... Proletarierkorpanien!! Heil Moskau! Mit uns nicht Lenin!!



2000 Tabakarbeiterinnen fliegen aufs Blaß

Die Auswirkung der Brüningsverordnung — Löhne in der Tabakindustrie sollen auch gelürzt werden — SPD. und Zentrum gegen Winterbeihilfe und Fleischverbilligung für die Erwerbslosen

Oppeln, 12. Dezember. Heute erhielten circa 2000 Tabakarbeiterinnen für den 27. Dezember die Entlassung. Man wird voraussichtlich nur die Lehrlinge weiterbeschäftigen.

All der Brüningschen Rotverordnung, der ja auch im Reichstag die Sozialdemokratie ihre Zustimmung gegeben hat, tritt die Tabaksteuer in Kraft. Als Antwort darauf sperren allein in Oppeln die Zigarrenfabrikbesitzer 2000 Zigarrenarbeiterinnen aus. Vorläufig hebt man den Tabakarbeiterinnen noch allerlei von 75 Prozent Unterstützung ufo. vor.

Dieses ganze Manöver ist nur dazu da, um den Arbeiterinnen, wie in allen anderen Branchen, die Löhne abzubauen. Sie wollen auch etwas von 75 Prozent Unterstützung vorreden, und durch die Brüningsche Rotverordnung sollen über fünf Milliarden Mark gepart werden, und es wird gerade gepart bei den Unterstützungen und durch Abbau der Löhne und Gehälter.

Ferner muß hier festgestellt werden, daß doch der Staat nicht erhöhte Tabaksteuern einführt, um nachher den arbeitslosen Tabakarbeitern 75 Prozent Unterstützung zu geben.

Diese Maßnahmen sind nur dazu da, um den Arbeiterinnen die Hände zu verleiern und sie vom Kampf abzuhalten. Ein besonderes Glanzstück leistete sich der sozialdemokratische Gewerkschaftsjunge Baumhart vom Tabakarbeiterverband. Zu der Verhandlung zwischen Betriebsräten und den Unternehmern wegen den Entlassungen war der Bonze auch eingeladen. Aber er hat den besseren Teil erwählt und ist nicht erschienen. Aber was sollte er auch sagen. Seine Partei hat ja im Reichstag die Zustimmung zur Tabaksteuer gegeben, also sind auch die Sozialdemokraten mit der Unterstützung einverstanden.

So sehen die reformistischen Gewerkschaftsböden aus, die der Arbeiterschaft nur Ruhe und Besonnenheit predigen, wenn auch die Arbeiter schon am Verrecken sind, denn die Bonzen der sozialdemokratischen Gewerkschaften wollen keinen Kampf; für sie ist die soziale Frage gelöst. Mit ihren hohen Gehältern ist schon gut auszukommen. Arbeiterinnen, gebt ihnen jetzt die Antwort! Organisiert euch in der revolutionären Gewerkschaftsopposition, sie wird euch den Weg zum Kampf und Sieg führen.

Achtung! Tabakarbeiterinnen! Achtung!

Am 15. Dezember um 20 Uhr spricht die kommunistische Reichstagsabgeordnete,

Die Tabakarbeiterin Roberta Gropper

im alten Schützenhause über

„Warum werden am 27. Dezember in Oppeln 2000 Tabakarbeiterinnen entlassen?“

Arbeiterinnen, erscheint alle, denn ihr jetzt, der Kapitalismus nimmt euch das Letzte, wenn ihr euch nicht wehrt!

Kommunistische Partei.

Die Brünings-Lataien gegen die Erwerbslosen

Berlin, 12. Dezember. (Eig. Ber.)

Nach den Debatten über die Grubentatastrophen besetzte sich der Reichstag am Freitag mit der Frage der Gewährung einer Winterbeihilfe für die Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner, Altersinvaliden und Kriegsopter. Die Kommunisten hatten dazu beantragt, jedem Hauptunterstützungsempfänger 40 Mark, jedem Unterhaltungsberechtigten 12 Mark und den Empfängern von Waisenrente ebenfalls 12 Mark aus Mitteln des Reichs als Winterhilfe auszusprechen. Dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 284 Stimmen der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen und der Brünings-Parteien gegen 183 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Alle die genannten Unterstützungsberechtigten werden also zu Weihnachten keinerlei Unterstützung erhalten. Schuldig daran ist die Sozialdemokratie, die die Ablehnung nur dadurch ermöglichte, daß sie wiederum voll und ganz in den ablehnenden Standpunkt der Brünings-Diktatur eintrat.

In der Aussprache, die dem schändlichen Beschluß vorausging, verurteilte der Nazi-Gemeinderat, da er wußte, daß der kommunistische Antrag abgelehnt werden würde, in demagogischer Weise Profiteure für die Kapitalisten zu machen, die vorher bei der Vergarbeiterdebatte und in den vorausgegangenen Tagen bei den Rotverordnungdebatten bewiesen hat, daß sie die Schutztruppe des kapitalistischen Ausbeuterkapitals ist. Die demagogischen Tiradenreden blieben deshalb auch ohne Wirkung.

Genosse Schulte

regte in einer großangelegten Rede auf, welchem ungeheuren Elend die werktätige Bevölkerung in diesem Hungerwinter entgegengeht. Die Tatsache, daß 13 Millionen Fürsorgeberechtigten in Deutschland vorhanden sind, ist kennzeichnend für den Niedergang und vollkommene Bankrott des kapitalistischen Systems. Jedoch nicht allein die Fürsorgeberechtigten, auch die Millionen Arbeiter, Angestellten und kleinen Leute leiden die schrecklichste Not. In einzelnen Gebieten sind die Löhne der Arbeiter um 10—40 Prozent abgebaut. Bei den Textilarbeitern am Niederrhein mit Zustimmung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsböden sogar bis zu 60 Prozent. Die Lage der Erwerbslosen, Kriegsunterstützten, Sozial- und Altersrentner, ist jetzt geradezu katastrophal. Nach einwandfreien Ermittlungen sind die Lebenshaltungskosten innerhalb des letzten Jahres um 20 Prozent gestiegen. Die Unterstützungen wurden aber durchweg abgebaut. Im Reichsdurchschnitt bekommt ein Hauptunterstützungsempfänger nicht einmal ganze 30 Mark monatlich. In der Kriegsunterstützung sind die Sätze noch weit geringer. Aber auch die Invalidenrentner gehen zu Hunderttausenden buchstäblich vor Hunger zugrunde. Die Gemeinden haben die Zuckhülle immer weiter abgebaut. Im Reichsdurchschnitt erhält ein Invalidenrentner monatlich ganze 34,16 Mark Unterstützung. (Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Das sind pro Tag nur 1,10 Mark. Im Gegenzug dazu gewährt die kapitalistische Republik monarchistischen Generalen und ehemaligen Ministern Pensionen bis zu 28 000 Mark jährlich. Wenn die Gemeinden in den letzten Jahren unter dem Druck der Arbeiter und der Anträge der Kommunisten noch Winterbeihilfen zahlten, so ist jetzt festzustellen, daß sie generell jede Sonderhilfe einstellen, obwohl sie den Bürgermeistern und den hohen Verwaltungsbürokraten unvermehrt hohe Gehälter zahlen.

Wie ungeheuer die Not in Deutschland ist, ergibt sich daraus, daß schon im Jahre 1928 über 21 000 Menschen Selbstmord begingen. Die Statistik für das Jahr 1930 wird ergeben, daß 40—45 000 Pralinstarier aus bitterer Not ihrem Leben ein Ende gemacht haben. Die größte Schande ist es, daß im Reichstag unser Antrag mit Hilfe der Sozialdemokraten niedergestimmt wurde, und zwar mit der Begründung der Frau Schröder, daß Winterbeihilfen nur Unzufriedenheit und Streit unter den notleidenden Schichten hervorzurufen würden (Witze bei den Kommunisten), und daß solche Anträge überhaupt undisfunktibel seien, wenn die Deckungsfrage nicht geklärt sei. Auch die Handzeichen der Nationalsozialisten hier im Reichstage sind nur Demagogie. Daß auch sie nichts für die Hungernden übrig haben, zeigt sich in Thüringen, wo Nazi-Fried ebenfalls keine Winterbeihilfen gewährt, und die Unterstützungen um niedrigen Satzen. Wenn sie hier im Reichstage unseren Antrag zustimmen, so nur bedauern, weil sie von vornherein wissen, daß eine Mehrheit für die Ablehnung vorhanden ist. Doch diese verräterische Rolle der Sozial- und Nationalsozialisten kann nur dazu beitragen, daß sie sich immer mehr radikalisierten notleidenden Massen erkennen, daß allein die Kommunisten ihren Kampf führen können. Die wachsende Radikalisierung zwingt die Bourgeoisie zu immer härteren Maßnahmen gegen die Arbeiterklasse. Deshalb die Demonstrationen vor den, wegen brutales Eingreifen der Polizei gegen Hungerdemonstrationen. Wir erklären, daß die Arbeiterklasse sich in den nächsten Wochen nicht damit begnügen wird, die blutigen Angriffe der Hochherrscher der Nazis abzuwehren, sondern daß sie unter Führung der Kommunisten dazu übergehen wird, die Hochherrscher mit Stumpf und Stiel auszurotten. (Schärfste Zustimmung bei den Kommunisten.)

Wir werden alles daran setzen, um die Arbeiterklasse schnellstens in eine einheitliche Kampftruppe zu bringen nicht nur zum Kampf für Winterbeihilfen, sondern zum Kampf gegen diesen verfluchten Ausbeuterstand und zur Errichtung eines Sowjetdeutschlands, in dem es keinen Platz mehr für Ausbeuter und für Sozial- und Nationalsozialisten gibt. (Stürmischer Beifall und Handclatschen bei den Kommunisten.)

Den Schluß der Sitzung bildete auch am Freitag wieder eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Genosse Torgler beantragte, den Reichstag nicht zu vertagen, sondern auf die Tagesordnung für Sonnabend den kommunistischen Antrag auf Aufhebung der Demonstrationenverbote und die Anträge auf Verbilligung von Fleischfleisch für die minderbemittelte Bevölkerung zu setzen. Außerdem müsse



Barrenhoff - ein Denkmal der Solidarität

Die Kinder unserer politischen Gefangenen rufen!

Alle Arbeiter müssen für die Winterhilfsaktion der Roten Hilfe geben und sammeln!

Kinder proletarischer politischer Gefangener, die sich zurzeit auf dem Barrenhoff, dem Kinderheim der Roten Hilfe Deutschlands, befinden, schreiben zur Winterhilfsaktion der R.H.D.:

„Große Erwartung herrscht im Barrenhoff. Wir Kinder hören von den Genossinnen, daß jetzt in der Winterhilfskampagne täglich viele hundert rote Helfer unterwegs sind, um für die Opfer der Klassenjustiz und des kapitalistischen Testaments, für deren Frauen und Kinder zu sammeln. Alle wissen wir, was Not bedeutet. Wir kommen aus elenden Wohnungen, nur wenige von uns hatten ein eigenes Bett. Jeden Tag morgens haben wir im Heim? Nein, das können wir nicht. Wir kennen auch nicht das gute Essen und waschen uns in den ersten Tagen nur jägernd daran. Aber mit jedem Tag wächst der Appetit, und am ersten Wiegetag stellen wir fest, daß kein Kind unter einem Hund, jedoch eine ganze Reihe über 2 und 3 Pfund in der Woche zugenommen haben...“

Der Barrenhoff ist ein musterhaftes Kinderheim der Roten Hilfe, von dem im Sommer sogar ein Mitglied der Deutschen Turnerschaft sagte, daß es ein Denkmal der Solidarität sei, von dem viele wenige wissen. In Worpenswede, wo Stahlhelm und Nazis vorherrschen, schaut man auf den Barrenhoff. Sie können es ja nicht begreifen, daß die Solidarität der Arbeiterschaft so stark ist, daß sie allen Schwierigkeiten zum Trotz sich diese Freiheit für Kinder der Opfer der Klassenjustiz erhalten kann. Für die bisher hunderte...

auch noch der kommunistische Bescheid zum Schutze ihr Mutter und Kind und der weitere Antrag der Kommunisten auf Erhöhung der Mittel der unentgeltlichen Kinderbetreuung von 1 auf 8 Millionen beraten und herabschieben werden.

Der Deutschnationale Spahn und Nazi-Fried beantragten gleichfalls, noch am Sonnabend zu tagen und die Ministernanträge zu erledigen. Alle diese Anträge wurden von Brünings mit Unterstützung der SPD. abgelehnt. Löbe vertagte darauf den Hunger-Reichstag bis zum 2. Februar.

Löbe verhindert die Versorgung der Notleidenden mit billigem Fleisch

Die ganze Woche hindurch hat der Bericht des Haushaltsausschusses über die Fleischfrage bzw. zur Frage der Verbilligung des Fleischfleisches auf der Tagesordnung gestanden, ohne daß sie zur Verhandlung gekommen wäre. Nach den Beschlüssen des Ausschusses soll bekanntlich die Brünings-Regierung Maßnahmen ergreifen, für die Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner Fleischfleisch so zu verbilligen, daß der Preis des verbilligten Fleischfleisches in keinem Falle höher ist als der bisherige Preis des vollpreisen Geflügelfleisches.

Die Kommunisten hatten dazu außerdem den Antrag eingebracht, mit sofortiger Wirkung die Zollfreie Einfuhr eines Geflügelfleisches Kontingents von mindestens jährlich 120 000 Tonnen wieder zuzulassen, um allen minderbemittelten die Möglichkeit zu geben, wenigstens hin und wieder einmal Fleisch auf den Tisch zu bekommen.

Am Freitag wäre Zeit genug im Reichstag gewesen, um über diese Fragen der Fleischverbilligung Beschluß zu fassen. Der sozialdemokratische Präsident Löbe verhinderte das aber, im Einverständnis mit der Brünings-Diktatur. Er legte die Fleischverbilligung einfach nicht auf die Tagesordnung. Als unser Genosse Torgler gegen diese Sabotage Löbes protestierte und beantragte, die Verbilligung der Fleischversorgung nachträglich auf die Tagesordnung zu legen, antwortete Löbe, diesen Gegenstand habe er abgelegt, weil sich für die Fleischverbilligung ja doch keine Mehrheit finden werde.

Also, obwohl bereits ein Ausdrucksbescheid vorliegt, die Parteien sich also festgelegt haben, sabotiert Löbe die Beschlußfassung des Plenums, weil die Diktatur Brünings keine Fleischverbilligung will. Für Löbe und die SPD. ist der Wille der kapitalistischen Diktatur Befehl. Das unterstrich das Zentrum auch noch besonders dadurch, daß es durch Widerspruch gegen den Antrag Torgler verhinderte, daß ein Beschluß über die Fleischverbilligung gefaßt wurde.

Löbe, die SPD. und die Partei Brünings wirkten somit zusammen, um zu verhindern, daß die Armen zu Weihnachten ein Stückchen Brot auf den Tisch bekommen.

Waffenrecht Fried

Weimar, 11. Dezember. Im Landtag ist heute die Regierungsvorlage zur Änderung des Waffengesetzes, durch die eine Erleichterung des Waffenausstritts herbeigeführt wird, mit 27 Stimmen der Reichsparteien und der Staatspartei gegen 23 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen worden. Das Gesetz sieht unter anderem eine Wiedereinführung von einem Monat vor, während der die Austrittserklärung noch nicht wirksam wird. Bei schriftlichen Austrittserklärungen ist eine öffentliche Beglaubigung durch Gericht oder Notar vorgeschrieben. Minderjährige bedürfen zu ihrer Erklärung der Zustimmung der Erziehungsberechtigten.

Dieser Dienst des Helmreiters Fried für die Waffen paßt ausgezeichnet zu seiner bisherigen Geldadäquanz. Der Mann, der als erster die Regesteuer in Deutschland eingeführt, muß ja ein Waffenrecht sein.

Bauernrebelte

Ragow, Kreis Großschadow, 12. Dezember. Zu schweren Tumulten kam es auf dem Hofe eines Landwirts A. Dins, dessen gesamtes lebendes und totes Inventar auf Grund von acht Zahlungsrückständen zwangsversteigert werden sollte. Neben zahlreichen Käufern hatten sich über 100 Landwirte aus dem Dorfe und näherer Umgebung eingefunden, die die Maßnahmen der Vollstreckungsbeamten gewaltsam verhinderten. So daß die Vollstreckung eingestellt werden mußte.

Mark in Verbindung mit dem allgemeinen Kinderhilfswert der R.H.D. ausgegeben worden sind.

Großen Jubel löste die erste Spende von 5,25 Mark aus, die von Kindern des Jungpartakausbundes aus Uckerhagen in Potsdam dem Kinderheim für die Winterhilfe überwiesen wurde. Arbeiterkinder waren es, die diese kleine Summe, die eine so große Solidarität in sich schließt, aufbrachten.

Ebenso großen Jubel löste die zweite Spende der Arbeiter der Abteilung Schweinehof des städtischen Vieh- und Schlachthofes in Berlin in Höhe von 113 Mark 45 Pfennig aus.

Das Band der Solidarität vereint die revolutionäre Arbeiterschaft. Aber noch mehr als bisher muß getan werden! Wir Kinder des Barrenhoffs appellieren mit dem Spruch, der den Siebel des Barrenhoffs ziert:

„Werbt Genossen!
Rote Hilfe tut not!
Wir Kinder haben nicht täglich Brot!
Doch wenn ihr alle am Werke schaffet,
Dann bricht ihr des weißen Terrors Macht!“
In allen Betrieben, Kantoren, Stempelstellen und Arbeiterhäusern muß der Ruf der unserer eingekerkerten Klassenbrüder gehört und sofort die Sammlung für die Winterhilfsaktion der Roten Hilfe durchgeführt werden!

Rundfrage: Wir fragen dich... und dich!

Was sagst du, Prolet?

Faschismus oder noch Demokratie? Ins „Kellerloch“ oder kämpfen?

Wir wenden uns mit dieser Rundfrage an alle Arbeiter, insbesondere an die sozialdemokratischen Arbeiter.

Die Kommunistische Partei erklärt, daß die Brüning-Regierung mit ihrer neuen Diktaturverordnung vom 1. Dezember 1930 zur Regierung der faschistischen Diktatur in ihrem Anfangsstadium geworden ist.

Die sozialdemokratischen Führer bestreiten das. Sie haben der Brüning-Regierung am 18. Oktober und am 8. Dezember 1930 ihr Vertrauen ausgesprochen. Nachstehend ihre Argumente dazu:

„Die Kommunisten erzählen, das Regiment Brüning-Braun sei gleichbedeutend mit faschistischer Diktatur... Sie halten bei Tage und bei Nacht Versammlungen unter freiem Himmel ab. Die Polizei Severings steht daneben und paßt auf, daß sie in ihrer Versammlungsfreiheit nicht gestört werden.“ („Vorwärts“ vom 7. Dezember 1930.)

Was sagst du dazu?

„Was in Deutschland seit dem Sommer dieses Jahres geworden ist, das hat mit Faschismus nichts zu tun. Verfassungsrechtlich gesehen bedeutet es nichts anderes als eine Verlagerung der Macht vom Reichstag zum Reichspräsidenten.“ („Vorwärts“ vom 7. Dezember 1930.)

Ist das so?

„Es ist weder eine „faschistische Diktatur“, wie die Kommunisten behaupten, noch ein „Zusammenbruch des Systems“... Das Volk braucht nur das nächste Mal vernünftiger zu wählen. Dann wird es damit den Reichstag in seine alten Rechte wieder einsehen und die Macht des Reichspräsidenten auf sein normales Maß beschränken.“ („Vorwärts“ vom 7. Dez.)

Ist das auch deine Meinung?

„Die Kommunisten wollen von uns eine Aufklärung über die Gründe der Abstimmung unserer Fraktion am vergangenen Sonnabend... Als wir die Auflösung des Reichstages herbei-

föhrt, sagten wir uns: Dieses Regierungsgebäude gefällt uns nicht, wir wollen ein besseres Haus zu bauen suchen. Die Wahlen vom 14. September stellten uns durch den Sieg der Nationalsozialisten vor die Aussicht, das Gebäude der Regierung Brüning mit einem Kellerloch vertauschen zu müssen.“ (Paul Löbe im Saalbau Friedrichshain am 8. Dezember nach dem Bericht des „Vorwärts“.)

Willst du auch vor dem Faschismus ins Kellerloch kriechen?

„Die Situation liegt so: Entweder Brüning mit Artikel 48 oder Hitler mit der Keitzeitliche.“ („Aufwärts“, das Organ der freien Gewerkschaften Berlins, Nr. 49.)

Gibt es keinen anderen Weg für die Arbeiterklasse?

„Bleibt die Regierung Brüning, führt die Arbeiterschaft weiter gegen sie den Kampf mit den Mitteln des Geistes, der parlamentarischen Institutionen und mit Mitteln, die nicht das ganze Porzellan zertrümmern, dann bleibt diese Arbeiterschaft gerüstet zu weiteren Kämpfen, ihre Organisation bleibt intakt, ihre Kampfkraft bleibt erhalten, um, sobald die Luft weniger vom Giftgas nationalsozialistischer und kommunistischer Zerstörungswut erfüllt ist, Verlorenes aufzuholen.“ („Aufwärts“ Nr. 49.)

Glaubst du daran?

„Fällt aber Brüning, dann kommt die Diktatur Hitlers, gegen die auch die Kommunisten kein Kraut wachsen lassen können: ihre Köpfe werden vermutlich zuerst rollen.“ („Aufwärts“, Nr. 49.)

Man sagt bekanntlich, daß gegen den Tod kein Kraut gewachsen ist, weil er unvermeidlich ist.

Bist du auch der Auffassung, daß der Faschismus unvermeidlich ein Terrorregiment in Deutschland errichten muß?

„Die deutschen Arbeiter werden wie eine Hammelherde von den braunbehemdeten Horden der Sturmabteilungen zusammengedrückt werden. Sie werden sich das natürlich nicht gefallen lassen. Und das Resultat? Bürgerkrieg in Deutschland!“ („Aufwärts“ Nr. 49.)

Führt die besitzende Klasse nicht heute schon den Bürgerkrieg gegen die Arbeiterschaft, der vom „Aufwärts“ empfohlen wird, mit „Mitteln des Geistes“ zu kämpfen? Bleibt nicht fast täglich Arbeiterblut?

Wollt ihr dabel tatenlos bleiben?

Diskutiert die Argumente der Sozialdemokratie

in den Betrieben und auf den Stamptischen. Laßt keine Versammlung vorübergehen, ohne zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. Kommunisten, geht in die Versammlungen der Gegner und besprecht diese Fragen. Es sind angesichts des Ernstes der Lage der Arbeiterklasse Lebensfragen des Proletariats.

Schreibt uns eure Meinung. Schreibt uns, was sozialdemokratische Arbeiter sagen. Die wichtigsten Briefe werden wir dann veröffentlichen.

Wir selbst werden in einem Schlussartikel „Rede und Antwort“ das Fazit dieser Diskussion ziehen.

Schafft Klarheit in den Köpfen. Der Faschismus ist der größte Feind der Arbeiterklasse. Geistige Verständigung ist die erste Voraussetzung zu einer Einheitsfront der Millionen des deutschen Proletariats, die wir zu Stande bringen wollen und die wir zu Stande bringen werden. Es liegt nur an euch, wenn alle Häder stehen, dann werdet ihr die braunbehemdeten Horden zu Paaren treiben und den Faschismus vernichten.

Wir warten auf eure Antwort!

Neue Filmverbote auf Befehl der Nazis und der Pfaffen

Eine Komödie um den Stahlhelmfilm

Das Verbot des Remarque-Films hat außerordentlich schnell neue Filmverbote nach sich gezogen.

Der Film-Oberprüfstelle lag ein Antrag des nationalsozialistischen Innenministers Frick vor, die Filme „Cyanall“ und „Das Geschlechtsleben und seine Folgen“ zu verbieten. Die Film-Oberprüfstelle erfüllte das Verlangen Fricks dadurch, daß sie zwar nicht die Filme verbot, wohl aber die von dem nationalsozialistischen Thüringischen Innenminister beantragten Stellen. So wurden u. a. aus dem Kulturfilm „Das Geschlechtsleben und seine Folgen“ die Bilder, die eine Geburt zeigen, gestrichen.

Ein Antrag der bayerischen Regierung verlangte das Verbot eines Ton-Frickfilms „Gebändigte Kraft“, in dem Propaganda für den Elektrizitätsverbrauch gemacht wird. Weil in diesem Film Petrus gezeigt wird, nahm die katholische Kirche daran Anstoß. Der „Sachverständige“ Prälat Wienten wandte sich vor allem dagegen, daß Petrus im Himmel in „Latschen“ herumläuft und daß Petrus sagt, man dürfe dem Menschen nicht zugeben, welche Fortschritte die Technik auf der Erde gemacht habe, weil sie sonst noch eingebildeter würden. Der Prälat erklärte, durch diese Äußerung werde die katholische Kirche als Verdummungsanstalt charakterisiert. Petrus sei für die katholische Religion heilig, seine Darstellung im Film verlege das religiöse Empfinden. Die Film-Oberprüfstelle schloß sich dieser Ansicht an und verbot den Film.

Die Berliner Filmprüfstelle hat gestern den Film des Stahlhelm über seinen Aufmarsch in Koblenz verboten. Dieser Beschluß ist nur eine Zusatzentscheidung ohne jeden praktischen Wert. Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichswehrministeriums und des Innenministeriums hatten vorher Gutachten für den Film abgegeben. Sie erklärten, dadurch würden weder auswärtige Beziehungen noch die Ruhe und Ordnung gefährdet.

Der Vorländer wandte sich sofort nach Bekanntgabe des Beschlusses der Filmprüfstelle gegen den Beschluß und teilte mit, daß er Beschwerde bei der Filmoberprüfstelle einlegen werde. Der Vertreter des Stahlhelm schloß sich dem an. Dieses Scheinverbot wird also in wenigen Tagen bereits wieder aufgehoben sein.

Der vergoebbelle Pazifismus

... der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen

Wir haben wiederholt erklärt, daß der jetzt verbotene Remarque-Film eine pazifistische Tendenz hat, die wir ablehnen, aber in der Wucht seiner Gestaltung des mörderischen imperialistischen Krieges dennoch so aufrüttelnd ist, daß er als eine scharfe Waffe im Kampf der Arbeiter um die Erhaltung des Friedens angesehen werden muß. Aus diesen politischen und weltanschaulichen Gründen wurde er ja auch verboten. Bemerkenswert einige Äußerungen zum Verbot:

„Das deutsche Volk sei in diesem Winter in so tiefer geistlicher Not und innerer Zerrissenheit, daß alles abzulehnen sei, was geeignet wäre, den inneren Zwiespalt noch zu ver-

tiefen“, so der Vertreter des Reichsinnenministeriums während der Verhandlungen.

„Die Erregung (!) im deutschen Volk müsse gewirkt werden“, erklärte der Vertreter Sachsens, womit er den Goebbels-Klammer meinte. Die Erregung der Arbeiter über die neue Kriegshege kümmerte ihn nicht.

„Der Film verrotzt die Jugend“, meinte der Vertreter Bayerns, der sich einen besonderen Dreh erfunden hatte, um seinen Kotau vor Goebbels zu bemänteln.

Die „Vossische Zeitung“, die tapfere pazifistische Streiterin, das Blatt Ulsteins, das zur Zeit den neuen Remarque-Roman abdruckt, ist vollkommen umgefallen. Was Erbärm-

Rote-Hilfe-Mitgliederversammlung verboten

Neuer faschistischer Vorstoß in Bayern

München, 12. Dezember. Nach dem Verbot öffentlicher Rote-Hilfe-Versammlungen, in denen der eben aus dem Zuchthaus zurückgekehrte Genosse Gödeler sprechen sollte, ist die Münchener Polizeibehörde auf dem Wege faschistischer Unterdrückung revolutionärer Arbeiterorganisationen noch einen Schritt weitergegangen. Die Polizeidirektion München teilte der Roten Hilfe Bayerns mit, daß die zu heute abend geplante Mitgliederversammlung der Roten Hilfe sowie jede in den Augen der Polizei als Ersatz dienende Veranstaltung verboten sei. Die „Begründung“ zu dieser, einem völligen Verbot der Roten Hilfe gleichkommenden Unterdrückung beruht sich wieder auf das alte wilhelminische Reichsvereinigungs-gesetz von 1908, das juristisch überhaupt nicht mehr besteht.

Angesichts solcher Tatsachen wollen die SPD-Führer den Arbeitern weismachen, in Deutschland herrsche noch die bürgerliche Demokratie und sei keine faschistische Diktatur.

Antwortet der faschistischen Diktatur mit verstärktem Kampf zur Verteidigung aller proletarischen Massenorganisationen, vervielfacht die Sammlungen für die Winterhilfsaktion der Roten Hilfe zur Unterstützung unserer eingekerkerten 1300 Klassengenossen.

„Mehr Angriffsgeist!“ — aber gegen die Kommunisten

In der sozialdemokratischen Presse einschließlich der „Linken“ erscheint ein unglaublich frecher Artikel, der unverhohlen dazu auffordert, die Hege gegen die Kommunistische Partei und die Sowjetunion noch weiter zu steigern. Die Grundlage dieses Artikels bildet die Reichstagsrede des SPD-Abgeordneten und Krankenkassenbezugs Vitzke, der geradezu eine Spitzenleistung an Kuhlandhege liefert, aber das helle Entzünden der „Linken“ findet, weil er „gezeigt hat, wie diese Schmarotzfiguren in der

ihres als den heutigen Leitartikel von Julius Eiban kann man sich nicht vorstellen. Man findet darin folgende Sätze:

„Man kann überhaupt ästhetisch und politisch vieles (an dem Film) beanstanden. Man kann sogar zu einer scharfen Beurteilung des Ganzen gelangen.“

Was der Goebbels mit weißen Mäusen und Blindstieglitzen macht, macht die vornehme Dame Boß mit Ueßtheit!

Das „Berliner Tageblatt“ ist erst auf dem Weg zum Unfall. Es behauptet sehr richtig, daß das Verbot „auf Kommando der Straße“ erfolgt ist und schlägt einen neuen Absatz zum § 1 des Lichtspielgesetzes vor folgenden Inhalts:

„Die Zulassung eines Filmes muß auch dann verweigert werden, wenn auf Befehl eines nationalsozialistischen Führers mindestens 1000 Jugendliche der Ausführung des Filmes widersprechen.“

Zum Schluß: „Daß der Rechtsradikalismus des im Straßenkampf erlöschten Triumphes froh, zu neuen Taten sich rüstet, das ist der schwere Schade, den die gestrige verhängnisvolle Entscheidung angerichtet hat.“

Daß sich bei alledem hier schon der Faschismus in Deutschland breit macht, das sehen unsere „pazifistischen“ Republikaner bis heute noch nicht.

Politik angepaßt werden müssen, und weil er ein pflichtiger, wichtiger und stimmgebender Berliner Junge sei“. Die SPD-Presse schreibt wörtlich:

„Bolschewistische, plattische, robuste Redeweise ist das Gebot der Stunde. Die gereiften Parlamentarier sind mit zuviel Feinmungen belastet.“

Im Kampf gegen Nazis und Kozis, gegen Mussolini-Affen und Stalin-Raketen, wollen wir die Jugend aus der Reichstagsfraktion in der Front sehen und hören.“

Das ist also der Kampf der SPD, einschließlich der „Linken“ gegen den Faschismus. Die Hege gegen die SPD und die Sowjetunion ist noch nicht „robust“ genug. Die Arbeiterschaft wird sich das merken und diese berufsmäßigen Arbeitervertreter allein lassen.

Warum schweigt die Regierung?

Noch keine Antwort auf die kommunistische Interpellation über die Vorgänge an der Ostgrenze

Vor acht Tagen veröffentlichte die SPD-Presse eine aufsehenerregende Anfrage der kommunistischen Reichstagsfraktion über angebliche Rüstungen in der Betriebswerkstätte Insterburg der Reichsbahn. In der Anfrage wird davon gesprochen, daß bisher nur ein Panzerzug für Insterburg zur Verfügung stand, man aber jetzt dazu übergegangen ist, einen neuen Panzerzug auszurüsten. Am 2. Dezember soll ein Teil der Besatzung der Betriebswerkstätte, und zwar die zuverlässigsten Elemente, zu einer Aussprache zusammengefaßt worden sein.

In Verbindung damit wurde durch die kommunistische Reichstagsfraktion auch die Verhaftung der bewaffneten Nationalsozialisten in Schloß Jäschowitz zur Sprache gebracht und auf folgende Bemerkung des „Angriff“ hingewiesen:

„Sollte man die Sache aber weiter ausbauen und etwa mit Parteiverboten gegen die NSDAP. winken, so könnten wir sehr deutlich werden. Herr Severing weiß ja wohl, was wir meinen.“

Es ist bezeichnend, daß die Reichsregierung, die bei allen möglichen Gelegenheiten mit Antworten und Dementis sehr schnell bei der Hand ist, diesmal sich vollständig auschweigt. Wir sind gespannt, wann diese Antwort endlich erfolgen wird. Wir werden heute Antwort-

Rund um den Erdball

Die neue Vorkriegszeit — — —

Rüstungsaktien steigen unaufhörlich

Kanonen-Dickers, Schneider-Creusot und Skoda wittern neue Riesenprofite

„Die Nachkriegszeit ist vorüber — wir stehen wieder mitten in der Vorkriegszeit.“ Mit dieser klaren Feststellung bezeichnet ein Wirtschaftsfachverständiger in der letzten Ausgabe der „Weltbühne“ die gegenwärtige Situation. Wir stehen wieder mitten in der Vorkriegszeit. Verfloren sind die passifistischen Illusionen vom „wichtigen Weltfrieden“, vom Völkerbund als Kriegsschlichter oder die Utopie von der Kriegsdächtung. Das passifistische „Als wieder Krieg“-Gedusel wird überdient von dem patriotischen Kriegsgeschrei der Nationalisten aller Länder, und von dem metallischen Geknatter der Maschinen in den europäischen und amerikanischen Rüstungsfabriken.

Die Aktien der großen internationalen Rüstungskongerne, so stellt der oben zitierte Wirtschaftsfachverständige in der „Weltbühne“ fest, sind von der allgemeinen Börsenpleite verschont geblieben.

Entgegen dem sinkenden Wertindex haben sie sich im Kurs gehalten und sind teilweise sogar noch mächtig in die Höhe gestiegen.

So sind die Aktien der größten englischen Rüstungsfirma, der Vickers Gesellschaft, neuerdings von 6 1/2 auf 7 1/2 Pfund gestiegen. Der größte französische Rüstungskongern Schneider-Creusot hatte, im Gegensatz zu den übrigen „schweren“ Werten seit Anfang des Jahres bis in den Herbst hinein ununterbrochen Kurssteigerungen aufzuweisen.

Bem Börsengeldhäft ist es üblich, in der Bewertung künftige Entwicklungen vorwegzunehmen; und wer zweifelt daran, daß die Entwicklung der Rüstungsindustrie zu den „schönsten Hoffnungen“ berechtigt. Aber auch die Ergebnisse des letzten Geschäftsjahres sind allenthalben durchaus beruhigend für das Rüstungskapital.

Schneider-Creusot, beispielsweise, war in der Lage, sich in Mexiko neue Kupferminen zu erwerben und in Frankreich selbst ein großes Hochleistungswerk anzugliedern.

Noch imposanter sind die Fortschritte der Skoda-Werke in der Tschechoslowakei, deren Aktienmajorität gleich nach dem Kriege an Schneider-Creusot gekommen ist. Der Umsatz der Skoda-Werke hat sich in den letzten Jahren verdoppelt und beträgt jetzt mit 1 1/2 Milliarden Kronen, das heißt mit fast 200 Millionen Mark, mehr als das Siebenfache des Aktienkapitals. Der Reingewinn ist seit 1928 um die Hälfte gestiegen, und der Aktienkurs hat sich, seitdem Schneider-Creusot sich in der Tschechoslowakei engagiert hat, vervinfacht.

Und das alles müssen unsere „Friedensfreunde im Ruhrgebiet“ mit ansehen, ohne an der großen Tafel der internationalen Rüstungsindustrie ihren alten Platz wieder einnehmen zu können.

Gewiß sind für die nächsten sechs Jahre rund 300 Millionen Mark vorgesehen, und da solche Bauten ja regelmäßig mehr kosten, als die Bauherren veranschlagten, wird man wohl nicht weit hinter einer halben Milliarde zurückbleiben.

Für das neue Staatjahr sind 10 Millionen Mark mehr vorgesehen als für 1930.

Aber was ist das schon gegen das frisch-fröhliche Wettrüsten der andern? Und was könnten wir grade jetzt für herrliche Notstandsprogramme auf dem Gebiet der Kanonen- und Panzerplattenfabrikation durchzuführen, wenn wir könnten, wie wir wollten. Zehntausende, was sage ich, hunderttausende Erwerbs-

lose würden in den Rüstungswerken ein Unterkommen finden. Der Arbeitsmarkt wäre auf wahrhaft vaterländische Art entlastet, und wir würden an Krupp von der Krise genesen.

Allerdings, der Handel mit Kleinwaffen macht gute Fortschritte, auch im Exportgeschäft stehen wir da unsern Mann.

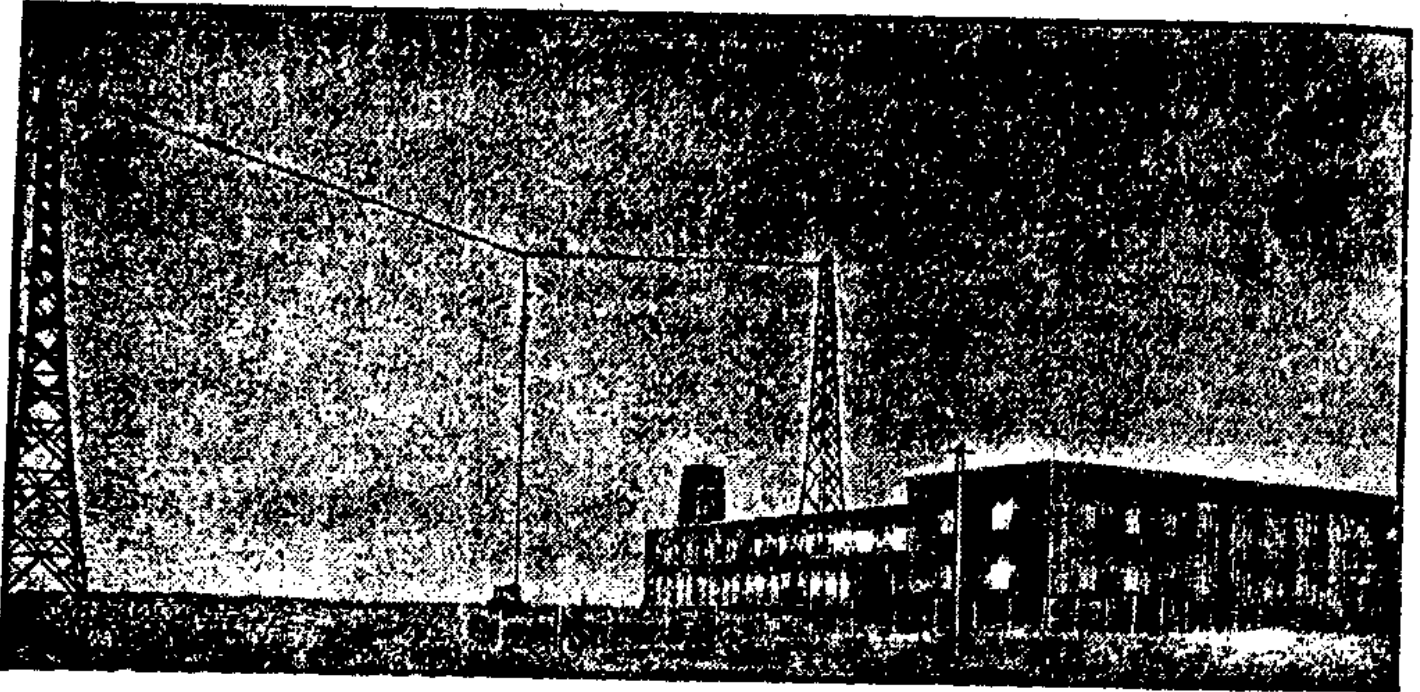
Um diesen ausfichtreichen Wirtschaftszweig noch besser auszubauen, bemühen sich zur Zeit freibewegte Waffenhändler und Agenten um eine großzügige Finanzierung.

Es soll zwar in Berlin Bankiers geben, die Geschäfte dieser Art ablehnen, aber sicher werden sich bald weniger bedeutende Finanziers finden und die Sache richtig in Schwung bringen. Die Nachkriegszeit ist vorüber, — wir stehen wieder mitten in der Vorkriegszeit.

Am der Wachstumsfakt der internationalen Arbeiterkchaft und insbesondere des deutschen Proletariats wird es liegen, daß die Kanonen, Granaten und andere metallische und chemische Waffenzubehöre, die jetzt und morgen in verstärktem Maße bei Vickers, Schneider-Creusot und Skoda hergestellt werden, nicht den Zweck erfüllen werden, der ihnen von den Kapitalisten gegeben wird.

Gegen die bolschewistische Aetherpropaganda

Am 15. Dezember soll der neue ostpreussische Großen-der Heilsberg — unser Bild — in Betrieb genommen werden. So wie der vor kurzem eröffnete Großen-der Mühlacker versuchen soll, die nationalistische Propaganda Frankreichs zu überwinden, so ist der Heilsberger Sender besonders als Gegengewicht gegen die bolschewistische Aetherpropaganda gedacht. Die hölzernen Funktürme ragen 102 Meter hoch in die Luft. Der Sender selbst wird mit einer Wellenlänge von 276,5 Metern arbeiten.



Erbauliches aus dem Ziegenstall eines Kirchenvorstandsmitgliedes

Frommer Vater — Fromme Tochter

Warum „Jungfrau“ Hildegard aus dem christlichen Mädchen- und Frauenverein Langenoels ausgeschlossen wurde

Lauban, 12. Dezember. Lebt da in der Landgemeinde Langenoels bei Lauban ein Tischler namens Gustav Petermann, der als einer der rührigsten Funktionäre des christlichen Holzarbeiterverbandes und als fröhlichstes Kirchenvorstandsmitglied der Gemeinde weit und breit bekannt ist.

Seit Jahrzehnten wird er von den Pfaffen und anderen Autoritäten der Gemeinde als das Muster eines echt christlichen Mannes gegenüber den verworrenen Kommunisten, die das „Heiligtum der Familie zerstören“ wollen, herausgestellt. Selbstverständlich erfreute er sich auch in hohem Maße des Vertrauens der Unternehmer, die durch Petermann manchen wertvollen Hinweis erhielten, wer von den laubbewußten Arbeitern am rührigsten gegen die gottgewollte Ordnung des geheiligten Profits kämpfte und darum wert war, am ehesten abgebaut zu werden.

Doch diese fromme Stütze der Kirche ist jetzt geborsten! Die ganze Gemeinde weiß es nun.

Gustav Petermann, Funktionär des christlichen Holzarbeiterverbandes und Kirchenvorstandsmitglied, mißbrauchte jahrelang im Ziegenstall seines Hauses die 17jährige Tochter Hildegard.

Durch einen Zufall wurde diese böse Geschichte in Langenoels und Umgebung bekannt. Hildegard, die Mitglied des christlichen

Jungfrauenvereins ist, war bei einem Zeichnerreparatur als Hausangestellte in Stellung. Das stark triebhafte, aber unerfahrene Mädchen wurde mit dem „Herrn des Hauses“ intim. Eines Tages wurde aber das Pärchen von der Ehefrau des Hausherrn in flagrantem Mord ertappt. Bei der nun folgenden Auseinandersetzung gab Hilde ihre Verwunderung über die Enttötung der Ehefrau lebhaften Ausdruck und

gab kindlich harmlos das sorgfältig gehütete Geheimnis des Ziegenstalles preis.

Langenoels hat sein Tagesgespräch.

Wenn aber Kommunisten und andere „Familienzerstörer“ geglaubt haben, daß nunmehr die Landjäger den Petermann am Schlafittchen nehmen würden, so haben sie eben nicht mit dem Einfluß des Kirchennamens gerechnet. Oder wie anders sollte es zu erklären sein, daß dieser nationale, christliche Sittlichkeitsverbrecher noch frei umherläuft? Das einzige, was bisher geschehen ist: „Jungfrau“ Hildegard wurde mit Schmach und Schande aus dem christlichen Mädchen- und Frauenverein ausgeschlossen.

Die Arbeiter und Kleinbauern von Langenoels aber wissen jetzt, was sie von den moralischen Tiraden „christlicher Arbeiterführer“ zu halten haben. Nämlich — nichts.

Sollen die Lübecker Bazillenmörder straflos bleiben?

Prof. Deytes Schuld eindeutig erwiesen

Robert-Koch-Institut, Deutschlands erste Forschungsstätte, gegen Reichsgesundheitsamt Wann erfolgt die Verhaftung der Schuldigen?

Lübeck, 12. Dezember. Die Zeitschrift für Tuberkulose veröffentlicht Einzelheiten über die Ergebnisse der Laboratoriumsversuche, die Prof. Dr. Bruno Lange mit den Lübecker Todesbazillen unternommen hat. Das Ergebnis dieser Untersuchungen beweist — ein Irrtum ist nicht mehr möglich! — eindeutig die verbrecherische Schuld Prof. Deytes. „Unsere Befunde“, so behauptet Dr. Lange, „sprechen dafür, daß in Lübeck eine Verwechslung von Calmette-Kulturen mit krankheitsverursachenden Kulturen vorgekommen sind.“

Der Reichsgesundheitsrat, der erst Mitte Dezember zu den Gutachten des Reichsgesundheitsamtes und zu den Untersuchungen im Robert-Koch-Institut Stellung nimmt, hat sich bisher auf die Untersuchung Dr. Ludwigs Langes vom Reichsgesundheitsamt gestützt. Nach diesem Gutachten wird zwar Calmette und sein Präparat nicht als die Schuldigen an dem Massenmord von über 70 Kindern hingestellt, doch läßt es aus durchsichtigen Gründen die Frage offen, ob Professor Deytes als Schuldiger in Frage kommt.

Diese verdächtig „vornehme“ Zurückhaltung wird nun durch das Ergebnis der Untersuchungen der Seuchenabteilung des Robert-Koch-Institutes

als ein klarer Versuch, das Lübecker Verbrechen zu verschleiern, vor aller Welt entlarvt.

Deutschlands erste Forschungsstätte kommt zu dem endgültigen Ergebnis, daß nur ein Versehen in der Impfstoffvorbereitung im Laboratorium Professor Deytes vorgekommen sein muß, ohne daß man im einzelnen die Verwechslung feststellen könnte.

Nach dieser klaren Feststellung der verbrecherischen Schuld an dem Tode von über 70 Säuglingen proletarischer Herkunft wird es auch dem Lübecker Staatsanwalt, der bekanntlich zur Einleitung des Strafverfahrens gegen die Schuldigen Verzehe erst geradezu gepreßt werden mußte, nicht mehr länger möglich sein, die Mörder aus klassenpolitischen Gründen in Freiheit zu lassen. Trotzdem dürfen die menschlich denkenden Verzehe im Bunde mit der Arbeiterkchaft nicht nachlassen im Kampf für die Verurteilung der Lübecker Bazillenmörder.

Explosion in einer Munitionsfabrik

Zwei Arbeiterinnen getötet — Zehn schwer verletzt

Paris, 12. Dezember. In einer Patronenfabrik in Toulon ereignete sich am Donnerstag ein schweres Explosionsunglück, wobei zwei junge Arbeiterinnen getötet und zehn andere lebensgefährlich verletzt wurden. Die Explosion entstand beim Ausprobieren eines neuen Apparates, der vollkommen in Trümmer ging.

Oxalsäure statt Traubenzucker

Fieberhafte Suche nach einem verschwundenen Kind

Kopenhagen, 12. Dezember. Die Polizei sucht seit Donnerstag nach einem achtjährigen Mädchen, das durch Versehen einer Verkäuferin an Stelle eines halben Pfundes Traubenzucker 300 Gramm Oxalsäure, wovon 1 Gramm genügen, um einen Menschen zu töten, ausgehändigt erhielt.

Bis zur Stunde sind in Kopenhagen noch keinerlei Verhaftungsfälle bekanntgeworden. Auch weiß man noch nicht, wo das achtjährige Mädchen war, noch wo es wohnt. Die Nachforschungen in sämtlichen Wohnungen der Umgebung des Geschäftes waren erfolglos.

34 Eingeborene von Löwen zerfleischt

Nach einer Meldung aus Johannesburg ist das Khasaland nach dem Einsetzen der tropischen Regenfälle von einer Löwenplage heimgesucht.

Die Eingeborenen weigern sich ganz entschieden, ohne eine bewaffnete Wache zu arbeiten. In einem Bezirk allein haben zwei Löwen insgesamt 34 Eingeborene zerfleischt und getötet. In einem anderen Bezirk des Khasalands holten sie sogar einen Nachtwächter von der Veranda eines französischen Hauses und schleppten ihn weg. Die Eingeborenen haben sich mit Speeren und Regen bewaffnet, während die Europäer Gewehre und Revolver bei sich tragen.

Ein ganzes Dorf eingekerkert

In der Umgegend von Thabani in der Türkei brach ein Erdstöße aus, das ein ganzes Dorf zerstörte. Große Lawastlager sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Mehrere hundert Personen sind obdachlos.

Raffeeplanzer in Nicaragua ermordet

Am Donnerstag wurde in der Gegend von Managua in Nicaragua ein deutscher Raffeeplanzer außerhalb seiner Besitzung ermordet und beraubt. Dem Mörder gelang es, unerkannt zu entkommen.

Waldenburger Bergland

Mit der Grubenfunze durchs Waldenburger Land

„Die Nazi-Regierung abgewehrt“ — so konnte am Montag die sozialfaschistische „Bergwacht“ den Arbeitern melden. Zum zweiten Male stützen die Sozialdemokraten die Regierung der Notverordnung mit dem Paragraph 48 und dem Terror. Seit 1919 wählen sie bekanntlich bei jeder Gelegenheit das „Meinere Uebel“. Das „Meinere Uebel“ hat die Arbeiterschaft, die nach dem Regierungswechsel 1918 die langersehnte Freiheit erloschte, wieder zu Sklaven gemacht, in nie dagewesenes Elend gestürzt. Und sind wir nun klar, wenn die Frage stehen wird: Faschismus oder Kommunismus? werden die vom Verrat lebenden sozialdemokratischen Führer sich abermals für das „Meinere Uebel“, das für sie der Faschismus ist, entscheiden. Sie wissen nämlich, daß auch Hitler schneidige und scharfe Polizeipräsidenten gegen die entrechtete Arbeiterschaft brauchen wird. Wir wollen uns als Waldenburger merken, daß die Abgeordneten Wendemuth und Frau Ansohn, die in Versammlungen nicht genug süße Worte für die Notleidenden finden können, im Reichstag ihre Stimmen zur weiteren Verelendung des schaffenden Volkes gaben.

Die Nazi-Abgeordneten sind nicht um das Wohl der Arbeiter, sondern um das Wohl der Pensionen schludrenden Minister und Generale besorgt. Ihnen liegt daran, daß die Pensionäre nach ihren „wohlerworbenen Rechten“ von ihren mehr als 20 000 Mark jährlich betragenden Pensionen nichts einbüßen. Wie kämpfen dagegen die Nazis für die Klein- und Sozialrentner? In den Kommunen lehnen sie in Einheitsfront mit Bürgerlichen und Sozialdemokraten die Unterstützungsanträge der Kommunisten ab. Und diese Leute nennen sich Nationalsozialistische „Arbeiter“-Partei. Entlarvt diese Vurschen!

Den bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen ist durch die Begründung der im Moslauer Schädlingsprojekt zum Tode Verurteilten eine neue mit Sehnsucht erwartete Hehlampagne gegen die Sowjetunion entgangen. Sie lagen auf der Lauer, um nach Urteilsvollführung das „barbarische Urteil“ hinauszuschleusen und zu wärseln von Verbrechen am Volke. Die Begründung mag manchen Arbeiter vielleicht nicht befriedigen, die Sowjetregierung zeigte aber damit ihre unüberwindbare Stärke. Allen Aerger über das verlorengegangene „gesunde Fressen“ erkennt man aus der „Bergwacht“-Werbung vom 9. Dezember: „Schlußakt der Moslauer Komödie“. Also, Arbeiter, eine „Komödie“ war dieser Projekt nach den „Dredwacht“-Puffis, woran wir diese Komödianten bei passender Gelegenheit unsanft erinnern werden. Hätte diese Sorte Führer nicht seit 1918 Komödie gespielt, brauchte das deutsche Volk nicht Millionen nach Holland und an die übrigen Geschlechter schicken.

Die Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen des Kreises Waldenburg dürfen nun aufjubeln. 35 000 Mark Winterhilfe hat der Freistag bewilligt. Ich sage: „Was ist das für so viele?“ Man täte schlauer, sich mit einem derart lächerlichen Betrage nicht so zu brüsten, und den kommunistischen Redner, der angesichts der furchtbaren Notlage 150 000 Mark Winterhilfe forderte, nicht lächerlich zu machen. Den Vertretern der anderen Parteien ist eben das Elend der Bevölkerung fremd. Also, ihr Hilfsbedürftigen alle: „Dabt Sonne im Herzen!“

Der Hunger gewerkschaftlich organisierter Erwerbsloser ist ja übrigens für eine Zeit gestillt. Da gab es am Dienstag vom NDB im „Edelstein“ Kaffee und Kuchen mit Konzert. Jetzt geht es wieder eine Reise — aber bloß nicht ausgehen! Den Arbeitlosen wäre Kampf um die Verlegung der Stempelkontrolle in die Ortschaften und Befreiung der Mißstände auf dem Arbeitsamt lieber als Kaffee und Kuchen. Da erzählte mir zum Beispiel ein Arbeitsloser, daß er wegen ein paar Pfennigen, die ihm zu unrecht abgezogen wurden, vier Stunden auf dem Arbeitsamt warten mußte. Dazu kommt ein Weg von zwei Stunden. Das alles, weil ein Angestellter nicht rechnen konnte. Der neunjährige Junge des Erwerbslosen hatte die Unterstüßung besser ausgerechnet. Als praktisches Geschenk für das Arbeitsamt würde ich einige Dutzend Rechenmaschinen empfehlen. Die beste Wahrnehmung „müßiggeliger“ Arbeit kann man vor dem Beschwerdebüro 37 machen, wo sich an den Sprechtagen Hunderte Beschwerdeführer anstellen. Man wird eben auch an den anderen Tagen die Beschwerdeführer zulassen müssen, oder man beruhigt auch auf dem Arbeitsamt die knurrenden Magen mit Kaffee und Kuchen.

In Gottesberg besuchte ich die Bücher- und Kultur Ausstellung der ENJ. Es sollte dort vor allen Dingen ihren Anhängern etwas geboten werden, damit sie geistig etwas höher steigen, was sehr notwendig ist. Ob dazu „Der Ueberfall der Apachen“ oder „Wie der Wurm sich krümmt“ beitragen, bezweifle ich. An der Wand entdeckte ich den alten deutschen Vater Rhein, wozu nur das rheinische Mädchen, dito Wein und damit der Himmel auf Erden fehlten. Wie wäre das mit „Schinderhannes“ und „Rinaldo Rinaldini“?

Anschließend wohnte ich dem Generalappell der Reichsjammer-Schule für das Obere Revier bei. Mit herzlichem Wachen wurden die 16 Mann aus Gottesberg, Zellhammer, Oberchermisdorf und Alt-Räsig empfangen. Drei Generationen, Großvater, Vater und Sohn, waren bei den 16 Schülern vertreten. Letzterer verließ Ostern die Schule. Der Republik Stolz und letzte Hoffnung. Gespielt wurde „Das Lieben bringt große Freud“. Das glauben wir ja. Das nächste große Treffen der Schule soll in Vogelstang stattfinden, weil die Trinkflasche das nötige Quantum Milch für einen Schülern nicht fassen kann. Auf Anordnung von „oben“ Windeln nicht vergessen. Heil! Heil!

Die Sammeltätigkeit in Gottesberg ist in vollem Gange, nachdem das städtische Hilfswerk vom Regierungspräsidenten als auswärtige Angelegenheit genehmigt worden ist. Die „heilige Not“, so bezeichnet der bisherige Zentrums-Stadterordnete Staeger dieselbe, wird durch Prosamen für Nigisbedürftige beilegt werden. Die schüchternen Vesperfische sind gelungen. Von den namhaften gezeichneten Beträgen fehlen nur die Namen, vielleicht gelingt es meiner Funze, dieselben festzustellen. Ich vermute, daß der Borgemeister den größten Betrag abgibt, denn bei 14 000 Mark Gehalt braucht die Gnädige nichts davon zu wissen und keine auswärtige Anleihe aufzunehmen. Verwaltungsinpektor Güttler wird sich auch nicht lumpen lassen, nur die arme Gemahlin wird jammern. Es will absolut nicht reichen und sie klagt das Blaue vom Himmel herunter. Als Dritter im Bunde wird Baumeister Lange das Kind schaukeln (auf der Sammelstelle natürlich). Das Geldwählen wird eine wahre Freude sein. Geschenke wie Stechtragen, Halsweite 48/2, und moitengeressene Broden soll das Jesuskind im Himmel aufbewahren. Als Braten wäre ein fetter,

ausgewachsener Schöps angenehm, und die Getränke- und Verzehrsteuer brachte im Stadtparlament von der SPD nicht befürwortet werden.

Hilfsbedürftige, wo sind eure Menschenrechte? Von Bettelstift soll ihr leben. Hungerpfennige für Betriebsarbeiter — Färgung der ohnehin niedrigen Renten und Bettelgeschenke für Notleidende. Alles macht die „völkerverleumdende“ SPD mit. Wann macht ihr Schluß mit diesem System?

In Langwalthersdorf sah ich in der letzten Gemeindevorstellung die Bürgerlichen und Sozialdemokraten im Kampf gegen die Distriktssteuer umfallen. SPDist Schröder, der Kampf bis aufs Messer angefaßt hatte, steckte das gezückte Messer in die Tasche. Der Obersozialfaschist Gerberich stimmte „vorläufig“ gegen die Getränke- und Tabaksteuer straffer anzuziehen. Als ihm vom kommunistischen Vertreter gesagt wurde, daß er den Sozialismus in Grund und Boden zerstampfe, flieg ihm die Schamröde ins Gesicht. Die Erwerbslosen und Invaliden können sich bei den bürgerlichen und den SPD-Vertretern bedanken für die „Winterhilfe“, sie haben den Er-

Niederschles. Ribeg-Gesellschaft in Zahlungsschwierigkeit

Invaliden sollen kein Geld erhalten — Reformistische und christliche Gewerkschaftsbürokraten in tausend Klagen

Wie uns von gutinformierter Stelle mitgeteilt wird, soll die Niederschlesische Knappschafft in Zahlungsschwierigkeiten geraten sein, und zwar haben die Grubengewaltigen die Beiträge der Arbeiter sowie der Arbeitgeber anstalt mit Geld, in Wechseln bezahlt. Infolge des wirtschaftlichen Niederganges des niederschlesischen Kohlenreviers sind diese Wechsel wertlos, weil diese weder eingelöst, noch anderweitig untergebracht werden können. Aus diesem Anlaß besteht die Gefahr, daß im Januar die Rentenempfänger ohne Geld bleiben.

Der reformistische Generalsekretär Hoffmann, der Vorsitzende des Niederschlesischen Knappschafftsverbandes, reist von einer Stelle zur anderen in Berlin, doch alles Bitten und Flehen scheint resultatlos zu sein.

Die sozialfaschistische „Dredwacht“, die sonst das Gras wachsen hört, ist merklich still. Ja, es handelt sich um ihre Verbündeten, die Grubenkapitalisten, da darf man die Proleten nicht informieren.

Bergarbeiter, aufgewacht!

Erst vor einem Jahre hat die KBD eine Kampagne gegen die wahnwitzigen Umbaukosten im Verwaltungsgebäude geführt. Die Reformisten und Christen versuchten alles zu vertuschen. Dieselbe Erscheinung auch diesmal. Während den ausgehungerten Berglumpen rücksichtslos von dem miserablen Lohn die Beiträge jeden Monat einbehalten werden, können die Profitthänen dieses Geld für sich verwenden und geben nur einen Papierwisch, genannt „Wechsel“, in Zahlung.

Nun, Herr Hoffmann, wir fordern sofortige Ausklärung! Was geschieht mit dem Knappschafftsdirektor Mattenklott, der diese Wechsel heringekommen hat? Arbeiter, wir rufen euch zu: Augen auf! Kämpft mit der KBD gegen diese Korruptionsercheinungen!

Weitere Bürgerkriegsvorbereitungen in Schlesien

SPD.-Landrat exerziert die Landgendarmarie ein — Das Schweidnitzer Telegraphenamt im Dienst der Nazis

Aus Gagnau wird uns geschrieben: Am Dienstag, früh 7 Uhr, wurde auf Anweisung des sozialdemokratischen Landrats Gunglitz in ganz kurzen Abständen zum zweiten Male die gesamte Landgendarmarie, fälschliche Kommunalpolizei einschließlich der Nachtwachposten zu einer Probenarmbereitschaft nach Gagnau zusammengezogen. Der Herr Landrat Gunglitz leitete diese Bürgerkriegsvorbereitungen höchst persönlich. Herr Gunglitz in den Fußstapfen seines Parteigenossen Kühne, Bunzlau.

Während hier der Sozialfaschist die Bürgerkriegsvorbereitung in die Hand genommen hat, wird uns aus Schweidnitz berichtet, daß die Nazis ebenfalls im Sinne des Fälschlowitzer Kriegslagers weiter für den Bürgerkrieg gegen die Arbeiterklasse rüsten. Es heißt in den uns zugegangenen Mitteilungen:

Der bisherige Bezirksleiter der Nazis in Schweidnitz, Herda, ist von Brüdner abgesetzt worden. An seine Stelle ist der frühere Major Fr. getreten, gleichzeitig ist das Bergland an Schweidnitz angegliedert und das Büro nach Breslau verlegt worden.

Es konnte nun die interessante Feststellung gemacht werden, daß die gesamte Büroeinrichtung der Nazis von einem Dienstwagen des Schweidnitzer Telegraphenamtes befördert worden war. Den dabei beschäftigten Telegraphenarbeitern war strengste Schweigepflicht auferlegt worden, bei Androhung der Entlassung.

Es wäre interessant, zu erfahren, was die Telegraphenverwaltung dazu zu sagen hat. Auch sonst werden uns fortgesetzt über das Verhältnis der Nazis zur Reichswehr allerhand Berichte übermittelt. Nimmt man hinzu, daß sich die Hitler-Orden täglich

Arbeiter-Korrespondenten! Berichterstatter!

Der Zukristen auf der Rückseite beschreibt, muß damit rechnen, daß seine Zukristen nicht zur Veröffentlichung kommt. Wir eruchen wiederholt alle Einsender: Nur auf der einen Seite den Vogen beschreiben! Rückseite freilassen! Mit Tinte und deutlich leserlich schreiben! Die Redaktion und erst die Segler können wirklich manche eingelebten Silberstrahl nicht entziffern. Unleserliches, auf der Rückseite beschriebenes Manuskript wandert in den Papierkorb! Volle Unterschrift und Stempel nicht vergessen!

Diese vorstehende Bekanntmachung entnehmen wir einer unserer größten Parteizeitungen im Reich. Unsere Genossen Arbeiterkorrespondenten können daraus ersehen, daß an den anderen Parteizeitungen mit den Arbeiterkorrespondenten anders verfahren wird als bei uns. Wir wollen in unserer Praxis auch keine Veränderung eintreten lassen, aber auch wir müssen wegen der Anhäufung der Arbeit den dringenden Wunsch zum Ausdruck bringen, daß die Arbeiterkorrespondenten bei ihren Berichten sich die obige Mahnung zur Richtschnur nehmen. Wo Genossen auf Anforderung noch kein Manuskript erhalten haben, muß uns das sofort mitgeteilt werden. Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“.

weiterungsantrag der Kommunisten abgelehnt. So sind diese Maul-

messerhelden! Ich besuche eine Versammlung in Langwalthersdorf, in der Invaliden und Erwerbslose anwesend sind. Dort sprach in der Diskussion ein Alfred Panje. Der machte Sowjetrußland für die Erwerbslosigkeit in Deutschland, Amerika und England verantwortlich. Also nicht die kapitalistische Rationalisierung ist schuld an der Erwerbslosigkeit, sondern der Aufbau des Sozialismus in Rußland. „Nächst du geschwiegen, du wärest ein Philosoph gewesen.“ Das trifft auch für Panje zu.

Ich ging noch in die Generalversammlung des NDB. Zahlstelle Langwalthersdorf. Dort gelang es dem abkommandierten Denker noch einmal dank seiner inkamnen Dege, die Ortsverwaltung den Reformisten zu lassen. Der Referent erklimm den Gipfel der Dummheit, indem er erzählte, daß Rußland Krieg mit Frankreich machen will. Nun wird mir auch klar, weshalb die Reichsbananen sich mit Spaten bewaffnen. Sie wollen sich ein großes Loch graben, um sich drin zu verstecken, wenn die Russen durch Deutschland gen Frankreich marschieren werden. Na, wir werden alle Lügengewebe zerreißen, und der Ruf: „Es lebe Sowjetdeutschland!“ wird den Lügern in den Ohren gellen.

Nächste Woche funz ich mer ei???

Japon.

Gottesberg

Nette Zustände am Postamt Gottesberg

Ein Unfallverlehter erhielt vor drei Wochen den Bescheid, daß er eine Nachzahlung auf Grund einer neuen Festsetzung seiner Erwerbsunfähigkeit erhalte und sich dieselbe in sechs bis sieben Tagen auf dem Postamt abholen könne. Nachdem der Unfallverlehte schon vor dem 1. Dezember nachgefragt hatte und das Geld noch nicht da war, fragte er am 1. und am 6. Dezember abermals nach, aber nach den Angaben des Beamten war das Geld immer noch nicht da. Darauf sprach der Unfallverlehte bei der Unfall-Versicherungsgesellschaft Sektion 5 vor, hier wurde ihm mitgeteilt, daß sich das Geld schon seit dem 1. Dezember in Gottesberg befinde. Am 11. Dezember sprach der Unfallverlehte nochmals bei dem Postamt Gottesberg vor. Man erklärte ihm zuerst, das Geld sei noch nicht da, bis der Beamte, der sonst bei der Rentenauszahlung behilflich ist, dazu kam und erklärte: „Das habe ich ganz vergessen.“ Also deswegen muß sich ein Unfallverlehter so viele Wege machen! Wir hoffen, daß diese Mißstände verschwinden!

Sonntag, den 14. Dezember, vormittags 9 Uhr, müssen alle Kameraden der Schalmeienkapelle des Oberen Reviers im Gasthaus zum „Mayrauschacht“ in Zellhammer zur Übungsstunde erscheinen. Nach der Übungsstunde findet eine wichtige Besprechung statt. Neuanfänger sowie Interessenten, welche Lust haben, in der Kapelle mitzumachen, können sich ebenfalls im „Mayrauschacht“ in Zellhammer einfinden.

frecher benehmen, dann ist es angebracht, daß die Arbeiterschaft nicht bloß von Schweidnitz, sondern im ganzen Bezirk, namentlich im Hinblick auf Fälschlowitz, diesen Vorgängen die größte Beachtung schenkt.

Aber auch das Verhalten des sozialfaschistischen Landrats in Gagnau verdient die größte Aufmerksamkeit, beleuchtet es doch in aufschlußreicher Weise, was von dem angeblichen Kampf der SPD gegen die Nazis zu halten ist. Eindeutig zeigt sich hier, wie recht wir in den letzten Tagen angesichts der Vorgänge im Reich die Rolle der SPD gegenüber dem Faschismus beurteilt haben.

Erfreulicherweise können wir, so wie überall im Reich, auch bei uns im Bezirk feststellen, daß die Arbeiterschaft die Gefahr nicht bloß erkennt, sondern sich auch so einstellt, wie es diese Situation erfordert. Der Kampfswillen ist im Wachsen, aber er muß ununterbrochen gesteigert werden. Es gilt überall den aktivsten Offensgeist in der Arbeiterschaft zu wecken und zu pflegen, dann werden nicht bloß die Geldsüde, sondern ebenso auch die national- und sozialfaschistischen Katafen erfahren, daß der Blod sich bildet, an dem die Vernichtungspläne scheitern werden.

Königszell

Und wieder das Arbeitsamt Saarau!

Es scheint nicht genug zu sein, daß sich der Herr G l o m b t hier im Schilantieren der Erwerbslosen betätigt, und so hat er jetzt „Hilse“ darin in dem Angestellten Seiffert bekommen. An der Tür des Nachweises ist folgendes Schild angebracht: „Die Dienststunden beginnen um halb acht Uhr.“ Als nun dieser Tage ein Erwerbsloser, der von Würben kommt und zu Hause alte gebrechliche Eltern zu versorgen hat, um halb neun Uhr zum Stempeln ankam, wurde er von Seiffert gegen die Brust gestoßen, daß er zurüdtaumelte.

Die Erwerbslosen müssen diesem Mann beibringen, daß er sich derartige Methoden zu verneifen hat, wenn ihm nicht in etwas unanster Weise beigebracht werden soll, daß er für die Erwerbslosen da ist und nicht umgekehrt, wie er sich anscheinend einbildet.

Gutschein: 10 Prozent

Herren- u. Knaben-Kleidung

Stoffe / Herrenartikel

Kreuzberger, Inh. Gotthilf

Ecke Sandstraße Waldenburg a. d. Freiburger Str.

Niederschlesien

57000-Mark-Prozess vor dem Liegnitzer Arbeitsgericht

Verlagter ist der deutsche Vorkäufer in Postau, v. Dirlsen aus Gdubitz. Kläger Rechtsanwalt Dr. Bessert, Breslau. Der Vorkäufer Dirlsen ist in Karlowitz, hatte mit der Firma Samuel Weich, Breslau, Geschäfte getätigt und dabei Blanko-Wechsel in Höhe von 90000 Mark verwandt, die aber 18000 Mark nicht übersteigen durften. Die Folge war Vermögensverlust und Verhaftung des Gutes Utermöbels. Er stellte seinen Gläubigern eine angebliche Forderung von 57000 Mk. gegen v. Dirlsen zur Verfügung. Nach langer Beratung wurde vom Gericht mitgeteilt, daß Dr. Bessert, Breslau, als Kläger nicht zugelassen wird, weil Rechtsanwalt vor dem Arbeitsgericht als Prozeßvollmächtigter nicht zugelassen werden (§ 11 des Arbeitsgerichts). Somit war der Sanftmütigenprozeß für die Reuegerigen sehr schnell zu Ende.

Liegnitz

Die Steuersteuer wird eingetrieben!

Müde Arbeiter haben im Stillen noch immer gehofft, daß es mit der Steuersteuer doch nicht ganz so ernst gemeint sei. Sie sind in dieser Woche mit diesem Glauben trüben worden durch den Erhalt der Steuerarten, auf denen ganz schön und nett die Beträge vermerkt sind, die gezahlt werden müssen. Dieses „Wohnnachschuß“ wird hoffentlich dazu beitragen, den Arbeitern, vor allem auch denjenigen, die noch in der SPD sind, die Augen zu öffnen und ihnen den Weg dorthin weisen, wo sie hingehören.

Die Schufe des Reichsbanners

Vor kurzem wurde im hiesigen Reichsbanner auch eine sogenannte „Schufe“ gebildet. Welchen Zweck diese angeblich gegen den Faschismus gerichtete Einrichtung haben soll, kann man schon daraus ersehen, daß die Ausbildung zwei Beamte der blauen Polizei übernommen haben. Damit ist der Sinn nicht der Schufe, sondern auch des Reichsbanners genügend für jeden Arbeiter erkennbar.

Die Hungerzahlen schwellen weiter an

Die Zahl der Erwerbslosen im Stadtbezirk stieg im Monat November auf 1422, davon 682 männliche und 770 weibliche, somit beträgt die Zahl der Erwerbslosen in Liegnitz 5294 männliche und 1924 weibliche, zusammen 7218. Davon erhalten Unterstützung einschließlich Krisenunterstützung 3715.

Im Landkreis Liegnitz beträgt die Zahl 2000. Aber nur 1085 erhalten Unterstützung.

Proletarischer Abend der proletarischen Musikvereinigung!

Am Freitag, dem 5. Dezember, veranstaltete die proletarische Musikvereinigung Liegnitz in den Westendbädern einen proletarischen Abend, der sehr gut besucht war. 600 Arbeiter und Arbeiterinnen folgten aufmerksam dem aus zwei Teilen bestehenden Programm. Der erste Teil zeigte einen Einakter „Ausgeperrt“, der eindeutig zeigte, daß nur gemeinsamer Kampf des Proletariats und Klassen-solidarität das Proletariat aus dem Elend herausführen können. Ganz besonderer Beifall fand die für die „M.Z.“ durchgeführte Verlesung. Die „Arbeiter-Musikvereinigung“ ist nicht bürgerlicher Klitz, sondern proletarische Kultur und Klassenkampf. Dies war der Sinn, den die „M.Z.“ den Arbeitern zeigte. Im Auftrage der Partei nahm Genosse P. das Wort und zeigte den Weg, den das Proletariat zu gehen hat, um der faschistischen Diktatur Bränungs das Ende zu bereiten und den Kampf für ein Sowjetdeutschland aufzunehmen. Der zweite Teil des Programms zeigte außer anderem zwei wohlgelungene Singspiele, die unter kläglichem Beifall von den Anwesenden aufgenommen wurden. Eine Reihe Abonnenten für die „M.Z.“ sowie einige Maßnahmen für die Partei waren das Ergebnis der Veranstaltung.

Unfall beim Turnen

Fähigkeit der Lehrerin! — Sonderbare Einstellung des Arztes

Am Mittwoch verunglückte die neunjährige Schülerin Th. in der Hedwigsschule beim Turnen. Die Lehrerin hatte den Kindern keine Hilfestellung am Red gegeben. Das Mädchen kam zu Fall und wollte nicht aufhören zu schreien. Es fiel dadurch auf die Arme, wodurch der Oberarm brach und das Untergelenk ausfiel. Man brachte das Kind zum Arzt. Als dann der Vater, ein Genosse, geholt wurde, verduftete sich die Lehrerin sehr schnell, und als man die Ueberführung ins Georgenstift anordnete, war die erste Frage: „Wer bezahlt?“ Als darauf der Genosse Th. erklärte: „Die Schule!“, machte man lange Gesichter und mußte erst überall anfragen, wer bezahlt. Das nennt sich Käuflichkeit, die doch im Georgenstift zu Hause sein soll. Was fragt

man da in erster Linie nach Geld? Aber es ist ja auch bloß ein Arbeiterkind! Der städtischen Schulbehörde rufen wir zu: Jagt solche Lehrerinnen zum Teufel, die vom Turnen nichts verstehen, damit die Gesundheit der Kinder nicht gefährdet wird!

Das nennt sich Gemittelteten-„Fürsorge“

Am dieser Tage eine Frau F. Sp. zu dem Fürsorge-Angestellten Kraenzel und erklärte, daß sie sich weigere, in den „Fliegerhorst“ (Gemittelteten-„Kolonie“) zu ziehen, da doch noch Wohnungen in den städtischen „Lager-Paraden“ frei seien. Darauf erklärte dieser noble Herr K., der doch auch nur von den Steuergrößen lebt: „Dann müssen Sie mit Ihren Kindern im Möbelwagen sitzenbleiben.“ Wir empfehlen den Herrschaften von der Wohnungsbehörde, es den Proleten vorzumachen, wie die Heigener zu logieren, oder will man die Selbstmordziffer noch weiter erhöhen? Sollen diese Methoden ein Ende haben, dann müssen die Werktätigen den Kampf dagegen aufnehmen, denn nur durch den Kampf können solche Zustände beseitigt werden.

Liegnitz, Todessturz. Am Mittwoch stürzte beim Ausfahren von Dacharbeiten der Arbeiter Bruno C. C. vom vierstöckigen Hause Raupachstraße 14 ab. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Bethanien starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Verunglückte soll bei der Arbeit nicht angeleitet gewesen sein und war infolge der Grippe ins Rutschen gekommen. Er war 37 Jahre alt.

Görlitz

Musik gegen Hunger

A. R. Das steigende und wachsende Hungergefühl der Erwerbslosen, Krisen- und Wohlfahrtsempfänger soll nun plötzlich durch musikalische Darbietungen beseitigt werden. Zu diesem Zweck wurde am 9. d. M., nachmittags, vom Arbeitsamt Görlitz in der Stadthalle ein Konzert veranstaltet. Wir wenden uns mit diesem Artikel nicht gegen die Musiker, die sich in uneigennütziger Weise bereitwillig haben, den Erwerbslosen und Vermissten der Armen einmal einige künstlerische Musikvorträge zu bieten, sondern gegen das Arbeitsamt und das System, da diese Vorträge nicht geboten wurden, um den Erwerbslosen die Kunst nahezubringen, sondern um diese Erbitterten zu „beruhigen“. Mit solchen Methoden sollen die Hungerigen über das Elend, in dem sie sich befinden, hinweggetäuscht werden, sie sollen vom Kampf gegen die faschistische Diktatur, gegen den Verrat der Sozialfaschisten abgelenkt werden. Der revolutionäre Teil der Arbeiterklasse wird aber den Faschisten und ihren Salaten einen gewaltigen Strich durch die schön aufgebaute Rechnung machen und wird dafür sorgen, daß die von Hunger und Elend Geplagten, von den Satten Verböhten klar erkennen, welchen Weg sie zu gehen haben, um aus diesem Elend herauszukommen. Wenn auch von den Salaten der Diktatur noch so viele Demonstrationen verbote ausgeprochen werden, werden die Erwerbslosen von Görlitz trotzdem am sogenannten „Heiligen Abend“ auf die Straßen gehen und den fatten und didmanligen Drogen ihren Hunger in die mit Freß- und Sauswaren aller Art gefüllten „friedlichen Helme“ hineinschreien.

Tschah, Erwerbslose von Görlitz, bereitet den Hungermarsch am 24. Dezember vor!

Rauscha

Es geht vorwärts!

Am Montag fand hier eine Erwerbslosenversammlung statt, die sehr gut besucht war. Genosse Mehl sprach über die Wichtigkeit des Zusammenstehens der Erwerbslosen und fand dafür auch bei den Erschienenen volles Verständnis. Es wurden drei Anträge angenommen. Zunächst Bewährung einer Winterbeihilfe, und zwar für Verheiratete 30 Mark, für Ledige 20 Mark, oder entsprechende Lebensmittel. Weiter wurde die Zurverfügungstellung von geheizten Räumen zur Abhaltung von Erwerbslosenversammlungen gefordert, und im dritten Antrage die Zulassung eines Erwerbslosen mit Ehe und Stimme im Fürsorgeausschuß. Dann wurde der Erwerbslosenaus-schuß neu gewählt und Aufklärung über die ASD. gegeben. Hier konnten einige gute Erfolge in Aussicht gestellt werden, worüber wir in Kürze berichten werden. Im Verlaufe der Diskussion wurden für die Erwerbslosen noch sehr wichtige Angelegenheiten besprochen, deren Durchführung einen geschlossenen Aufmarsch aller Erwerbslosen erfordern. Darum rufen wir allen noch Fernstehenden zu: Schart euch mehr denn je um euren Ausschuß und um die ASD, denn nur durch eine feste Einheitsfront wird es möglich sein, alle eure Anträge respektlos in Erfüllung zu bringen.

Bolkenhain

Am Sonntag, dem 21. Dezember, um 14 Uhr, findet auf dem Ring eine Kundgebung statt, in der Genosse Bollweber sprechen wird über das Thema:

„Die Sebering-Knute über Schlesien.“

Kreistagsitzung in Bunzlau unter Belagerungszustand

Landrat Köhne als Diktator. Er läßt einen Mißtrauensantrag gegen sich gar nicht zu!

Die letzte Kreistagsitzung gewährte einen sehr aufschlußreichen Einblick in die rapide Entwicklung der SPD zum Faschismus. Nicht bloß die hiesige Polizei hatte der „berühmte“ Landrat Köhne aufgebieten, sondern sogar auch Görlitz war Verstärkung da. Gleich bei Eintritt stellte sich Köhne als Diktator vor. Es wurden nur Zuhörer zugelassen, die eine Eintrittskarte hatten, obwohl ein Verzeichnis des Kreistages hierfür noch nicht vorlag.

Sein Parteigenosse Hartmann „protestiert“, er weiß, daß ja doch anders beschlossen wird, und so geschieht es. Blump müssen sie agieren, diese Demagogen, denn den Sinn des Protestes werden auch die sozialdemokratischen Arbeiter begreifen.

Dann wird in die eigentliche Verhandlung eingetreten, und der Diktator Köhne spielt weiter den „harten Mann“. Unser Genosse Stusche protestiert gegen die Schupo-Ueberwachung. Prompt wird er unterbrochen und erhält einen Ordnungsruf. Nun kommen die Fragen zur Debatte. Die den „kleinen Belagerungszustand“ veranlassende Winterbeihilfe für die Erwerbslosen, Erhöhung der Richtigkeits für die Fürsorge-Unterstützten. Genosse Stusche beantragt, diesen im Zukunftsraum anwesenden Erwerbslosen dazu sprechen zu lassen. Ungehörige Empörung. Die Schupo in Bereitschaft halten gegen die Hungernden, das ist mit dem Köhne-Sozialismus unvereinbar, aber einem nicht dem Kreistag angehörenden Erwerbslosen das Wort zu geben, wäre ein Sakrileg gegen die dreimal heilige Diktatur-Demokratie gewesen. Genosse Stusche begründet dann eingehend die verlangte Er-

höhung der Richtigkeits und wies nach, daß diese Erhöhung das Minimum dessen darstelle, was man überhaupt bewilligen könnte. Es wird trotzdem die Ablehnung der Erhöhung beschlossen.

Dann wurde über die Winterbeihilfe für alle Hilfsbedürftigen beraten. Auch hier war es wiederum nur unser Genosse Stusche, der sich warm für die Armen einsetzte. Während auch hier der Parteigenosse von Köhne, Hartmann, wieder in demagogischer Weise den Arbeiterstand markierte, „warnte“ Köhne, selber etwaige Anträge zu stellen, die über die armseligen Brocken hinausgehen könnten, die vorgelesen sind. In seinem Sinne wurde auch beschlossen, und es bleibt bei den alten auch früher gezeigten Sätzen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde noch über die Finanzlage des Kreises beraten und dabei festgestellt, daß trotz eines erneuten Reichszuschusses von 200000 Mark ein weiteres Defizit von 200000 Mark zu bedenklich ist. Es wird vorgeschlagen und beschlossen, zur Deckung der Kreissteuermisere um 15 Prozent auf 92,1 Prozent zu steigern. Am Schluß wird noch als Amtsvorsteher für das Onestaf der Reaktionsärzte Fabrikbesitzer Kunze mit 12 gegen 13 Stimmen gewählt, als Stellvertreter der Stellenbesitzer Amlauff. Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht. Das Bunzlauer SPD-Blatt hat über diese Sitzung einen Bericht gebracht, den wir uns nächste Woche noch einmal vornehmen werden im Zusammenhang mit einem von uns gegen Köhne eingebrachten Mißtrauensantrag, dessen Beratung Köhne verhindert hat.



Sehr hübsche Spielwaren

zu kleinen Preisen

- Bilder- u. Malbücher St. 45, 25 10
- Farbkasten Blechkarton St. 95, 60 25
- Tafel- u. Ständerwaag St. 75, 50 25
- Musikdosen vernickelt oder mit Bild St. 4, 95 50
- Kinder-Trompeten St. 75, 60, 25 10
- Blech-Geschirr im Kart. Karton 95 50
- Mundharmonikas Stück 60, 35 15
- Rechenmaschinen Stück 95, 30 25
- Loftos in Holz- oder Pappkarton Stück 95 75
- Platten-Mosaik vollert St. 85, 60 35
- Gesellschaftsspiele v. Russl. Russl. St. 95 50
- Holzbaukasten Stück 95, 60, 40 30
- Quartetts Blumen, Dichter, Handwerk etc. Stück 85 25
- Flohspiele 4x4 oder 6x6 Stück 95 50
- Knetschule Stück 95, 60 50
- Schw. Peter Spiele Stück 60, 30 15
- Maltafeln Stück 75, 35 45
- Schlafzimm. i. Karton Karton 95 50
- Kinder-Kehrbesen Stück 50 50
- Verzinte Eimer m. Scheuertuch St. 95 95
- Waschbrett für Kinder Stück 75 75
- Kindermop mit Öl Stück 95 95
- Bohnerbürste mit Stiel Stück 95 95
- Puppenklopper Stück 75, 45 25
- Ziehharmonikas Stück 85, 75 50
- Spardosen aus Blech oder Holz Stück 80, 60 30
- Hühnerstall Stück 85 50
- Lokomotiven m. Uhrwerk St. 75 75
- Wärterhaus aus Blech Stück 50 50
- Laterna Magica in Taschenlampe beleuchtung Stück 95 95
- Aufzieh-Figuren verschiedene Ausführ. Stück 95 75
- Modell. f. Dampfmasch. St. 75 45
- Xarussell Stück 95 95
- Bleisoldaten i. Karton 12-Stück-Karton 95 95
- Werkzeuge auf Karton Karton 50 50
- Laubsägegarnituren St. 95 95
- Kegel roh oder lackiert Stück 95 50
- Halma Infanterie oder Sipo Stück 95 95
- Holzente bemalt Stück 45 45
- Esel mit Reiter Stück 95 95
- Milchwagen mit Röhren Stück 95 95
- Holzpferde in verschiedenen Größen Stück 65, 45 55
- Metallophone Stück 50, 30 25
- Blechtunnel klappbar Stück 45 45
- Mamapuppen im Karton 50 50

Schallplatten in großer Ausw. z. Aussuchen St. 35

- Christbaumkerzen 15 u. 30 Stück weiß Karton 35
- 2 Karton Wunderkerzen 15 15
- Lichthalter Dutzend 50, 30 25
- Gummipuppen od. Tiere St. 95 45
- Gummibälle bunt bemalt, St. 50, 35 25
- Verkaufsstände od. Laden 1, 25 50
- Pferdeställe Stück 1, 45 50
- Druckereien Stück 1, 45 95
- Pferdeleinen für Brust oder Arm, Stück 95 50

Große Auswahl in
Christbaumschmuck
Lametta, Lamettaschnuren,
Lichthalter, Kerzen, Kugeln
Spitzen usw.
zu besonders niedrigen Preisen



Das Leben unterm Sowjetstern

Aus dem Sowjetgebiet von Südwest-Kiangsi

Die in Schanghai in englischer Sprache herausgebrachte „Chinesische Arbeiterkorrespondenz“ veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 18. November ausführliche Schilderungen der Lage im Südwesten der chinesischen Provinz Kiangsi, wo mehr als 30 Bezirke in den Händen der Roten Armeen und der Roten Garden sind. Neben den in den verschiedenen Bezirken errichteten Sowjetregierungen besteht eine Sowjetregierung für Südwest-Kiangsi, die eine höhere Stufe des Sowjetregimes darstellt.

In Südwest-Kiangsi sind nicht weniger als vier Millionen Arbeiter und Bauern organisatorisch zusammengefaßt, und die Anzahl der Bewaffneten beträgt mehr als eine Million. Die bewaffneten Massen sind in zwei Teile geteilt; ein Teil von ihnen ist mit Lanzen bewaffnet, der andere mit einheimischen Flinten. Die bewaffneten Organisationen umfassen die Blotiere, die Jugend-Quantogarden, die Roten Gardenabteilungen (mit Lanzen) und die Roten Gardebattalione (mit einheimischen Flinten).

Sie alle werden regelmäßig militärisch geschult. Es bestehen besondere Abteilungen für den Transport, für das Unterstützungswesen, für die Unterdrückung der Reaktionskräfte, für besondere Dienste, für Propaganda usw. An verschiedenen dieser Sonderabteilungen beteiligen sich viele Frauen. Sie sagen, daß sie die Männer nicht allein die revolutionäre Arbeit vollbringen lassen dürfen, und daß alle Frauen, die sich daran nicht beteiligen, höchst unnütze Geschöpfe seien.

Alle Frauen dort besaßen sich mit der Reinigung und der Ausbesserung der Kleidungsstücke für die Soldaten der Roten Armee. Es ist daher nicht verwunderlich, daß Ho Ti Ping, der Vorsitzende der Provinzregierung von Kiangsi, an Tschangtsai telegraphierte: „Sogar die drei Jahre alten Kleinkinder und die achtzigjährigen Alten sind organisiert worden.“

Die Sowjetregierung stört die Geschäfte der Kleinhändler nicht, wenn sie die Gesetze und Bestimmungen der Sowjetregierung befolgen, nichts gegen die Sowjets unternehmen und keine Späharbeit für die Kuomintang verrichten. Wenn die roten Truppen von ihnen Waren kaufen, zahlen sie sie den Preisen entsprechend entweder in Bargeld oder in Noten der von der Sowjetregierung errichteten Tungto-Bank. Da die Banknoten der Sowjetregierung von der gesamten Bevölkerung in den Sowjetbezirken sehr gern genommen werden, werden sie auch von den Kleinhändlern ohne weiteres angenommen. Alle von der Kuomintang auferlegten allzu schweren Steuern und Gebühren wurden von den Sowjets abgeschafft, und es gibt nur eine einzige progressive Steuer.

Die Rote Armee beschlagnahmt nur den Boden der Großgrundbesitzer und das Eigentum jener, die sich gegenrevolutionär betätigen. Die armen Bauernmassen, die unter den Kuomintangtruppen schwer zu leiden hatten, haben durch das Sowjetregime sehr gewonnen. Ihnen sind der Boden und die Häuser gesichert; der Reispreis ist in den Sowjetbezirken nur ein Neuntel des Reispreises in den anderen Bezirken. Die armen Bauern sind bereit, für die Sowjet Herrschaft bis zum Tode zu kämpfen.

Die Kulturarbeit macht in den Sowjetbezirken schnelle Fortschritte. Es wurden viele Leninschulen, Ausbildungskurse für Arbeiter und Bauern, Militärschulen, Pflegetrainingsschulen usw. geschaffen. In allen Lehrbüchern werden Fragen der Arbeiter, der Bauern und der Soldaten und Probleme des Marxismus und Leninismus behandelt. Die meisten Bauern waren früher Analphabeten; jetzt können sie Briefe und Lösungen schreiben. Auf Versammlungen können sie lange inhaltsreiche Reden halten.

Bei revolutionären Anlässen werden zeitgemäße revolutionäre Dramen vor zehntausenden Zuschauern vorgeführt. Die Massen der Sowjetgebiete glauben nicht mehr an Buddha, und alle Götzenbilder wurden entweder verbrannt oder zertrümmert. Alle Tempel zur Verehrung der Götzen und der Ahnen sind zu Hauptquartieren der Sowjetregierung geworden. Bildnisse von Marx und Lenin hängen in den Sowjetbüros und in den Schulen an den Wänden. Selbst die Buddhas in den Bauernhäusern sind durch die Photographien von Marx und Lenin verdrängt worden.

Es herrscht vollständige Gleichheit der Frauen mit den Männern. Die Zwangsheiraten haben aufgehört. Frauen

Faschistische Joylle in Bulgarien

Politische Attentäter haufen in Wohnungen von politischen Polizisten — Sechzehnjährige bereits verurteilte Mörder wohnen vollkommen legal in Sofia

Wien, 12. Dezember. Aus Sofia wird gemeldet: Der Prozeß wegen der Ermordung des Führers des Protogrom-Flügels der ZWMO, Karam Tomalewski, hat zu einer sensationellen Enthüllung geführt. Die Mörder Karam, Wladimir Georgiew und Manow, Anhänger Michailows, wurden nach einer Strafschlichtung mit der Polizei und Bürgern verhaftet, wobei Manow schwer verletzt wurde und kurz nachher seinen Wunden erlegen ist. Vorher wurde aber Manow vom Untersuchungsrichter vernommen und hat die Tat zugegeben.

Die Staatsanwaltschaft mußte feststellen, daß der Agent der Politischen Polizei, Petko Petrow, in seiner Wohnung die Mörder bis zur Tat untergebracht und unterstüzt

hatte. Petrow hat vor einem Monat neben Tomalewskis Haus eine Wohnung gemietet und vier Tage vor der Mordtat die Mörder verborgen. Die Mörder haben bei der Vernehmung ausgesagt, daß Petrow, der auch ein Mazedonier ist, vom Mordplan unterrichtet war. Unter dem Druck der Beweise mußte Petrow verhaftet werden.

Die Staatsanwaltschaft mußte nun auch feststellen, daß Wladimir Georgiew der Mörder des kommunistischen Abgeordneten Dimo Hadzhi-Dimow im Jahre 1924 ist, und daß er damals verhaftet und zu 15 Jahren

Gefängnis verurteilt wurde. Wie er in Freiheit gekommen ist, und wie er ganz legal in Sofia leben konnte, kann die Staatsanwaltschaft nicht erklären. Auch der andere Mörder hat eine ähnliche Vergangenheit hinter sich.

Manow hat 16 Morde an Mazedonern auf Befehl der ZWMO vollzogen und wurde einmal wegen der Ermordung eines mazedonischen Kommunisten zum Tode verurteilt. Auch er ist „auf unbekannte Weise“ in Freiheit gekommen.

Er lebte völlig legal in Sofia.

Selbst die Sofioter bürgerliche Presse ist über die Enthüllungen entsetzt und verlangt von der Regierung Klärschew Aufklärung.

In Kreisen der Arbeiterchaft weiß man zu erzählen, daß Georgiew und Manow in den Osterferien des Jahres 1925 beim Attentat auf die Sofioter Kathedrale von den ZWMO-Leuten befreit wurden und aktio an den folgenden Ermordungen von revolutionären Arbeitern und Intellektuellen in den Tagen nach dem Kathedraleattentat beteiligt waren.

Auch von dem Agenten Petko Petrow weiß man zu erzählen, daß er seit 1923 in der vierten Polizeilagenteinheit bei der Sofioter Polizeidirektion arbeitete und aktio an allen Folterungen von Arbeitern und Kommunisten beteiligt war.

Entreibt die zwei Soldaten dem griechischen Henker!

Die Rote Hilfe ruft zur internationalen Solidarität

Wieder streckt der weiße Terror seine blutbesteckten Hände nach neuen Opfern aus. Diesmal sind es zwei griechische Soldaten, die, weil sie gegen erbärmliches Fressen und unmenschliche Behandlung rebellierten, in Griechenland zum Tode verurteilt worden sind. „Regründet“ wird das Bluturteil damit, daß diese beiden Soldaten, Panoullis und Marcowich, in dem berühmtesten griechischen Kerker Kalpaki eine „Meuterei“ angezettelt hätten.

Die gesamte Bourgeoisie, angefangen von den sozialfaschistischen Führern bis zu den Nazis, die eben noch gegen das „Blutregime Stalins“ heizten, sie schweigen zu dem an den beiden Soldaten geplanten Mord der griechischen Henker. Es handelt sich ja nicht um konterrevolutionäre Verbrecher an der Arbeiterchaft! Allein das Weltproletariat ist imstande, durch eine mächtige Welle der Empörung und aktiver Solidarität das Leben dieser beiden Soldaten, die nichts weiter taten, als seine Feinde ihres Volkes zu sein, zu retten.

In den Betrieben, Kontoren, Stempelstellen, Arbeiterquartieren protestiert gegen die Henker des griechischen Volkes, fordert die Aufhebung des Todesurteils an den beiden Soldatengenossen.

Sendet sofort Proteste an die griechische Gesandtschaft in Berlin sowie eine Abschrift an den Zentralvorstand der Roten Hilfe, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 77/78.

Zentralvorstand der Roten Hilfe Deutschlands.

lassen sich von ihren Gatten scheiden, die sich nicht an der Revolution beteiligen. In manchen Stadtsowjets wurden Frauen zu Vorsitzenden gewählt. Gleich Männern erstatten sie auf Versammlungen Berichte, schließen sich der Roten Armee an, spielen in modernen Dramen mit usw. Diese gewaltige Ueänderung wurde in einer ganz kurzen Zeitspanne durchgeführt.

Der gegenwärtige vereinigte Angriff der Kuomintang-Truppen auf die Sowjetbezirke ist bei tätiger Mithilfe des Weltproletariats zum Scheitern bestimmt, da die Rote Armee in diesen Bezirken tief Wurzel gefaßt hat und von den breiten Massen unterstützt wird.

Warschauer Arbeiter demonstrieren gegen die faschistische Diktatur

Warschau, 12. Dezember. Die Warschauer Kommunisten veranstalteten eine Demonstration in der Umgebung des Gefängnisses für politische Gefangene „Pawla“. Aus verschiedenen Stadtteilen rückten größere Truppen Arbeiter, revolutionäre Lieder singend, mit Transparenten, die sich gegen das faschistische System und gegen die faschistische Diktatur richteten. Die Arbeiter riefen: „Tod den Schädlingen des Fünfjahresplans!“, „Wieder mit den faschistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion!“, „Sturz der faschistischen Diktatur durch die proletarische Revolution!“, „Es lebe die Sowjetunion!“, „Es lebe die kommunistische Partei der Sowjetunion!“ usw. Als von den verschiedenen Straßen her größere Mengen Arbeiter heranrückten, warf sich die berittene Polizei, die in den Nebenstraßen versammelt war, auf die Demonstranten. Es kostete die Polizei viel Mühe, die Massen auseinander zu jagen.

Übermals erhöhte Militärausgaben

Warschau, 11. Dezember. Der Finanzminister hat den Staatshaushalt für das neue Rechnungsjahr ein. Er schlägt mit einer Summe von 2 886 Milliarden Sloty ab (im Vorjahre 2 943 Milliarden).

Der Etat des Kriegsministeriums beträgt 838 Millionen Sloty (i. B. 827 Millionen). Dazu kommen aber noch eine Reihe von indirekten militärischen Ausgaben für armetmäßig organisierte Polizeiträfte, militärische Jugendvorbereitung usw., welche in den Etats des Innenministeriums und des Kultusministeriums enthalten sind.

Wieder drei Bankierselbstmorde in USA

NY, New York, 12. Dezember. Im Laufe des gestrigen Tages haben drei Bankiers Selbstmord begangen. Der schlechte Geschäftsgang und der bevorstehende Bankrott haben sie in den Tod getrieben. Neuerdings haben zwei amerikanische Provinzbanken ihre Zahlungen eingestellt.



(Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.)

63. Fortsetzung.

„Der erste!“ brummte der Baß. Franz Kreuzat kroch zu dem Getroffenen hin. Der hatte einen Kopfschuß bekommen und zog sich wie im Krampf zusammen. Es war ein Lehrsauer aus Schönebeck, der sich Franzens Transport angeschlossen hatte.

„Tot?“ — fragte Murr und erhob sich ein wenig.

„Tot!“ erwiderte Franz Kreuzat und warf sich wieder lang hin, denn das Feuer der Kostiken steigerte sich. „Bleibt in Deckung, Genossen, sonst kriegen wir noch mehr Verluste!“ warnte er die Kameraden und suchte ein Ziel. Zwei — drei Schüsse schloß er ab, da streckte sich noch einer mit einem Schrei hin. Die Hände des Getroffenen krallten sich ins Gestrüpp. Der Verwundete begann zu farnern.

„Verbinden ihn!“ sagte Franz Kreuzat zu Murr. Murr kroch zu dem Verwundeten hin und verband ihn. Die Eisenmütze wurde immer stärker. Wie Bienenschwärme summte und schwirrte es über den tiefgeduckten Leibern; klafften Geschosse in die Hölzer und rissen tiefe Wunden hinein. Nests, von Querschlägern abgerissen, wirbelten umher, schlugen mit dürrer Geräusch auf die Männer herab, die ihre Köpfe nicht zu erheben wagten.

Die Reichswehr hatte Kreuzats Leute so gut eingedeckt, daß sie zeitweise nicht in der Lage waren, einen Schuß abzugeben. Ihre Maschinengewehre bestanden aus äußerst geschickt gedeckten Stellungen den Waldbrand, der ein gutes Ziel bot.

Kreuzat. „Ne, heb' nur mal den Schädel, dann hast du sofort eins drin!“ brummte der Baß.

Franz Kreuzat überlegte und versuchte nach rechts zu sehen. Er hatte ungemollt dabei seinen Kopf ein wenig hochgehoben. — Klatsch! fuhr knapp an seinem Gesicht eine Kugel in den Baumstamm, neben dem er lag.

„Gottverdammich!“ — sagte er verdrossen, „was tun wir?“ Und wieder war es Murr, der beruhigte: „Schließen, soweit es uns möglich ist, und abwarten, bis die anderen Kameraden vorstoßen!“

„Stürmen!“ — rief der Schnidder, der in der Nähe des blonden Jungen lag. „Stoß!“ knurrte der Baß, „wilst du allein stürmen?“

Huuuuiii... Päng! — Päng! — Päng! trachte einige Meter hinter ihnen eine Ladung Schrapnells über dem Wald. Sie verkrummen und vergruben ihre Leiber so tief, wie es möglich war, in das Laub.

Wieder schrie einer. „Verbinden!“ rief ein Arbeiter rechts aus einem Strauchwerk. „Sanitäter!“ — wimmerte es. „Sanitäter!“ —

„Stiegen bleiben!“ warnte Murr und kroch hinüber. Er versuchte den schreienden Verwundeten zu verbinden. Es war nicht leicht. Ein Querschläger hatte ihm die Rippen zerlegt. Der Verwundete brüllte wie ein Tier, während das Blut wie aus einem Quell hervorquoll und Murrs Hände und das Moos näßte.

15.

So ging es fast eine Dreiviertelstunde. Unterdessen tobte der Kampf um die Brücke noch härter. Die Hamborner, schon ein halbes Duzendmal abgeschlagen, führten immer von neuem gegen die heiligumrittene Stelle vor, um sich mit Kreuzats Kameraden zu vereinigen und durch einen weiteren Vorstoß in den Rücken der den Bahndamm verteidigenden Kostiken zu kommen. Zäh bißten sich die Stoßtruppen vorwärts, trotz des Dauerfeuers, das über der Brücke lag.

„Wir müssen das M.-G.-Nest dort ausräuchern!“ sagte Murr und wies zwischen den Bäumen hindurch nach einer Bodenwelle hin, von der aus ein heftiges Geknatter zu hören war. Die Bodenwelle konnte nur durch geschicktes Heranschleichen erreicht werden. War das M.-G.-Nest aber unschädlich gemacht, dann hatten es die stürmenden Hamborner leichter, über die

„Ich komme mit!“ sagte Franz Kreuzat und suchte noch vier kräftige Kameraden aus, die sich mit 08-Pistolen bewehrten und einige Handgranaten mitnahmen.

„Ich kriech vor und ihr folgt nach!“ sagte Murr. Er versuchte eine Reihe Holzstapel zu erreichen, von denen aus sich eine tiefere Furche bis zu einem kleinen Gehöft hingog. Bis zu diesem Gehöft mußte sich der Stoßtrupp ungelesen durcharbeiten.

Mit angehaltenem Atem sahen die Zurückbleibenden zu, wie Murr und die fünf Kameraden die Holzstapel verließen und sich, immer ein paar Meter voneinander entfernt, auf das Gebäude zu fortbewegten. Die Maschinengewehre des Kreuzat-Flügels schossen währenddem wie rasend nach der Bodenwelle hin, wo das M.-G.-Nest lag.

Mit geschürzten Händen und schmutzfarbenen Kleidern erreichten die sechs Mann ungelesen das kleine Gehöft und verschauften. Knapp fünfzig Meter von ihnen entfernt knatterten zwei Maschinengewehre. Murr spähte aus einer Ribentuhle hervor das Gelände ab und versuchte die Zahl der Kostiken festzustellen, die zuweilen ihre Köpfe zeigten und nach der Brücke hinüber schauten.

Kreuzats Stoßtrupp war rechts seitwärts und fast in die Planke des M.-G.-Nestes gekommen und mußte erst noch ein paar Dunghaufen, die sich vorn im Gelände befanden, anschieben, wenn sie werfen wollten, ohne gesehen und von den übrigen Kostiken beschossen zu werden.

„Los, einzeln hin!“ bestimmte Franz Kreuzat und löste von zwei Handgranaten die Verschlüsse. Dann kroch er vor, Murr hinter ihm her und die anderen nach. Von der Brücke her hörten sie im Riechen Detonationen von Handgranaten. Sie ließen sich aber nicht stören, sondern krochen, so platt wie möglich, in den Furchen weiter, bis sie die Dunghaufen erreicht hatten.

Franz Kreuzat wartete, bis alle heran waren. Dann gab er das Zeichen zum Werfen. „Zugleich — los!“ Die Handgranaten wirbelten hinüber. Eine Sekundenpause. Dann: „bremm! — brach! — brach! — bremm!“ Eine Dreck- und Flammenwelle nach der anderen. Drüben Geschrei. Ein paar Kostiken sprangen auf und rannten wie blind über das Gelände. Murr legte seine Pistole an und schoß einen davon auf knapp zehn Meter Entfernung nieder. Die anderen Kostiken wurden durch die Gewehre der Arbeiter vom Waldrand abgeschossen.

Die Ginkgofrüchte

Weiß der Teufel, nichts können wir Bolschewisten den schwarzrotgoldenen SPD-Wederseligen von der „Vollmacht“ rechtmachen. Auch die Begründung der Saboteure in Moskau hat wieder ihr Mißfallen erregt, da sie sich schon so darauf gefreut hatten, mit den Todesurteilen ihre schmutzigen Parteigeschäfte machen zu können. Damit ist's nun wieder nichts. Aber wir müssen bei dieser Gelegenheit den mühseligen Meinungsmachern vom „Frändeflag“ doch eins auf die krummen Rumpel geben. Da sagt die „Vollmacht“ vom Dienstag wörtlich:

„Diese Begründung war nach dem ganzen Verlauf des Prozesses zu erwarten.“

Sieh mal einer an! Da ist wohl dem „Vollmacht“-Chef Kravold der „Vorwärts“ vom Montag nicht mehr rechtseitig zu Gesicht gekommen, denn dort (die Begründung war am Montag noch nicht bekannt) hieß es doch:

„Das ihnen vorausbestimmte Todesurteil hat Kamin und seine Kollegen getroffen. Sie werden dem Wägen fünfjährig geschlachtet.“

Eine peinliche Blamage, was? Nach dem „Vorwärts“ war das Todesurteil, und nach der „Vollmacht“ die Begründung „vorausbestimmt“. Natürlich schwindeln beide SPD-Papiere. Aber daß sie das Schwindeln auf eine so talentlose Weise betreiben, und sich dadurch gegenseitig entlarven, das wollten wir wieder einmal feststellen. Also geschickter lügen, verehrte Vollmachtsmächter! Guckt vorher immer erst in euer Zentral-Lügen-Organ, den „Vorwärts“!

Daß die nationale Subversivität der SPD von den Nazis ernsthaft nicht angezweifelt wird, das hat jetzt der Breslauer Oberbürgermeister im Reichstag anlässlich einer Debatte über Ober-Schlesien zugegeben. Wir haben ja kürzlich den Inhalt eines in chauvinistischen Tönen schwelgenden Plakats wiedergegeben, das außer der ober-schlesischen NSDAP, auch das Reichsbanner und die SPD unterzeichnet hatten. Also der Burgfriede, der Hindenburgfriede, ist an der schlesischen O-S-Front auch äußerlich perfekt gemacht. Die einzigen Störenfriede bei dem Verheerungsunternehmen sind die Kommunisten, was dem Blatte der Nazis, der „Schlesischen Tageszeitung“, Anlaß ist, in fetter Ueberschrift aufzutreten:

„Die Frankfurterrolle der SPD.“

Und was sagte Herr Väterchlicher Brüdner in der schlesischen Redehalle über die den Burgfriedensgeist unterwühlenden Kommunisten? Er sprach mit dem entscheidenden Tonomolo also:

„Am übrigen müßten sich die Abgeordneten der verschiedenen Parteien selbst soviel Diszipliniertheit austrauen, daß man so spricht, daß man der kämpfenden Front nicht schadet. Selbst wenn von der kommunistischen Partei die Einheitsfront verschlagen würde, nun, Herr Brüning, nehmen Sie den Artikel 48 und lassen Sie die Verträge ein...!“

Also es gibt in O-S., wie Herr Brüdner unverfälschterweise vertragen hat, eine „kämpfende Front“ von den Sozialdemokraten bis zu den Nazis. Der ober-schlesische Junker von Delfen nennt dieses Kalkül in seinem Arrierverlogen „Schweinefleisch“, das nicht so aemüßig wie die Schweine „Füllen“ statt „Morden“ in den Kreisen der Fremdmörder. Keine schlechte Kennzeichnung. Die Schweine, die jetzt im Ost-Gürtel oedrißt werden, sollen geschlachtet werden. Auf dem Acker des Vaterlandes. Die für diese Prozedur nötigen Arbeiterkapitelungen lauern schon an Tausenden im Schatzkästchen der SPD. Und da nur die Kommunisten die Schweinefleisch-Einheitsfront verschlagen können, ruft der Breslauer Parteipropagandist Brüdner hysterisch nach dem Mittel, Herr Brüning, soll das Schweinefleisch durch Artikel 48 schützen Heul Gorbekes!

In Breslau tagte kürzlich eine Versammlung würdiger Männer. Die sich in den frommen Kopf gefickt haben, den Nazern und den Christen die „Seemanns“ der christlichen Religion zu vermitteln. Es war also eine sogenannte Missionskonferenz. Auf solchen Konferenzen wird immer allerhand unanmenseresbet. Kraut nur nicht, was; denn es ist danach. Ihr alarbit ar nicht, was diese Missionskonferenz für Sorgen haben. So hat z. B. einer ausgedröhrt, daß alte Nazer niemals schön sind. Nun sind zwar alte Nazern auch nicht schön. Aber bei den Nazern liegt das natürlich an etwas anderem. Die haben ja kein Köhlat. Leider — sagen die Missionsparas. Missionsinspektor Weichert verriet keinen aufhorchenden Kollegen, wo diese Gründe bei den Nazern liegen. Nämlich da:

„Sie liegen in der eigentümlichen Einstellung des Nazers zum Geschlechtsleben. In den Übergangsjahren wird sowohl der junge Mann wie das junge Mädchen in mehrjährigem Einackelweien in die Weichte, die Rechtsverhältnisse und die Sitten seines

Stammes eingeführt und von erfahrenen Alten gründlich verdoeben und vergiftet.“

So steht es wörtlich im „Generale“ zu lesen. Da haben ja also die Herren von der Mission noch ein großes Tätigkeitsfeld. Sie werden den so unanständig wenig belohnten Nazern christliche Keuschheit beibringen, bis über ganz Afrika ein strahlendes Jugendglück leuchtet. So wie über Bayern. Wo bekanntlich die meisten unehelichen Kinder erzeugt werden.

Die Breslauer Nazis führen momentan einen heftigen Kampf gegen einen blödsinnigen Nachkulturverein, erstens, weil sie die Nachkultur im allgemeinen für eine Schwinerei halten, dann aber auch darum, weil dieser Verein von einem Juden geführt wird. Aber die Nachkulturer sind nicht auf den Kopf gefallen. Sie schreiben in ihrem Organ:

„Merkwürdig ist nur, daß diesen auf das Deutschum eingeweihten Herrschaften gar nicht einfällt, was Tacitus von den alten Germanen, unseren verehrten Vorfahren, berichtet: Daß sie gemeinsam noch in Pfaffen badeten.“

Bel Boian, das ist ja wirklich eine nette Enthüllung! Die ollen Leuten in Germanen, diese Ur-Nazis sozusagen, fröhnten also auch schon solchen unehelichen Lastern. Sollten die Cherubim und Wandboten und Teufel auch bereits eine von jüdischer Sittenfäulnis angefressene Prometenadmischung gewesen sein? Da werden sich die rassistischen Hitler-Jungens schleunigst einwandfere Vorfahren zulegen müssen.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 14. Dezember.

- 8.00: Morgenkonzert auf Schallplatten.
- 9.15: Gedenkgeld der Christuskirche.
- 9.30: Morgenkonzert auf Schallplatten.
- 11.00: Evangel. Morgenfeier. Ansprache: Pfarrer Kurt Hengel. Mitw.: Chor der „Evangel. Kirchenmusikschule“.
- 12.00: Aus Königsberg: Konzert des Königsberger Funkorchesters.
- 14.00: Mittagsberichte.
- 14.10: zehn Minuten für den Kleingärtner.
- 14.20: Schachfunk.
- 14.35: Wirtschaftsfunk.
- 14.50: zehn Minuten für Aquarienfrennde.
- 15.00: Welche Aufgaben bringt die Weihnachtszeit der Landfrau.
- 15.15: Jambou-Feier Aus Esperanto-Originalwerken.
- 15.45: Unterhaltungsmusik des Deutschen Arbeiter-Mandolinsten-Bundes, Ortsgruppe Breslau.
- 16.45: Kinderfunk: Schneewittchen und Rotent von D. Will.
- 17.10: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 18.00: Dore Gohmann: Wir musizieren.
- 18.30: Wetter — Anchl.: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 19.00: Man kann nicht alles wissen! Hörspiel über Meyer's Konversations-Kerl von Alexander Kung.
- 19.30: Halb! Hier ist Willi Schäffers! Ist dort Breslau? Eine heitere Conference.
- 20.30: Aus München: Altbayerischer Heimaltsabend. Aufst.: Funkorchester, Funkchor, Jodeler, Schupplattler, Gamsin, Sitzer, Feustationen.
- 21.30: Aus München: Abendkonzert des Rundfunkorchesters.
- 22.40: Aus Berlin: Tanzmusik der Kapelle Dajos Bela.

Montag, 15. Dezember.

- 9.05: Schulfunk: Die Kindheit Jesu. Biblisches Gemälde von Joh. Chr. Fr. Bach. Mitw.: Der gemischte Chor und das Collegium musicum instrumentale der Babas, Akademie Breslau.
- 15.30: Das Buch des Tages: Ueber höhere Ordnung.
- 15.45: Bild im Heilschriften.
- 16.00: Filmkonzert auf Schallplatten.
- 16.30: Herbert Lubliner: Das Publikum als Filmproduzent.
- 16.45: Liederabend auf Schallplatten.
- 17.15: Dr. Adler: Kulturfragen der Gegenwart.
- 17.45: Dr. Robert Braun: Persönlichkeitsdämmerung.
- 18.15: Wetter für die Landwirtschaft.
- Anchl.: Heitere Abendmusik mit Wolke, Mizer und der Funkkapelle.
- 19.30: Pfarrer Wilhelm Schulz: Menschenkenntnis — Lebenskenntnis.
- 20.00: Einführung in die folgende Oper:
- 20.15: Aus dem Stadttheater Breslau: Simone Boccanegra. Parfische Operette von Giuseppe Verdi.
- 23.00: Funktechnischer Briefkasten.
- 23.15: Belehrung von Rundfunkstörungen.

Dienstag, 16. Dezember.

- 12.35: Dipl.-Landwirt Dr. Hans Baumgart: Die Fütterung von Rindvieh.
- 15.35: Kinderfunk: Holospokus.
- 16.00: Wendische Gesänge auf Schallplatten. — allerlei Virtuosen auf Schallplatten.
- 17.00: Dr. Volhard Lorenz: Unfallversicherungen.
- 17.15: Landgerichtsrat Dr. Georg Robn: Rechtsfälle des täglichen Lebens.
- 17.40: Der Reporter im Buchladen.
- 18.10: Wetter. — Anchl.: Una Schäffl: Ein gutes Wort zur rechten Zeit.
- 18.30: Konzert zum 160. Geburtstag Beethovens. E. Trade und M. Kreisel (Violine), St. Janz (Bratsche), C. Seder (Cello), Fr. Marziale (Klavier).
- 19.30: Berlin: Prof. Dr. Rilling, M. d. L., Gottfried Feder: Sozialismus und Nationalismus.
- 20.30: Silla, Willa und die Fee. Märchenhörbuch für Groß und Klein von Eril-Ernil Schwabach. Musik von Karl Scula.
- 21.20: Aus dem Viehdachtheater, Breslau: Die Weintraub Synopaters spielen.
- 22.10: Mitteilungen des Verbandes schlesischer Rundfunkhörer.
- 22.15: Aus Berlin: Chefredakteur Dr. Josef Kaulker: Politische Zeitungschau.
- 22.45: Unterhaltungsmusik an zwei Flügeln. Felicia Wosner und Partner.

- Mittwoch, 17. Dezember.
- 15.35: Aus Gleiwitz: Karl Schindler: Lebenskenntnis — da Klänge der Frau von heute.
 - 16.00: Aus Gleiwitz: Hermann Jarczyk: Sitten und Gebräuche der Ad- und W. h. n. a. z. i. e. l. l.
 - 16.15: Die Werten der Weihnachtsnacht tun sich auf. Schützinnen des Marien-Ordens G. h. i. e. l. l.
 - 16.45: Aus Gleiwitz: Karl Schindler: „Der Oberlehrer“ im Dezember.
 - 17.00: Aus Gleiwitz: Klaviermusik. Erwin Parfisch.
 - 17.35: Hörspiel für neugierige Jugend. Gespräch.
 - 18.05: Aus Gleiwitz: Fortkallor Treuss: Sturm- und Schneeburden in Schichten.
 - 18.30: Aus Gleiwitz: Kurt Wandel: Im Balakbruch.
 - 18.50: Aus Gleiwitz: Paul Maria: Nicos und auer durch D. S.
 - 19.00: Wetter für die Landwirtschaft.
 - Anchl.: Aus Gleiwitz: Prof. Aris Lubrich: Musical. Autorenstunde. Aufst.: Zwei „Sovran“.
 - 19.35: Berlin: Rom Rundfunk. (Gespräch.)
 - 20.00: Aus Gleiwitz: Walter Boret: Persönlichkeitsbildung als Lebensziel.
 - 20.30: Weihnachtskonzert.
 - 21.30: Das Breslauer Weihnachtspiel 1930 von E. h. e. t. a.
 - 22.35: Harb Budwald: Erinnerungen eines Fußballenthusiasten.
 - 22.55: Funktechnischer Briefkasten.

Ihre Wunschkonzerte!

Ein Lautsprecher von „Elektra“
Netzanschlußgeräte von Mk. 58.— an
Batterie-Empfänger „ 9.50 „

Riesenauswahl in Lautsprechern!
Teilzahlung bis zu 10 Monaten bei geringer Anzahlung
Also auf zu
„Elektra“, Breslau, Nikolaistraße 63 a
Besuchen Sie unsere einzige sehenswerte Radio-Ausstellung!

... auch Moskau

sowie die meisten europäischen Sender hören Sie laut u. klingend im Lautsprecher mit dem neuen 3-Röhren-
„Mende 25“ Direkt ans Netz anzuschließen! Finschließl. Röhren nur 122 Mk

Wir bringen 1 komplette Radioanlage mit ein. guten Lautsprecher, Akkumulator, Antenne einschließl. 2-Röhren-Apparat zus. für nur 59.50 Mk.

Günstige Teilzahlung!
Achtung Bestler! Die neuesten Schaltungen für Batterie- und Netz-Apparate sind eingetroffen!

Groß Anoden: 60 Volt 90 Volt 100 Volt
4.95 7.45 8.45

Taschenlampen-Vertrieb G.m.b.H.
Breslau I, Schmiedebrücke 43, Ecke Ursulinerstraße, Telefon 29035

Funk-Haus Georg Bolz

Breslau I, Schuhbrücke 72 Telefon
Zweiggeschäft: Augustastraße 126 Nr. 25267
führt Ihnen stets nur das Neueste vor!

Blaupunkt Dreiröhren-Netzstation „G 300“ für Gleichstrom-„W 300“ für Wechselstrom, der gediegene Fernempfänger in Luxusausführung ohne Röhren **RM. 120.00**

Blaupunkt Dreiröhren-Netzstation mit eingebautem Lautsprecher „LG 300“ für Gleichstrom, „LW 300“ für Wechselstrom ohne Röhren **RM. 138.00**

Die bewährten Volks-Netzempfänger

Fernfunk „Clou“, Zweiröhren-Netzempfänger mit eingebautem vierpoligem Lautsprecher einschließlich Röhren für Gleich- und Wechselstrom **RM. 89.50**

Roland Brandt Zweiröhren-Netzempfänger mit eingebautem vierpoligem Kraftlautsprecher mit Röhren (Gleich- oder Wechselstrom) **RM. 99.50**

Lumophon 2 Zweiröhren-Bezirkeempfänger für Wechselstrom inkl. Röhren **RM. 99.50**

für Gleichstrom, ohne Röhren **RM. 99.00**

Alle anderen Marken stets auf Lager.

Besichtigen Sie bitte unsere große Lautsprecher-Ausstellung Vorführung jederzeit.

Ford. Sie bitte d. neuen Funk-Haus-Katalog 1930 kostenl. an
Alles auf Teilzahlung zu Original-Fabrik-Preisen
Anodenbatterien aller Markenfabrikate täglich frisch
Hörerklinik — Antennenbau — Eigene Ladestation.

Es macht Freude, mit IMI zu arbeiten!



Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet IMI von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet IMI! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in IMI eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo IMI erprobt ist, wird es gepriesen! IMI ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen! Verwenden Sie immer

Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Glogau

Auch die Jugend greift an!

In kürzester Zeit ist es dem kommunistischen Jugendverband gelungen, auch in Glogau eine Ortsgruppe zu schaffen, die heute schon eine Zahl von über 20 Jugendgenossen aufweisen kann. Noch melden sich täglich neue Jungarbeiter zur Aufnahme. Es herrscht auch eine Kampfstimmung bei den Jungkommunisten, die sich vortrefflich abhebt gegenüber dem Geist, der zum Teil noch bei den verirrten Jungarbeitern in der SAJ anzutreffen ist und sich im gegenseitigen Verprügeln auswirkt.

Jungarbeiter, ob in der SAJ oder partellos, euer Platz ist im kommunistischen Jugendverband! Arbeiterkellern, schickt eure erwachsenen Kinder in den NSD.

Glogau. Rote Hilfe. Dienstag, den 16. Dezember, um 20 Uhr, im „Grünen Baum“, Mitgliederversammlung. Es ist Pflicht, daß diesmal jeder rote Helfer erscheint. Sehr wichtige Tagesordnung. Im Parteibüro, Bernhardinerstraße 5, I, liegen Marken der Roten Hilfe, desgleichen werden dort Aufnahmen getätigt.

Schönberg

Mit Hungerlöhnen abgespeist

Am Mittwochabend versammelten sich alle Erwerbslosen, die seit drei Tagen mit Rindenschälen beschäftigt wurden, und beschloßen, die Arbeit niederzulegen. Da das Holz zu einer ungünstigen Zeit gefallen ist, ist ein Schalen dieses Holzes, noch dazu bei Frostwetter, ganz unmöglich. Dabei wurden Löhne von 80 Pfennig bis höchstens 2 Mark den Tag verdient. Die Anwesenden protestierten auch heftig gegen die Maßnahmen der Oberförsterei: anstatt die Schaler direkt einzustellen und den Tariflohn von 88 und 68 Pfennig pro Festmeter zu zahlen, hat sie Zwischenmeister eingesetzt, die dann ihrerseits nur Löhne von 60 bzw. 60 Pfennig pro Festmeter zahlen. Daß es bei diesen Löhnen und obengenannten Umständen unmöglich ist, eine Familie zu ernähren, dürfte wohl jedem einleuchten. Es wurde eine

Deputation von drei Mann gewählt, die bei den Behörden um Fortzahlung der Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung vorstellig werden soll. Genosse Rössner, Liebau, sprach über den Ernst der Situation, in der sich die Gesamtarbeiterschaft befindet. Die zunehmende Festschließung, d. h. die Ausübung der Diktatur des Kapitals, nimmt für die arbeitende Bevölkerung immer untraglichere Formen an.

Es ist an der Zeit, daß auch die Schönberger Arbeiterklasse einsteht, daß die Befreiung der Arbeiter nur das Werk der Arbeiter selbst sein kann und getreu dieser Losung sich zusammenschließt und gemeinsam mit der NSD. und RWD. gegen die Verflauung und Aus-hungerung der deutschen Arbeiterklasse kämpft.

Gr.-Merzdorf

„Rote Hilfe Deutschlands“ marschiert!

Groß war unser Erfolg bei der am 7. Dezember im Nachbarort Seiferbau von uns organisierten Theateraufführung. Als Theatertruppe stellten sich uns die „Rote Sender“ sowie die Schalmeyerkapelle von Schweidnitz, bei welcher auch einzelne Mitglieder unserer hiesigen Kapelle mitwirkten, kostenlos zur Verfügung; galt es doch, unserer hiesigen kleinen Landortgruppe von 18 Mitgliedern das zum Ziel gesetzte Sammel- und Werbefest für die Winterhilfskampagne zu erleichtern und so nach und nach zu erreichen. Herrlich war das Programm, das den Abend vollkommen ausfüllte und während welchem in den kurzen Pausen die Kapelle mit schneidigen Märschen einsetzte. Die „Roten Sender“ verstanden es, sich in der kurzen Zeit die Herzen der Besucher zu erobern. Troghem wir mit großen Schwierigkeiten in dieser sanftsch-katholischen Gegend zu kämpfen haben, und uns nur einige Stunden während der letzten vier Tage zur gesamten Vorbereitung zur Verfügung standen, war der Erfolg in Anbetracht der Verhältnisse ein durchgreifender. Nach kurzer, kerniger Ansprache des Genossen Perlich (Schweidnitz) ließen sich in der darauffolgenden dreiviertelstündigen Pause 25 Besucher in die Rote Hilfe Deutschlands aufnehmen. Außerdem wurden 15 neue „Tribunal“-Leser gewonnen, 5,46 Mark gesammelt, und auch noch ein beachtlicher Ueberfluß erzielt.

„Vorwärts“ heißt die Losung. Weihnachten naht. Unsere Genossen ruhen zum Teil in kühler Erde, zum Teil sitzen sie hinter Ruchhans- und Gefängnismauern, nur weil sie ihr Recht auf das Leben behaupteten. Versuchen wir die Wunden, die der harte Kampf den Angehörigen und Hinterbliebenen schlug, durch Gaben zu heilen. Doch nicht nur durch Gaben wollen wir ihnen helfen. Nein! Mitkämpfen wollen wir, weiterkämpfen, bis das kapitalistische System gestampelt am Boden liegt. Darum fordern wir jeden heute noch Arbeitslosen auf: Trete ein in die NSD. sowie in die RWD., nur durch sie werden wir bald zum Siege gelangen!

Görbersdorf

Feuerwehrstiftung oder Platzbasen — kein Unterschied

Die Gemeindeverordnetenversammlung hatte eine Beschlusse zur Beschaffung von Uniformröcken einstimmig abgelehnt. Also nicht nur unsere Vertreter, sondern alle, auch die Bürgerlichen, waren dagegen, weil eben kein Geld da ist für Paradebde oder Extrazuppen, wie sich der Gemeindevorsteher in der Sitzung der Vorbereitungs-kommission ausdrückte. In der letzten Feuerwehrstiftung glaubten einige bekannte Größen unserem Gemeindevorsteher ein auszuweichen, weil er als Mitglied auch gegen eine Beschlusse für Paradebde gestimmt hatte. Weit wichtiger wäre es für den anwesenden Gemeindevorsteher gewesen, wenn er ein solches Ansuchen glatt abgelehnt hätte. Hätte der Gemeindevorsteher dieselbe Auffassung, wie sie in der Feuerwehrstiftung erfolgte, in der Gemeindevorsteherstiftung oder in der Sitzung der Vorbereitungs-kommission gebracht, so wäre es nicht zu solchem Klatsch gekommen. Für die Zukunft erwarten wir von dem kommissarischen Amtsvorsteher, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholen. Weiter wäre es sehr interessant zu erfahren, ob das in der Feuerwehrstiftung bekanntgegebene geheime Waffenlager schon ausgehoben ist.

Aus der Partei

Wegen parteischädigenden Verhaltens wird das Parteimitglied R. I. Se, Liegnitz, aus der Partei ausgeschlossen. Bezirksleitung Schlesien der NSD.

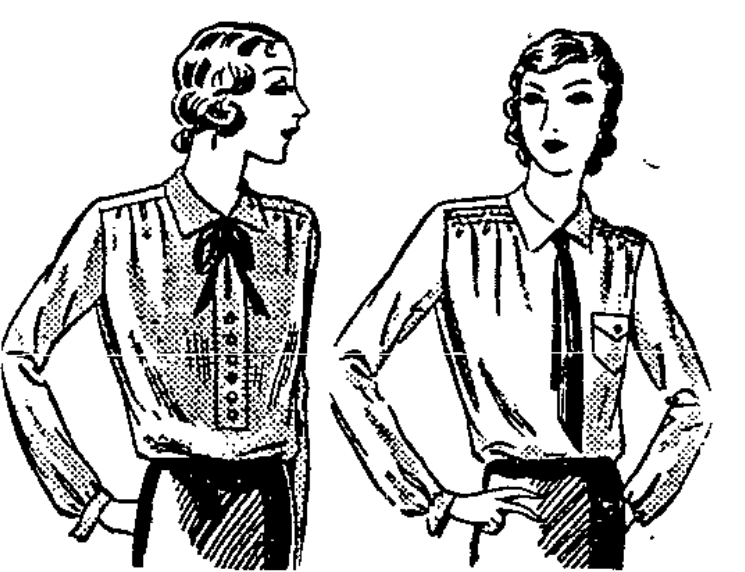
P. P. Es wird Sie interessieren, daß meine Fabrikation in einem eigens dazu erworbenen Gebäude auf das Modernste eingerichtet worden ist. Durch die Aufstellung neuzeitlicher, elektrisch betriebener, zum Teil amerikanischer Spezialmaschinen ist die Herstellung von wirklich guter Herren- und Knaben-Bekleidung enorm verbilligt worden. Die errungenen Vorteile sollen meiner verehrten Kundschaft zugute kommen. Mein Bestreben, strapazierfähige Stoffe und Futterstoffe zu verarbeiten, welche unter Ausschaltung des Zwischenhandels direkt von den Webern bezogen werden, bringt auch Ihnen unzählige Vorteile. Die Frage, wo kaufe ich in Zukunft meine Kleidung, ist nun nicht schwer zu beantworten. Wann darf ich Sie erwarten? Ich zeige Ihnen ohne Kaufverpflichtung meine erstklassigen Erzeugnisse bereitwilligst in meiner Verkaufsniederlage:

Herrenkleiderfabrik Franz Kuhnert, Brieg Verkaufsstellen: Hirschberg, Markt 10. Platz, Bräckerberg, Frankenstein, Breslauer Straße 3. Neiß, Halerstraße. Glogau, Hraukauer Straße 21.

3 Sensations-Angebote

Weihnachts-Bedarf

nur solange Vorrat reicht



Charmeuse-Bluse Sportform . . . 4.25
Bembergseide mit Krawatte . . . 8.90
Tweed-Kleid mit P. Keekragen alle Farben . . . 6.90
Bei uns Zahlungsvereinfachung durch Kunden-Kredit

ROBERT WOLFF & Co.
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN u. GROSSEN AUSWAHL
Gartenstraße 59, Ecke Neue Schweidnitzerstr.



Pelze, Hüte, Mützen, bis 50% ermäßigte Preise
Räumungs-Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung

Louis Schäfer
Görlitz, Berliner Straße 6

Für den Weihnachtstisch:
Pelzwaren, Mützen
Hüte, Winterjoppen
preiswert bei
H. Matern, Glogau
Mälzstrasse 40

Mifa-Fahrräder
Rundfunk- u. Sprechapparate
Schallplatten — Ersatzteile
Osabr. Koggy
Glogau, Mälzstr. 18

Qualitäts-Schuhwaren
nur von
Oßab & Gönblau
Glogau, Lange Str. 56

Herren- und Knaben-Garderobe
Spezialhaus
L. u. J. Kristeller
Glogau, Markt 45

Zigarren, Zigaretten
Tabake nur bei
Albert Kalls
Glogau, Mälzstraße 1

Für den Weihnachtstisch empfehle ich mein Vorkost- und Süßfruchtgeschäft
nebst Christbaumschm. u. Geschenkartikeln
Richard Müller :: Glogau
Gryphusstraße 21

Deckt euren Weihnachtsbedarf an Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten, Tabak bei **Frieda Liebig**
Glogau, Bernhardinerstr. 6

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Spielwaren, Puppenwagen, Wiegenspielen, Rodelschlitten, Korbmöbel, Haus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan, Alpakamittel- und Stahlwaren, Bestecke sowie viele andere schöne Geschenkartikel auf den Weihnachtstisch zu konkurrenzlos niedrigen Preisen
A. Hirschberger, vorm. E. Kothe
Strehlen, Nikolaistr. 11 Fernr. 276

Praktische Weihnachtsgeschenke größte Auswahl in allen Preislagen
+ J. Hoffmann +
Drogerie Zum goldenen Löwen
Strehlen, Ring 19

Das **Zentral-Kaufhaus**
Strehlen
ist die billigste und beste Einkaufsquelle

Empfehle mich d. w. Einwohnerschaft von Rothenbach u. Umgegend
Ewald Thoma
Uhrmachermeister
Rothenbach 79

Schuhwarenhaus
Josef Menzel
Rothenbach 84

Preisw. Beleuchtungskörper
Neueste Radio-Apparate
Lautsprecher
liefert
„Phöbus“
Elektrische Ges., Brieg, Ring 18

A. Hier, Gelegenheitskäufe
W.-Altwater, Charlottenbrunner Str. 6, I. Etg.
Empfehle sehr gute, wenig gebrauchte Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Wälder, Bekleidung usw.
Wer bei mir kauft, spart viel Geld
Sehr leistungsfähiges Geschäft
Zweiggeschäft Freiburg, Kramttagasse 10
Eigene Tischlerei. Telefon 422 Waldenburg
Eigene Polstererei

Empfehle zum Fest
ff. Backwaren sowie sämtliche Zutaten z. Weihnachtsbäckerei
Richard Tschirner, Bäckerei
Altwasser, Charlottenbrunner Straße

Richard Schubert
Waldenburg i. Schl. :: Ring
Kaufhaus
f. gute preiswerte Unterwäsche, Strickjacken, Handschuhe, Pullovers, Oberhemden, Hosen-träger, Krawatten

Brot, Semmel
Felngobäck
in bester Qualität
bei Bäckermeister
O. Freytag
Bunzlau,
Rothlauer Str. 18

Inserate
haben in
unserer Zeitung
guten
Erfolg

Musikinstrumente aller Art
Rechapparate, Platten und Ersatzteile
A. Hirschmann
Glogau, Kiehnstraße 10

Zum Weihnachtsfest kaufen Sie Ihre Tabakwaren vorteilhaft nur bei
Friedrich Kroll, Glogau
Große Oderstraße 25

Central-Uhren
Alfred Jander, Glogau
Lange Straße 79, Ecke Kiehnstraße

Buchdruckerei Lange
Drucksachen für Privat und Vereine gut und billig. / Papierhandlung
Glogau, Lange Straße 34

Fahrräder, Nähmaschine, etc. apparate
eigene Reparaturwerkstatt
Gerhard Weber
Glogau, Lange Straße 60

Willi Deutsch, Glogau, Lange Str. 75
Glasermeister
Kunst-, Bau- und Bilderglaserei

Leser! Berücksichtigt beim Einkauf von Waren nur unsere Inserenten!

Die Schallplatte mit Ihrer eigenen Stimme

Fritz Glücksmann

Das Geschenk für ALLE 1930

Photomaton-Porträts von 2.25 an

Warum macht Photomaton allein in Deutschland jährlich 20 Millionen Bilder u. Hunderttausende Porträts? Weil Photomaton der einzige Vollautomat der Welt ist, der 5 verschiedene Bilder in 8 Minuten für nur 1 Mk. liefert. Neue Schwelldnitzer Straße 1, gegenüber Werheim Schmiedebrücke 21, gegenüber Messow & Waldschmidt Ohlauer Straße 43, neben Automat am Hauptbahnhof, neben Postschalter

Photomaton

Der gesprochene Brief in 3 Minuten. — und als Brief versendbar. — Sofort zum Mitnehmen. — Die Platte ist dauerhaft, für jed. Sprechapparat passend alle Welt. Eine Platte - nur 1.50 Mk. Nur Neue Schwelldnitzer Straße 1. Kommen Sie bald. Bitte auch Vormittagsgesund. zu benutzen

Berthold Mittmann
Schwelldnitz, Burgstraße 6/8
empfiehlt alle Sorten
Spirituosen und Weine
en gros en detail

Schnellbesohl-Anstalt
Schwelldnitz, Peterstraße 10
Herren-Sohlen und Halbtze von 3.50 an
Damen-Sohlen " " 2.50
Kinder-Sohlen " " von 1.00 an
aus nur bekanntem guten Kernleder
Färben in modernsten Farben von 60 Pl. an

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Paul Stein, Schwelldnitz
Hohstraße 44
Spezialität: Weihnachtspfefferkuchen

Ihr größter Vorteil
Probieren Sie meine Arbeit in der Anfertigung sämtlich. Maßarbeit, besonders
Schuhreparaturen
Spezialität: Kruppfüße (Orthopädie) zu den gleichen Preisen aller Beschleunigten
Keine Maschinenarbeit
Eine Probe u. Sie werden selbst Ihren Vorteil finden
Ferdinand Ott
Schnellbesohl-Anstalt
Schwelldnitz, Züchnerstraße 2

Großer Weihnachts-Verkauf
in Herren- und Damenschuhen

Filzschuhe 17-20	Mk. 0,95	Portemonnaie, Hand- und Einkaufstaschen, Sportgürtel
Kamelhautschuhe 21-24	Mk. 2,-	Batare Tabakpfeifen von 30 Pl. an
34-42	Mk. 2,25	Spielwaren
besetzte Schallenschuhe 21-24	Mk. 2,75	
25-30	Mk. 3,25	
34-42	Mk. 3,50	

Kurt Schädler
Strehlen, Breslauer Straße 28

M. Thienel, Likörfabrik
Strehlen, Kl. Kirchstraße 1
empfiehlt
Liköre, Spirituosen
Weine, Tabakwaren
en gros en detail

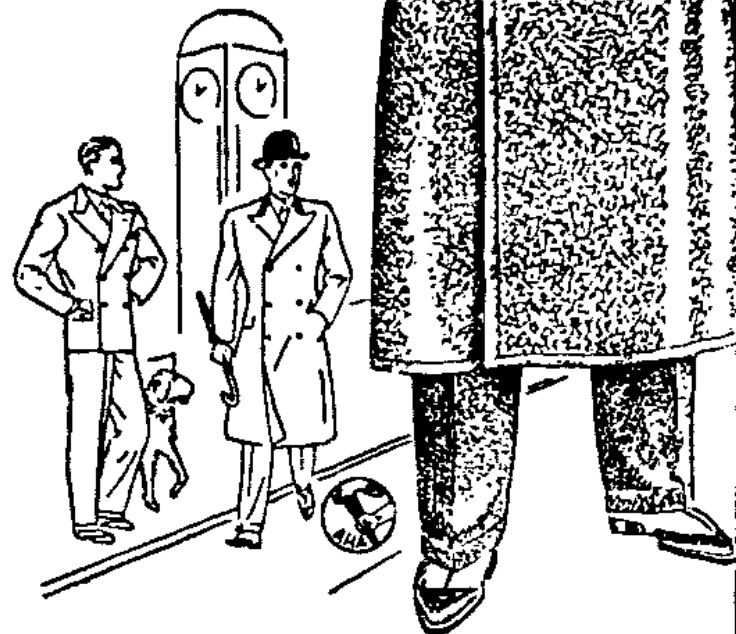
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Hermann Grundmann
Strehlen, Ring 50

Uhren und Goldwaren
nebst Optik
Grammophone, Platten u. Stifte
sowie sämtliche Reparaturen werden preiswert ausgeführt
Oskar Kleiner, Strehlen, Schl.
Schulplatz 14 15

Zum Weihnachtsfeste
Ia Mehle
Spezialität: Auszugmehle
Strehleiner Stadtmühle
Wilhelm Breiler

*Gilligere
Weihnachts
Preise*

- denn immer wieder ertönt die Forderung Preissenkung Preissenkung Mein Haus schreitet auch jetzt voran auf dem Wege der Qualitätsverbesserung u. allerniedrigst. Preisstellung. Meine Fenster sagen davon mehr.



J. Gruber
Waldenburg, Freiburger Straße 4
Sonntag geöffnet!

- 24.- Mäntel Anzüge
- 36.- Mäntel Paletots Anzüge
- 48.- Mäntel Paletots Anzüge
- 65.- Mäntel Paletots Anzüge
- 82.- Mäntel Paletots Anzüge

Hirschberg im Riesengebirge
Geöffnet ist Sonntag, den 14. Dezbr., die Hirsch-Apothek, Bahnhofstraße 17.
Diese verbleibt bis Sonnabend, den 20. Dezember, früh, den Nachtdienst.

P.G. Rudolph
Waldenburg, Friedländer Straße
Große Auswahl Niedrige Preise
Gute Qualitäten
in
Haus- u. Küchengeräten
Eisen- und Stahlwaren

Empfehle mich zur Lieferung von ff. Backwaren f. das Weihnachtsfest
Ewald Hirsch, Bäckerei
Waldenburg-Altwasser
Breslauer Straße 10

Zum Weihnachtsfest
Präsente
in allen Preislagen

Zigarren-Haus Hain
Schwelldnitz
Waldenburger Str. 7

Möbel

SCHLAFZIMMER
SPEISEZIMMER
HERRENZIMMER
MODERNE
KÜCHEN
Niedrigste Preise
Günstigste
Zahlungsbedingungen

Wand

Waldenburg, Auenstraße 30

Schokoladen und Zuckerwaren
Weihnachtsartikel, Pfefferkuchen
kaufen Sie gut und sehr billig
bei allergrößter Auswahl
in

Zuckerwarenhaus „Record“
nur Hirschberg, Schildauer Str. 39
und Bahnhofstraße 54
dem „Boten“-Gebäude gegenüber

Berliner Partiewarenhaus
Hirschberg
Lichte Burgstr. 2
Große Auswahl in

Spielwaren
zu bekannt niedrigen Preisen!
Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet!

Otto Schneider
größtes Spezialgeschäft für
Herren- und Knaben-Bekleidung
Bunzlau, Markt 32

Hüte, Mützen, Pelze
Besätze, Lederbekleidung
Max Milder
Bunzlau, Markt 1

Bettfedern
und Daunen
Fertige Betten und Inletts
Daunen- und Steppdecken
Schlafdecken u. Sofakissen
Metallbettstellen
u. Auflegematratten
in anerkannt guten Qualitäten
Industria
G. m. b. H.
Bettfedernhaus
Liegnitz, Goldberger Str. 12

**Billiger
Mittags- und
Abendstisch**
Ritbüßerstraße 59
I. Etage
Jeden Sonnabend
Eisbeine 1.- Mk.

Konditorei und
Bäckerei
Paul Kirlichke
Strehlen
Wolselwitzer Str. 9

Herren-
und Damenpelze
sowie Besätze,
eleg. Garderobe
nach Maß
empfiehlt
W. & G.

Nikoleizig
Bunzlau, Poststr. 3

W. Böme

reinigt chem.,
farbt und
bügelt alles
BUNZLAU
Töpferstraße 7-8
Laden:
Löwenbergerstr. 1

Schuh-Instandsetzungsbetrieb
„Ganka“ G. m. b. H.
Hirschberg, Lichte Burgstr. 6
Damensohlen von 2.30 an
Herrensohlen von 3.30 an

Nur bis **31. Dezember**
die schönsten Geschenke in
Haus- u. Küchengeräten
zu Schlenderpreisen
Moritz Kalm
Waldenburg
im Kaufhaus Holzer

Sonnabend und Sonntag
besonders billiger
**Weihnachts-
Verkauf**

Beachten Sie unsere Schaufenster und Sie werden von unseren niedrigen Preisen überzeugt sein

Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet

HOLZER
Kaufhaus Max Holzer

Waldenburg, Friedländer Straße

**Schenkt
praktisch?**

Passende Weihnachtsgeschenke für Damen, Herren und Kinder in Stricktagen, Strümpfen, Handschuhen und sämtlichen Herrenartikeln finden Sie in großer Auswahl zu äußersten Preisen im Spezialgeschäft

E. A. Jähner
Liegnitz, Frauenstr. 65 66

Schallplatten

in riesiger Auswahl
nur vom

Musikhaus Tichatzky, Glogau Gr. Oderstr.



Offene Weihnachtssonntage

14. 21. DEZEMBER

Unser Geschäft ist ab 11 Uhr geöffnet

Schuhwaren

Damen-Umschlagschuhe komelhaarartig, Filz- u. Leders., feste Hinterkappe 2.75, mit weicher Kappe 1.95

Filz-Schnallstiefel mit schwarzer Lederbesatz, 36/42 4.95, 31/35 4.25, 27/30 3.60, 25/26 3.25, 21/24 2.95

Dam.-Überschuhe, schwarz u. braun meliert, Reißverschluss 5.90, schwarz mit Riegelverschluss Paar 3.75

D'Lack-Spangenschuhe moderne Form, L.-XV.-Abs. 9.80, mit 1/2-Absatz Paar 7.00

Kleiderstoffe

Cräpe Cold, reine Wolle, Ia Qualität, in groß. Farbauswahl, ca. 95 cm br. 1.95, einfach br. Mtr. 1.45

Tweed, ein großes Weihnachtsangebot für das moderne Nachmittagskleid . Meter 1.75, 1.25, 95

Mantelstoff, ca. 140 cm breit, gute kräftige Winterware, z. T. mit angewebt. Futter, Mtr. 4.90, 3.90, 2.85

Ottomane, reine Wolle, ca. 140 cm breit, in den Farben schwarz und marine . . . Meter 4.50

Teppiche

Linoleum-Teppiche viele schöne Muster, ca. 300/200 11.50, ca. 250/200 19.-, ca. 200/150 23.-

Tüll-Bettdecken zweifellig, gute, kräftige Ware 7.50, 6.75

Diwanddecken durchgewebt, strapazierfähig, Gewebe 8.75, 7.90

Bettstellen 35 mm Rohr, 90/190, mit solider Patentmatratze, . . . moderne Form 18.50

Herren-Artikel

Oberhemden aus farbig. neuartig gemust. Hemdstoff. oder weiß, m. Popelineinsatz. 6.85, 4.50, 3.95

Schlafanzüge, fest verarbeitet, Perkal oder la Pisanastoffe 14.50, 9.75, 7.50

Garnituren, 3 Stg., Hosenträger, Sockenhalter, Ärmelhalter, in Geschenkcarton 3.95, 2.65, 1.65

Selbstbinder Kunstseide, modernste Ausmusterung 1.65, 85, 68

Damen-Kleidung

Winter-Mäntel a. Ottomane und gem. Stoffen, mit Sattelfutter und teils ganz auf Futter . 16.50, 9.75

Jgd. Winter-Mäntel a. Nolle-Valour od. engl. gem., mit groß. Pelzkr., 28.50, 24.50, 19.50

Jugendl. Woll-Kleider aus und gemusterte Stoffe, festes Modetönen . . 14.50, 12.75, 9.75, 6.75

Reizende Tanz-Kleider aus Kunstseide, Taffel, Marocain und Cräpe de Chine, 19.50, 12.75, 7.50

Seidenstoffe

Taffel für das jugendliche Bekleid, Kunstseide, in großem Farbsortiment Meter 2.00

Kunstseiden-Satin reiche in den gesuchten Farben Meter 2.35

Kunstseiden - Marocain ca. 100 cm br., hochwert. Qualität in großer Farbauswahl, Meter 4.50

Satin-Liberty, Kunstst., das beliebte Geweb. f. d. Nachm.-u. Abendkleid. in ganz neuart. Druckm., Mtr. 3.90

Spielwaren

Autos mit Uhrwerk und elektr. Beleuchtung, ohne Batterie 1.45, 1.25, 95, 50

Dampfmaschinen mit stehendem Kessel 2.95, 2.45, 1.95, 1.45

Eisenbahn mit gutem Uhrwerk und Schienenkreuz 4.90, 3.90, 2.45, 1.95

Roulettes Natur lackiert, . . 2.25, 1.75, 1.45, 1.25

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Kunstseide, mit Moko plattiert 95

Damen-Strümpfe Künstliche Waschseide in modernen Farben Paar 1.50

Damen-Strümpfe echt ägyptische Moko mit Woll-Sohle 1.95

Kinder-Strümpfe reine Wolle, in farbig und schwarz Größe 7-11 1.95, 4-6 1.45, 1-3 95

Herren-Kleidung

Hausjacks, a. moll. wärm. Fleusstoff, in geschmackvoll. Ausführung . . . 48.50, 29.50, 12.50

Lumberjacks, in neuen Dessins, mit Reißverschluss 28.50, 18.50, 13.75

Herren-Windjacks, in versch. Formen u. Farben, u. guter Imprägnierung . . 27.50, 16.75, 6.90

Herren-Hosen Kordelbänder . . 18.75, 12.75, 4.95

Baumwollwaren

Kaffeedecken Kunstseide mit Baumwolle, 130/160 cm, in schönen modernen Farben 5.00

Bett-Garnituren 1 Deckbett, 2 Kissen, vorzügliche Linnen-Qualitäten 7.90, 6.90, 4.90

Bettflaken aus vollgebleichtem baumwoll. Creas, 140/210 . 2.45, 1.95

Sportflanelle prima Qualität 80 cm breit, für Schlafanzüge und Sporthemden 95, 85, 68

Wirtschaftswaren

Weinrömer grüner Stiel, schöner Rankenschiff 35

Christbaumständer Größe 100 23x23 cm 16x16 cm 50

Ein Satz emall. Maschinentöpfe Steilig, 8-16 cm 1.95

Gänsebratpfannen Kupfer, innen weiß emailliert 7 1/2 Liter 5.50

Trikotagen

Dam.-Futter-Schlüpfer, Paar 95, mit kunstseidener Decke, warm gefüllt, farbig, Paar 1.95, 1.45

Damen-Reform-Futter-Röcke mit voller Adnal, farbig Stück 2.95, 2.45

Herren-Trikot-Einseitshemden u. modernen Erbsen Stück 2.45, 1.95

Herr.-Futter-Hosen halbfarbig oder grau . Paar 1.85, 95

Kinder-Kleidung

Milchliches Hängertchen aus Waschseide, einfarbig u. gem., mit milchig. Pose u. weiß. Rippen-Kr. 4.25, 3.00

Mädchen-Fell-Häutl-Baumel ganz gefüllt, mit groß. Röh-Kragen u. breit. Manschette, Größe 55 14.50

Knaben-Anzüge in versch. Ausführungen und mod. Dessins höher und 11.50, 5.75, 4.95

Knaben-Mäntel auf warm. Futter, in mod. Farb. gemust. und uni blau, höher und 13.50, 10.50, 6.75

Leibwäsche

Damenhemd Adelschluß oder Träger, mit Stückeret oder Motiv und Spitze 1.15, 88

Damen-Nachthemd Kimonoform mit Umlegekragen und farbiger Weste 1.95

Damen-Nachjacke Barthaar, mit Bündchen oder Umlegekragen 2.95, 2.50, 1.95

Kunstseid. Unterkleid oben mit Spitze garniert, in vielen hellen Farben 3.50, 2.75

Geschenk-Artikel

Kölnisch Wasser ca. 80 Prozent . . . Flasche 1.65, 1.00

Seifenkartonage 6 Stück 50

Maniküre-Kasten mit 16 Instrumenten . 3.00, 2.00, 1.00

Rasier-Apparate im eleganten Etui, mit Klinge 1.95, 1.50, 1.25

Wollwaren

Damen-Sportröcke reine Wolle, einfach und meliert 6.50, 5.25, 3.95

Damen-Pullover und Lumberjacks in reicher Auswahl 6.50, 4.75, 2.95

Herren-Lumberjacks mit Reißverschluss 14.75, 9.75

Kinder-Westen mit u. ohne Kragen, einfach u. meliert 3.40, Jede weitere Größe 50 Pf. mehr 3.00

Große Auswahl Christbaumschmuck im I. Stock!

KAUFHAUS ZUM STRAUSS

RUD. KARSTADT AG. GÖRLITZ

Große Konfitüren-Ausstellung im Parterre!

Verlangen Sie gratis-Zusendung unserer 4 seit. Weihnachtshilfshefte

Verlangen Sie gratis-Zusendung unserer Photo- u. Uhren-Kataloge

Besonders niedrige **Weihnachtspreise** für **Pelze, Hüte, Mützen**

Paul Renner, Görlitz
Berliner Straße 45

Wer zum bevorstehenden Weihnachtsfest Musikinstrumente



zu kaufen beabsichtigt, der besichtige ohne Kaufzwang mein riesengroßes Lager in

Sprechmaschinen Schallplatten

Radio - Verstärkeranlagen und Lautsprecher

Streich- und Zupfinstrumente

Musikalien, Schulen und Weihnachtsmusik für alle Instrumente im Musikhaus

E. Bartsch

Besichtigen Sie meine Schaufenster Waldenburg, Gartenstraße 23/25, Fernruf 910

Weihnachtsgeschenke von dauerndem Wert sind **Möbel von Mantel** Glogau, Dom, Fischerstraße

Nähmaschinen Prechapparate, Platten Sämtliche Reparaturen **A. Pfarr, Glogau** Freudensirade 27

Inserate haben in unserer Zeitung **guten Erfolg**

Wir alle lassen unsere Möbel bei **Gustav Wende** in **Königszell** anfertigen. Gewährung von Teilzahlung bis zu 2 Jahren Lieferung nach auswärts unentgeltlich

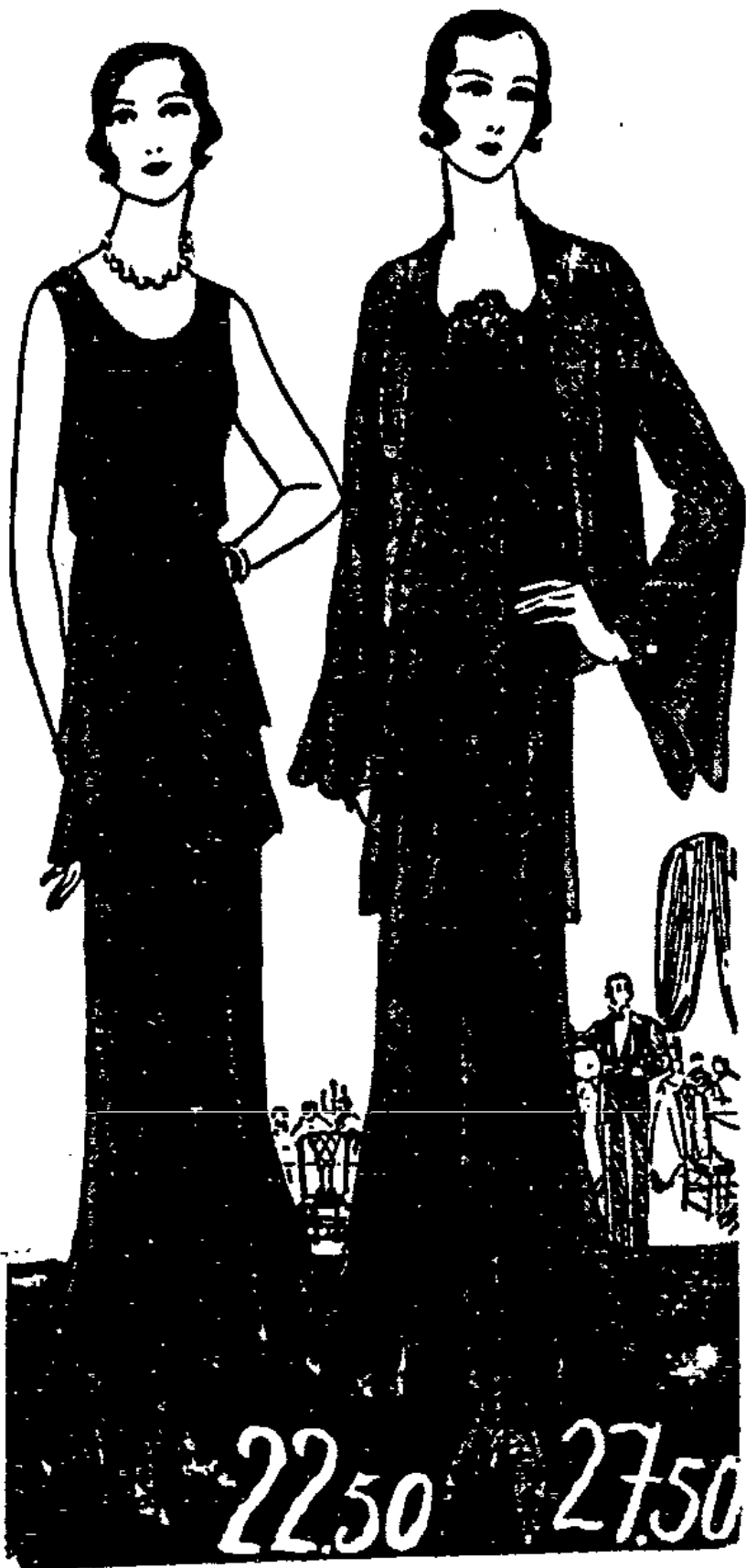
WERTHEIM

BRESLAU, TAUNTZIEN-PLATZ

Telephon-Sammel-Nr. 23111

Heute
sowie nächsten Sonntag
von 1³⁰ bis 6 Uhr geöffnet

Billige Weihnachts-Angebote



- | | | | | | |
|--|---------------|---|---------------|---|-------------|
| Tanzkleid (wie Bild) kunstl. Marocain, mit Spitzenpasse | 22 50 | Taschentuch f. Damen, Batist m. Hohls. u. Schweiz. Stücker-Ecke | 25 Pl. | Silb. Bleistift für Damen | 90 |
| Tanzkleid (wie Bild) kunstl. Marocain, mit Jacke | 27 50 | Taschentuch f. Herren, Linnon, m. Hohls. u. indanthr. Rand | 25 Pl. | Zigaretten-Etui Alpaka | 2 25 |
| Dam.-Mantel mod. Stoffe, mit groß. Pelzkragen | 19 50 | Geschenk-Packung 3 Taschentücher für Damen u. 1 Fl. Köln. Wasser 2.50 | 1 50 | Kristall-Choker verschied. Farben | 4 00 |
| Jugendl. Mantel marine und nachtblau, Velours, ganz gefüttert, mit Pelzkragen | 29 00 | Crêpe de Chine-Kragen m. feiner Spitzen garnit., Besschenform | 95 Pl. | Rodelschlitten 9.45, 8.10 u. | 6 90 |
| Frauenmantel Velours und Ottomane, auch für stärk. Figuren | 39 00 | Cachenez f. Damen farb. gemustert. | 3 90 | Köln. Wasser-Seife 3 Stück Kart | 75 |
| Hemdbluse weißtrikoline, Gr. 40-46 | 8 50 | Kleiderschürze Wickelform, bunt Satin, Gr. 42-48 | 2 10 | Rasier-Garnit. Apparat, Klinge, Pinsel, Seife u. Nickeldose f. Klängen | 2 50 |
| Crêpe de Chine Bluse mit Seldensänder, Gr. 40-46 | 9 75 | Jumperschürze Kunstseide gestreift. gr. Form | 2 25 | Damenschirm Kunstseide 9.50, Halbseide | 5 90 |
| Wasch-kunstseide neueste Druckmuster, Meter | 95 Pl. | Mädchenschürze indanthren, bunt gemustert, Gr. 55-65 1.60 Gr. 40-50 | 1 10 | Herrenschirm Halbseide | 5 75 |
| Kleiderstoff Flamingo und Tweedmuster Meter | 1 65 | Stubenhand-tuch Halbleinen Jacquard, kräft. Qual., Gr. ca. 48/100 | 78 Pl. | Pyramiden-Baukasten m. bunten Bildern, 11 teilg. | 95 |
| Crêpe de Chine reine Seide, schwere Qualität. Meter | 3 90 | Küchenhand-tuch Reinlein Diaper, m. rotem Rand, Gr. ca. 48/100 | 80 Pl. | Stoffpuppe u. Celluloid-Kopf mit kindl. Kleidung | 2 50 |
| Crêpe Marocain reine Seide, besonders gute Qualität. Meter | 4 75 | Kaffee- od. Tee-gedeck m. Kunstseide u. indanthr. Kante, Gr. 130/130, m. 6 Serv. | 5 90 | Romane Novellen und Erzählungen bekannter Autoren Jeder Band gebunden | 95 |
| Morgenrock Flausch, mit abstech. Schalkrag. u. gestickt | 5 50 | Bettgarnitur Linnon 1 Deckbettbezug Gr. 130/200, 1 Kissen Gr. 80/100, 1 Kissen m. schöner Stickerei-Garnitur | 8 25 | Jugendschriften für Knaben und Mädchen 90, | 50 |

Kleine Anzeigen

Besuchen Sie die
Odertor-Lichtspiele
Breslau, Weinstraße 53/55
beste Programme - billigste Eintrittspreise

Café Kreuziger
Kaiserstraße 6, Ecke Gellhornstraße
Eigene Konditorei - Täglich
Nachmittags- und Abendkonzerte

Stern-Drogerie, A. Unger
Drogen, Photo
Breslau, Sternstr. 39

Drogen, Farben, Photo
Gröschel, Leuthenstr. 60

Hermann Kauter Nachf.
Eiswaren, Haus- und Küchengeräte
Breslau, Adalbertstr. 18

Wäscherei Irma Weinstr. 44
Feraspr. 50834
Annahme von Pfd.-Wäsche

Herren-, Knaben-Anzüge
Berufsbekleidung (Orig. Hobberg)
kauft man am und billig bei
Wentler & Co., Neumarkt 38

Bäckereien

Bäckerei Feist
Breslau, Oderstraße 11
Täglich frisches Kommodbrot
4 Pfund 50 Pfennig

Bäckerei und Konditorei
Bindig sen.
Breslau, Scheitniger Straße 21

Bäckerei und Konditorei
Emil Menzel
Breslau, Schwenckfeldstraße 31

Bäckerei Laschke
ff Backwaren
Selenkestraße 21

Franz Skorsetz Dampf-
bäckerei
Matthiasstr. 179, Lohestr. 55
Spez.: Oesterreichisches Langbrot

Fleischereien

Johann Kursawe
Breslau, Paulstraße 37
Fleischerei u. Wurstfabrik

Gut und preiswert kaufen Sie in der
Fleischerei und Wurstfabrik
Gustav Beyer, Fürstenstr. 3/5

Schuhwaren - Reparaturen

Christmann & Co.
Breslau, Scheitniger Straße 36
Schuh- und Stiefellager
Aitbekannte reelle Bezugsquelle
Erwerbslose Vorzugspreise

Mechanische Schuhbesohlanstalt
Reinhold Dedek
Breslau, Klosterstraße Nr. 123
Gellhornstraße Nr. 51

Richard Krusch
Fleisch- und Wurstwaren
Breslau, Adalbertstraße 15
Klosterstraße 49
Matthiasstraße 166
Neue Taschenstr. 30
Tiergartenstr. 26

Reserviert

Uhren - Optik

Uhren und Goldwaren
sowie sämtliche Reparaturen
Gustav Malz
Breslau, Scheitniger Str. 28

Theodor Kirchgässner
Uhren und Goldwaren
Optik
Breslau, Adalbertstraße

Brillen-Optik
Reparaturen preiswert und gut
Herbert Winckler
Katharinenstraße, Eckh. Neumarkt 12

Kolonialwaren - Fische
Spirituosen - Zigarren
Paul Schmidt
Breslau 9, Adalbertstr. 19

Lebensmittel

Molkerei-Produkte
C. Felge, Lehndamm 46

Kolonialwaren und Spirituosen
Georg Helmann
Breslau, Schwenckfeldstraße 32

Hermann Nickisch
Kolonialwaren
Breslau, Gertrudenstraße 2

Heinrich Zenker
Scheitniger Str. 54, Ecke Selenkestr.
Kolonialwaren, Spirituosen

Adolf Bögner
Kolonialwaren, Tabak, Zigarren
Breslau, Gellhornstraße 16

und Räucherwaren
Fisch-Walter Schubert
Matthiasstraße Nr. 64

Breslau

Geschäftsreier Sonntag

Am Sonntag sind die Läden offen. Die Stadt ist in eine glückliche Stimmung versetzt. Leuchtend blaue Blüten an den Häuserfronten. Menschenmassen strömen in den Straßen. Alles ist auf den Beinen: Männer... Frauen... Kinder... Greise. Man hat sich vor den Schaufenstern der Geschäfte. Farbige Schilde loden: „Preisabbau!“, „Infero niedrigen Preise — eine Sensation!“, „Fall geschickel — unfero Ware!“ Seidene Stoffe glitzern hinter den Scheiben... Schuhe... Kinderpielzeug... Winterjacken. „Mama, ich will die Gruppe da“, beittelt ein kleines Mädchen die Mutter. Die verführerische Verkäuferin schenkt dem Preis: „Ausnahmepreis mit 10.36.“ Soviel kriegt sie nicht einmal Wohlstandsunterstützung für die ganze Woche. Traurig zieht sie ihr Kind mit sich fort. Immer weiter wird es in den Straßen. Da — das aufreizende Pupen eines Großgelaudes. Was ist los? ... Arbeitlose wälzen sich, zu Hausen geballt, durch das Gemüll. „Wir haben Hunger!“ hallen schaurig im dumpfen Chor die Stimmen, den Verkehrslärm überdöndend. „Brot und Brot!“ — dröhnt es über den Platz, auf dem Polizeiposteiros in Reihen stehen. Hochwürdige Bürger befügen ihre Schritte. „Ja, Aufsteigerung!“, schnarrt ein rotwangiger Herr durch die Nase. Einhaftes blinken im Gemüll, Gummiknäppel prasseln auf Menschen herunter. Auf Menschen, die Hunger haben, und zu deren Heil angeht vor 1930 Jahren just um diese Jahreszeit ein Proletarierleben auf die Erde gekommen sein soll. „Glorie sei Gott in der Höhe“, jammern in behaglich durchwärmten Kirchen die Geistlichen. „Strafe verdient!“ — brüllen geschimpfte Polizeioffiziere in den Straßen. Auf den Unwillens werden auch unter den Menschen laut, die die Bürgergeisse flähen. Sie wissen, die verzweifeltsten Schreie der Erwerbslosen richten sich nicht gegen die Verantwortlichen, die sich von ihrem schmalen Lohn ein paar Groschen oder Mark abgedarrt haben, um ihren Kindern eine kleine Freude machen zu können. Morgen gehören sie vielleicht selbst schon zur grauen Armee der Arbeitslosen. Auch die Massen der kleinen Gewerbetreibenden wissen, daß die Plätze der Jungendenden nicht ihre schmalen Existenz gelten, denn auch die weißen Bodeninhaber gehören heute zum Proletariat. Die Schreie der Menschen, die ohne Arbeit dahingewittern müssen, sind ausgeföhren gegen eine Weltordnung, die unmensichtlich und barbarisch ist diese blühende „Ordnung“ ist marig und laut und stinkt zum Himmel. Sie überstinkt den weihnachtlichen Tannenzweig. Jeder Proletarier weiß das. Und tausendfach empfinden es die Millionenmassen der Erwerbslosen.

Kauft proletarische Bücher!

Anläßlich des geschäftsreien Sonntags am 14. Dezember veranstaltet die Literaturstelle der Partei einen Bücherverkauf in den Parteilokalitäten aller Stadtteile. Diese Lokale sind: West: „Anglerheim“, Deutscherstraße; Nord: Salsowan, Rosenstraße; Zentrum: „Moter Löwe“, Kupfergasse; Ost: Haudlich, Königgräber Straße. Der Verkauf geschieht von 13 bis 18 Uhr. Es sind alle Elementarbücher des marxistischen Wissens und eine ganze Reihe guter und billiger Romane zu haben. Auch werden in den Verkaufsläden Vorträge aus Schallplatten revolutionärer Lieder und Vorträge entgegen genommen. Wir bitten unsere Genossen und Bekannte, alle Freunde und Bekannten auf die pflichtige Besichtigung, ein proletarisches Buch zu erwerben, aufmerksam zu machen.

Das nennt sich Arbeiterpartei!

Ein Erwerbsloser schreibt uns: Wer noch daran zweifelt, daß die SPD keine Arbeiterpartei ist, der halte sich die letzten Vorgänge vor Augen. Laut Bericht in den Zeitungen von der Reichstagswahl vom 2. Dezember sollte von den höheren Pensionären eine einmalige 20-prozentige Abgabe befohlen werden. In einer Zeit, wo bei den Massen die Löhne und Gehälter gekürzt und noch einmal gekürzt werden. Was taten aber die Nazis? Bei der Abstimmung setzten sie sich für die Großpensionäre ein. Das sind frühere Generale, Prinzen usw. Hier tritt die Arbeiterfreundlichkeit der Nazis ganz offenutage. Und Arbeitslosen und Krisenunterstützungsempfänger get man unter „Pension“ gekürzt. Bei den Alt-Empfängern macht der einmalige Abzug sogar mehr als 30 Prozent aus. (Nämlich zwei Tage von sechs Tagen Unterstützung.) Erwerbslose, fragt einmal, was man in Sowjetrußland den Pensionären aus der Jarengzeit abhält? Ist es nicht ein Lohn, wenn ein Erwerbsloser mit den meinsten Hilfsmitteln auskommen muß, während auf der anderen Seite Pensionen bezahlt werden bis 19.000 Mark im Jahre? Darum, nationalsozialistische Arbeiter, die ihr es mit einer Arbeiterpartei ehrlich meint, verlaßt diese Partei, damit sie ebenso schnell verschwindet wie sie gewachsen ist.

St. Marien. Alle Genossinnen und Genossen, die an dem St. Marienfest teilnehmen, treffen sich zur letzten Besprechung am Samstag, dem 16. Dezember, um 20 Uhr, im Heim der Breslauer Jugend, Michaelisstraße 38. Letzter Termin für Anmeldung. **Verfälschter Straßenbahnverkehr.** Aus Anlaß des Weihnachtsverkehrs werden morgen und Sonntag, den 21. Dezember, nach dem Fahrplan nur für den Werktagverkehr vorgegebene Linien verkehren: Linie 8: ab Lohestraße von 11.35 bis 19.05 Uhr; ab Wilhelmstrüher Straße von 12.25—19.35 Uhr. Linie 17: ab Helmstrüher Straße von 12.03—18.13 Uhr; ab Universität von 12.28—18.33 Uhr.

Alle Arbeiterphotographen kommen am Montag, dem 15. Dezember, 20 Uhr, bei dem Genossen Keller, Plattenstraße 24, IV, zusammen.

Kampfbund Südb. Montag 20 Uhr im „Fleischhof“, Hubenstraße, Mitgliederversammlung. Genosse Heinrich berichtet über eine Auslandsreise. Sympathisierende Gäste sind willkommen.

Alle Jungpioniere von West und Zentrum antreten! Zentrum Sonntag 8 Uhr am Wachtplatz, West um 8.30 Uhr am Striegauer Platz, zum gemeinsamen Marsch nach Reulitz. Essen für den ganzen Tag mitbringen. Erscheinen ist Pflicht!

SPD. Gruppen Scheitain, Nord und West. Alle Genossen treffen Sonntag, dem 14. Dezember, 15.30 Uhr, zum Schulungslehre bei Schneider („Oberstrand“), Werkstraße. Sympathisierende sind willkommen.

Alle Arbeiterphotographen kommen am Montag, dem 15. Dezember, 20 Uhr, bei dem Genossen Keller, Plattenstraße 24, IV, zusammen.

Alle Arbeiterphotographen kommen am Montag, dem 15. Dezember, 20 Uhr, bei dem Genossen Keller, Plattenstraße 24, IV, zusammen.

Alle Arbeiterphotographen kommen am Montag, dem 15. Dezember, 20 Uhr, bei dem Genossen Keller, Plattenstraße 24, IV, zusammen.

Neue Antreibermethoden bei Straßenbahn

Im Gleisbau wird es immer toller!

Es ist bekannt, daß in den städtischen Betrieben, so auch bei der Straßenbahn genügend Vorgesetzte (Nes: Antreiber) vorhanden sind. Neuerdings finden sich aber auch noch andere Leute, welche glauben, auf Grund ihres Nambais als Stadtverordnete mehr Einfluß auf die städtische Verwaltung zu haben. So erlaubt sich der deutschnationalen Stadtverordnete und Steinschmeißer Schöls (Mürrgoy) bei der Ausführung von Bauarbeiten, welche er vom Magistrat erhalten hat, Methoden, die fast ausreichen, als wäre Schöls der Oberbefehlshaber von Honolulu. Dieser Schöls, der bei seinen eigenen Arbeiten als Antreiber genügend bekannt ist, glaubt seine Methode auch bei den Arbeitern im Gleisbau anwenden zu können. Ein weiterer solcher Herr ist der Stadtverordnete und Großhändler Behringer von der Volkspartei. Natürlich auch großer Vieserant für städtische Verwaltungen und ein bitterer Feind einiger Verwaltungsbeamter der städtischen Straßenbahn. Natürlich: Umsonst sind diese Leute doch nicht Stadtverordnete. Dieser Herr geht

auf die Baustellen und poßt dort auf, wievielmals die Arbeiter austreten gehen, wie oft sie sich die Tabakpfeife anzünden, und dann fest, daß die Arbeiter „viel zu langsam arbeiten.“ Die Maßnahmen solcher Herren haben selbstverständlich einen Zweck, und zwar den, diese Arbeiten für sich in Anspruch zu nehmen, das heißt, die Arbeiter im Gleisbau zu entlassen und mehr Profit aus den Knochen der ausgemergelten Proleten herauszuholen. Die Arbeiter im Gleisbau müssen dagegen den schärftesten Kampf führen. Sie müssen auch erkennen, daß die christlich-deutschnationalen und freien Gewerkschaften keine Kampfl gegen dieses System führen werden, denn die Führer dieser Gewerkschaften sind doch zu eng mit diesem System verbunden. Darin heißt es: Hinein in die revolutionäre Gewerkschaftsopposition! Rästel heute schon zu den bevorstehenden Betriebskämpfen ein und wählt nur solche Kollegen, die mit euch gewillt sind, den Kampf gegen dieses System aufzunehmen.

Wohnungsamt ermittelt Bettlägerigen Arbeiter

Auf der Friesenstraße 25 wohnt ein Ehepaar. Der Mann ist Metallarbeiter. Er ist lungenkrank. Dieser Tage erschien eine Räumungskommission des Wohnungsamtes, die unter Leitung des Polizeikommissars Schöler aus der Wohnung ermittelte. Der schwerkranke Mann wurde im Bett auf den Boden des Hauses transportiert, wo er nun mit seiner Familie haust. Auf dem Boden, auf dem laut Polizeivorschrift keine offene Lampe getragen werden darf, ist nun das Ehepaar gezwungen, die Speisen und Getränke auf dem offenen Spirituslocher heranzukochen.

Das sind die Zustände, die eigentlch keines Kommentars bedürfen. Das hungerliche Gesetz hat gesprochen: Der Prolet hat nicht bezahlt, der Prolet muß ermittelt werden. Von der Prolet die Miete bezahlen soll und ob er gesund ist — danach fragen die Gesetzesvollstreckler nicht. Das ist das Gesetz der herrschenden Klasse. Im Arbeiterrußland gibt es dergleichen nicht, wonach ein zahlungsunfähiger kranker Arbeiter aus der Wohnung hinausgeworfen werden muß. Und in der Welt, wo die deutschen Werktätigen infolge

Arbeitslosigkeit und Lohnraub die jetzigen Mieten nicht imstande sind zu bezahlen — wird eine weitere Mieterhöhung vorbereitet, wird immer weniger Geld aus den Hauszinssteuermitteln dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Na, lange wird das so nicht mehr weitergehen. Dafür werden die deutschen Bertätigten sorgen müssen!

70 Mark für die Winterhilfe

Der Bezirk Ost der Roten Hilfe hat 70,11 Mark für die Winterhilfe gesammelt. Davon wurden 42,00 Mark auf drei Sammelstellen und 27,21 Mark in einer Sammelbüchse aufgebracht. Genossen sammeln eifrig weiter. Andere Stadtbezirke, wie steht es bei euch?

Lernphotographieren! Die Arbeiterphotographen Breslaus veranstalten in dem Winterhalbjahr einen Lehrgang in Retousche (positiv und negativ) sowie im Abzweigen und Vertiefen. Alle Kollegen und Kolleginnen, die Interesse haben, an dem Kurkurs teilzunehmen, erhalten Auskunft bei Fritz Pavel, Molatstraße 15, IV.

Der angeschossene Wuldeber der „Brieger Volkstante“

Unser Artikel „Offenstichtige Platte der Streikener SPD.“ hat in den Kreisen der Streikener Arbeiterschaft wie eine Bombe gewirkt. So brachten unsere letzten Kampfbund- und Mitgliederversammlungen der Partei ungeahnte Uebertritte aus dem SPD-Lager und aus der bereits schon wieder in den letzten Tagen liegenden Schutz, die man zur Abwehrung des Reichstagswahlkampfes mit großem Tarnat aufgezogen hatte. Daher können wir durchaus das Wort „Wuldeber“ verwenden. Dieser Artikel beweist a. a. so recht die innere Verfallenschaft jener Bourgeoisie, die es nicht mehr haben wollen, daß die Revolutionierung auch der Streikener Arbeiterschaft immer mehr zur Aufgabe wird. Es ist geradezu ein Skandal, mit welcher Demagogie man hierorts die irreführenden SPD-Wähler noch weiter zu beschwindeln sucht, indem man ihnen u. o. erzählt: „Ja — die Genossen im Reichstag mußten der Brünning'schen Notverordnung zustimmen, denn sonst hätten die Erwerbslosen keinen Pfennig Unterstützung mehr bekommen.“ Wäre es nicht richtiger gewesen, zu sagen: „Die SPD-Vorordnenen mußten der Brünning'schen Notverordnung zustimmen, denn sonst wäre es zur Reichstagsauflösung gekommen, und eine Neuwahl hätte eine weitere Zusammenziehung der SPD-Mandate gebracht und mit ihr wären so viele gutbezahlte Pöstchen in Staat und Kommune zum Teufel gegangen.“

Versuchen die prominentesten Führer der SPD in ihrer Machtbefugnis als Minister, Polizei- und Regierungspräsidenten die Revolutionierung der Massen mit Gummiknüppeln und „härteren Waffen“ aufzuhalten, so versuchen es die Streikener SPD-Größen mit einem Listigen und Verleumdungsfeldzug gegen die örtliche Führung der SPD. Wir sagen der Streikener Arbeiterschaft an dieser Stelle erneut, daß unser Genosse Andreazza mit seiner länglichen Arbeitslosenunterstützung schon manche Schußhilfe im Dienste der Hilfe für die Erwerbslosen geopfert hat, während ein Zellner und Hansler mit den von Arbeitergrößen angeschafften Autos und dem Motorrad im Dienste der Vermittlung der Armen so gut wie nichts getan haben. — Was ist denn der Dreh mit der Weihnachtshilfe aus der Gewerkschaftskasse anders als der letzte Versuch, mit einer „Weihnachtshilfe“ längst ausgestretene Mitglieder zurückzugewinnen. Verschiedene werden sich aus Not den hingeworfenen Hungergroßen holen, aber niemand glaubt daran, daß nach Auszahlung des Pöbderbrodens eine größere Mitgliedschaft die weitere Fundierung des Bongenapparates sichern wird. Nein, die SPD wird auch in Streichen die von Häusler und Konforten jahrelang betriebskollegen sammeln, um in die von Verrat geschwängerte Atmosphäre eine klar proletarische Luft und einen gesunden Kampfesgeist hineinzubringen

Dillauer Zimmerer bleiben rot!

Unter dem Motto „Werberversammlung der Zimmerer Dillaus“ rief der Vorstand des Baugewerksbundes zu einer Versammlung auf, in der auch die Vorstandswahlen vorgenommen werden sollten. Als Referent war der erste Sozialdemokrat aus Breslau, Goldschmidt, erschienen. Er sprach über die Wirtschaftskrise und behauptete, daß die Kommunisten an allem Elend schuld seien. Auch lobte er die Tätigkeit der reformistischen Gewerkschaftsbürokraten und der Sozialdemokratie. Durch Zwischenrufe gaben die Zimmerer zu verstehen, daß sie keineswegs die Auffassung des Referenten teilten. Ein Polizeikrüher wies auf die bekannte Tätigkeit des Sozialdemokraten Hölke hin. Dann kam man zur Vorstandswahl. Bei jeder Funktion wurden zwei Vorschläge gemacht, ein SPD-Mann und ein Oppositioneller. Die Opposition hat auch dieses Jahr gesiegt. Der Vorstand wird vom ersten Vorsitzenden bis zu den Revisoren von oppositionellen Kollegen besetzt. Nur der Hauptreferent ist noch Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Nach diesem Ergebnis der Vorstandswahl nahm Goldschmidt seinen Hut und verabschiedete. Vor dem Begehen kündigte er für den 24. Januar eine neue Versammlung an. Wir fordern die Kollegen schon jetzt auf, sich diesen Tag freizuhalten und auch am 24. Januar zum Ausdruck zu bringen, daß sie des reformistischen Verrats satt sind.

fahrung am besten, wer ihr Freund und wer ihr Feind ist. Nach mit vor gilt die Lösung: Laßt euch nicht verwirren! Haltet zusammen, steht geschlossen hinter dem von euch selbst gewählten Anführer!

Treulich. Hinweg mit der Pflichtenarbeit! Auch in Treiblich werden die Wohlstandsunterstützungsempfänger gewounret, Pflichtenarbeit zu verrichten. Ob sie auch Schubwerk und Kleider haben, danach fragt niemand. Obendrein wird fast jeden Tag ein Ausgestoßener aus seiner Wohnung ermittelt, weil er außerhande ist, die Miete zu bezahlen. Dem Wohlfahrtsamt fällt es nicht ein, einen Teil der Miete dieser Vermissten zu übernehmen. Arbeiter, habt ihr eure Führer noch nicht restlos erkannt?

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Scharler, Berlin; für den ökonomischen Teil: Carl Schöler, Breslau. — Für Inserate: Carl Scharler, Berlin.

(Schluß des redaktionellen Teiles)

Beim Zirkus-König. „Doppa,“ sagte ich, stolperte über eine umherliegende Matte und warf mich nachhaltig an die breite Brust eines dunkelgekleideten Herrn, der da während des Zirkusaufbaues umherstand. Ich hatte Glück: es war der Zirkusking Gledich, der mich zu einer Tasse Tee in seinen Salonsalons einlud. 4 Wagen von je 10 Meter Länge, modernster Bullmannstyp, Wohnzimmer, Schlafzimmern, Arbeitskammern, Esszimmern, Küche, Badezimmer in Rarmor mit fließendem Wasser. Telephone an allen Ecken und Werten. Julius Gledich erzählt: Mit 14 Jahren bin ich durchgebrannt über Hamburg nach Amerika, war Küchenjunge, Kohlenstrimmer, Dramp und Kagan. Durch die amerikanischen Steppen und Prärien, zwei Jahre unter den Resten indianischer Stämme, Cowboy, Privatdetektiv, Kasserhausmüller, Weltbummler. Dann mit der Fiedel unterm Arm durch Südamerika, nach Nordafrika, durch Indien, dem Balkan, wieder mal in England und wieder mal in der entgegengesetzten Richtung und auch eines Tages wieder mal — in Hamburg, wo das neue Leben begann in Kameradschaft mit einem Elefanten, zwei alten Pferdchen und einem alten Jährling als „Zirkusdirektor“. Heute Betreiber von 1000 Menschen, 1000 Tieren, 1000 Hädem und 100.000 so ganz und gar angeschaffenen Dingen.

Jetzt können auch Sie Ihre Stimme auf einer ungeredlichen Matte in alle Welt vernehmen. Benutzen Sie die Pholo-matone-Schallplatte! Nur drei Minuten, dauert die Aufnahme. Die Platte kostet nur 1,50 Mark.

Schallplattenhaus. Wir verweisen auf das Inserat, das das ausführliche Programm enthält. Sieblich-Theater. Kein Freund das guten Varietés sollte vermissen. Solcher Schaller zu sehen.

Wir haben **Neudorfstr. 4a** direkt an der Gartenstraße eine Verkaufsstelle für den Einzelhandelsverkauf unserer Fabrikate errichtet und verkaufen dort sowie in unseren

Breslauer Brantwein . . . Ltr. 2 65 M
 Jamaika-Rum-Verschnitt Ltr. 3 60 M
 Liköre Ltr. 3 50 M
 Rhein- u. Moselweine 1/2 Fl. v 0 65 M an

Gastwirte und Wiederverkäufer Sonderpreise!

Gaststätten zu Fabrikpreisen.
Breslau
Neudorfstraße 4a

Gebr. Adler Likörfabrik und Weingroßhandlung

Billiger und besser!
 Ist die Devise unserer Zeit. Vergleichen Sie meine Preise:

Herren-Winter-Ulster 19⁰⁰
 aus Plausch- u. Cheviotstoffen auf Steppfutter gearbeitet Mk. 29.-, 36.50, 25.-

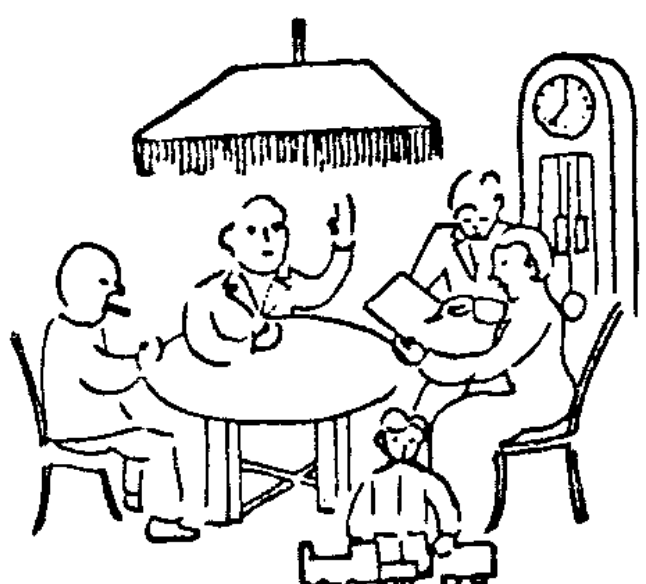
Der moderne Tailen-Mantel 31⁰⁰
 Ersatz Maßaufk. Seide u. mit Samtkrag Mk. 47.-, 44.-, 39.-, 35.-

Paletots 26⁰⁰
 in schwarz oder marengo in allen Größen am Lager Mk. 48.-, 45.-, 40.-, 37.50, 34.-

Ein Resposten in Smoking u. blauen Kammgarn-Anzügen reine Wolle auf K'Seide

Serie I 45⁰⁰ Serie II 39⁰⁰

Spezial-Haus f. Herren- und Knaben-Bekleidung
Eugen Hamburger
 nur Teichstr. 31, Ecke Springerstraße
 Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet!



Man spricht davon in allen Familien!

Wohl auch es ist immer so schnell bei, geworden wie ein monatlich Angebot

WINTERMANTEL
 Eleganz in modernem Purpur auf K. Seide, Steppfutter . . . 29.-

UNSERE SENSATION
 Ein hervorragendes schönes Fresh Jersey, garantiert rein Kammgarn, ledigliche Innenverarb. in 1 schöner mod. Dessin. Niemand glaubt es, daß es so wenig kostet 39.75

BOZENER MANTEL
 spritzgeleitet, in guter Verarbeitung . . . 33.50, 22.65, 18.-

JOPPEN
 aus wulstige Stoff, 2reihig und Sporttasche 9.75

KNICKERBOCKER
 aus guter Seide 4.90

Unsere Maßbestimmung bedarf sorgfältige Arbeit zu erstaunlich billigen Preisen

PELA-KLEIDUNG
 BRESLAU I, NIKOLAISTR. 16/17
 2 Minuten vom Ring

Unser Total-Ausverkauf

ermöglicht Ihnen nützliche Weihnachts-Geschenke besonders preiswert einzukaufen

Sonntag, 14. Dezember von 12.30 bis 18 Uhr geöffnet.

Um das Lager schnell zu räumen, haben wir die Preise wiederum bedeutend herabgesetzt!

Jetzt in jedem die Gelegenheit gegeben, für wenig Geld, einen Winter-Mantel zu erwerben sowie alle Herren-, Knaben- u. Mädchen-Bekleidung in unserem bekannt gut. Qualitäten unglaublich billig zu kaufen!

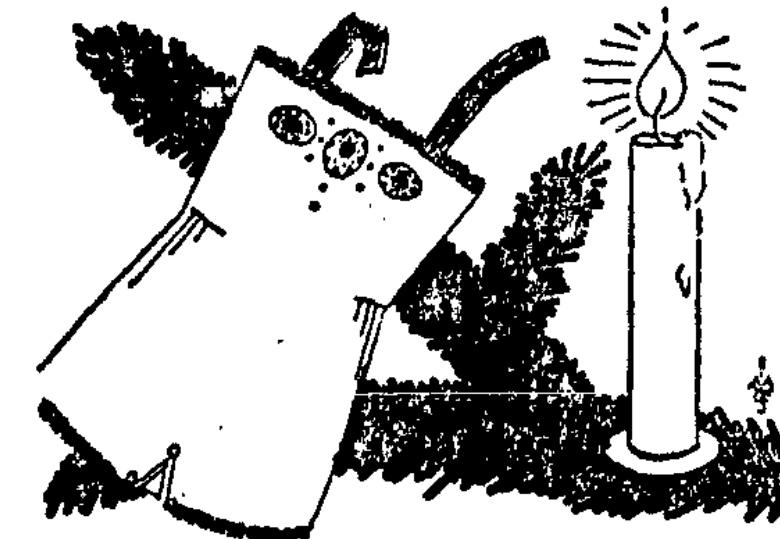
Herren-Anzüge aus guten Nappes, Cheviot- und Kammgarnstoffen, in modernen Farben, eleganten Ausbierung zum Teil auf K'Seide gearbeitet 48.00, 38.00, 28.00 **19⁵⁰**

Herren-Mäntel aus guten, warmen, fleischigen Ulster- u. Paletotstoffen, in modernen Farben und Modarten 48.00, 38.00, 27.00, 19.50 **9⁷⁵**

Mädchen- und Knaben-Mäntel in allen guten Stoffen viele Muster und einstück. Modarten z. Teil auf Futter. für 3-12 Jahre, zum Auswählen 12.50, 9.75, 5.95 **3⁹⁵**

Als Weihnachtsgeschenk Kinder Waschbekleidung, bestehend aus Kleider in Waschseide und Indanthrenstoffen, Knaben-Spiel- und Mädchen-Anzüge **50% unter Preis!**

Chorinsky & Jacobsohn
 nur Reuschestraße 60/61
 gegenüber der Gültnerstraße.



Diese schöne Hemdhose
 aus feinfädigem Wäschetuch, mit Spitzen, Sicheremolton und Punktgarntierung, ist in unserem eigenen Betriebe hergestellt, Sie hat modernen Verschluss und ist, wie unsere gesamte Wäsche, besonders sauber und sorgfältig genäht. Alle Ihre Vorzüge gipfeln in dem niedrigen Preis von nur **2.95**

Wir bieten Ihnen praktische Geschenke für wenig Geld!

- Taghemden** haltbares Hemdenstück, Trägerform mit Sicheremolton und Hohlbaum . . . **1.35**
- Taghemden** dichtes Wäschetuch mit breiter Ärmel und reicher Stickerei **1.90**
- Hemdhosen** feiner Madapolam, mit eleg. Stickerei und Punktgarntierung **3.75**
- Nachthemden** feinfädiges Wäschetuch mit Kragen, Spitzengarnier. u. Seidenschleife **2.40**
- Schlafanzüge** gestreift, Flanell, mit abstechemdem Besatz **4.90**
- Schlüpfer** schwer, Kunstgolden-Trikot mit angezackter Innenseite **1.70**
- Unterröcke** Kunstbald-Trikot, passend zu Schlüpfer . . **2.90**
- Strümpfe** reine Kaschmirwolle, feingewebt, dunkle Farben **1.95**
- Herrenwäsche**
- Weiße Oberhemden** mit gemustertem Popelineinsatz und Umschlagmanschetten . . . **4.50**
- Bunte Oberhemden** guter Seidenglanzpoppelin mit Umschlagmanschetten **5.90**
- Nachthemden** weiches Wäschetuch mit waschbarem Besatz, alle Formen **3.80**
- Selbstbinder** neueste Muster, gute Qualität, 8.25 bis **9.5**
- Halstücher** moderne Muster, weiß und bunt 5.50 bis **1.80**

J. Mantel
 Kupferstraße 42

Deutsche Obst- und Beerenweine

das wahre Volksgetränk!

Breslau: Heinrich Nitschke Inh. G. Seidel, Reuschstr. 54, Gebr. Wolf Jr., Friedrich-Wilhelmstraße 92/94, Carl-Johann O.-S. Ad. Kraemer, Grünberg (Schl.): Grampier & Co. G. m. b. H., Haysen: Max Schreiber, Hirschberg i. L. Gebr. Cassel A. A.

Legnitz: A. Docter A.-G. G. H. Kühn; S. Lubowitz i. H. G. m. b. H. Bartram, Reichenburg (Oder): Th. Pucha, Reichenburg (Oder): Gustav Seeliger G. m. b. H., Waldenburg (Schl.): Rob. Mohr; Kirchhain-Werke; Gustav Seeliger G. m. b. H.

Obige Keltereien Schlesiens sind zur Führung der Verbandsschutzmarke berechtigt

Warten Sie nicht bis zum letzten Augenblick

kaufen Sie schon jetzt

Teppiche 200 Teppiche für jeden Geschmack 22.00 - 37.00

Halbstores 2.00 - 9.00

Bettdecken 26.00 - 14.00

Fertige Dekorationen 4.00 - 7.00 - 11.00 - 15.00

Einzel-Stores 1.00 - 4.00 - 6.00 - 8.00

Fries 18.00 - 7.00 - 5.00 - 3.00

Jos. Spaniersohn
 OHLAUER-STR. 45

Unglaublich aber wahr!

Diese auffallend niedrigen Preise gibt es wirklich bei mir. **Wohl kein Laden, kleine Spesen.** Alles eigene Anfertigung. Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst!

Ulster gute Qualität, mod. Fa. b., z. T. auf Steppfutter 42.-, 36.-, 30.- **16⁵⁰**

Paletots schwarz und marengo, mit Samtkrag auf gutem Futter 48.-, 41.-, 34.- **22⁵⁰**

Moderne Herrenanzüge tragfähige Stoffe, neueste Muster, ein- u. zweireihig . . . 36.-, 32.-, 28.- **17⁵⁰**

Blaue Anzüge reinwoll. Kammgarn-Qualität, z. T. auf K'Seide, Ersatz f. Maß, 54.-, 48.-, 42.- **36⁵⁰**

Joppen warm gefüttert, schwere Qual. 18.-, 16.-, 14.- **9⁵⁰**

Lodenmäntel 12.50, Knickerbocker 4.50, Brecheschossen 4.95

Tuch- und Maßgeschäft
Cheimowitz
 Breslau, nur Teichstr. 27 3 Min. v. Hbf.
 Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

Breslau, Reuschestr. 58/59

Anzüge, Ulster, Paletots, Joppen

Reisevergütung u. mehr durch die gewaltigen Ersparnisse am Einkauf

Die letzten Tage!

Wir machen keine Auktion, sondern schlagen unser Warenlager zu jedem annehmbaren Preis los

Red'kale
 Räumung wegen Umzug bis auf die Bretter!

Darüber an den offenen Sonntagen: Alles auf zum

Breslauer Kleider-Vertrieb
 G. m. b. H.

Breslau, Reuschestr. 58/59
 Schauen Sie ganz besonders auf die Besondere

Billigkeit ist heut der Sinn der Zeit - Wir übersetzen's in die Wirklichkeit!

95 Einheitspreise 95
 1.85 / 2.85 / 3.85 / 5.85 / 7.85 / 9.85

Lederwaren | Luxuswaren | Bleikristall | Porzellan | Spielwaren | Schmuckwaren

Kommen Sie! Sehen Sie! Staunen Sie! Wählen Sie!

Geschenk-Magazin Gema Ring 17
 (Becherseite)

Die Wahl erleichtern wir Ihnen durch die 20 Schaufenster-Auslagen

Von der großen Auswahl einige Beispiele:

Brotmaschine Rundmesser 5.95	Brotbüchse Emaill. 3.95	Fleischmühle 3.95	Waschwanne mit Abfluß 7.95	Torteauffsteller m. Mest. 1.95 0.95	Kaffeeservice 1. u. 6 Person. 3.95
Runde Wanne 36 cm 6.95	Emaill.-Töpfe u. Stab-Sets 2.95	Echt Alpaka Wolle 0.95	Echt Alpaka u. Kaffeeservice 0.95	Aktentasche Waldeder 2.95	

Spielwaren-Ausstellung bedeutend vergrößert!

Wirtschafts-Magazin, Kaufhaus am Dom
 Adalbertstraße 20

Vereinigte Theater
Lobe-Theater
 Von Sonnabend, den 6. 12.,
 bis Montag, den 15. 12.,
 20.15 Uhr
Sektion Rabattisten
 Sonntag, den 14. 12.,
 15.30 Uhr
 Zum ersten Male!
Emil und die Detektive
 Ein Theaterstück für Kinder

LAEBICH
 Täglich
 2 Vorstellungen
 4.15 u. 8.15 Uhr
 Nur noch 3 Tage!
**Sylvester
 Schäffer**
 Der König des Varietés
 und das große
 Beside-Programm
 Nachmittags
 halbe Preise
 und
 Voprogramm
 Ruf 349 48

**Vergnügungs-
 Palast**
Broadway
 Gartenstraße 65
 Täglich 8 Uhr
 Deutsche-als heute
 „Bremen-Appell“
 „Dunkler Negro“
 „Spirituus-Vingere“
 Varietés-Einlagen
 Tanz fürs Publikum
 Eintritt 30 Pf.
 Sonnab. und Sonntag
 50 Pf.

Wenn ich nicht
 zu
 Hause war,
 War ich stets im
ALKAZAR
 8-4 Uhr
 person. Weltstadt-
 Betrieb Revue, Tanz
 30 Fleischelone
 Str. 1.10 M. (Hl. Steiner)

Schauspielhaus
 Operettenbühne
 Direktor Curt Lerch
 Tel. 56 500
 Sonnabend und
 Sonntag
 abends 8 Uhr:
 2 Abschieds-
 Gastspiele 2
 Kammeränger
Berge Branovic
 Die Diva auf Reisen
 Operette in 3 Akten
 von Curt Lerch
 Sonnab. nachm. 4 Uhr
 Sonntag, abm. 2 Uhr
 Schloßwitz am
 7. Dezember
 Sonntag, nachm. 4.30 Uhr
Land des Lächels
 Montag, 8 Uhr
Land des Lächels

Räumungsverkauf!

Haus- u. Küchengeräte, Stahlwaren,
 speziell Weißblech, Emaill.-Geschirr
 und Geschenkartikel bis
60% Rabatt
 Plättchen von . . . 2,- an
 Kaffeemühle mit Holz-
 kasten von . . . 2,95 „
 Dauerbrandöfen von . . . 18,75 „
 Kohlenkästen von . . . 1,25 „

Martin Zimmer, Breslau 2
 Neue Taschenstraße 32
 Fernsprech-Sommelnnummer 284 41

Radio-Apparate
 und
Lautsprecher
 nur im Telefunken
Rundfunk-Spezialgeschäft
Carl Kaeß
 Breslau 2, Gartenstr. 69
 Fernsprecher 393 52

Für jeden Arbeiter
 warmes Frühstück und warmen Vesperkaffee
 durch Einkauf
einer Isolierflasche 1/2 Liter
 welche garantiert 74 Stunden warmhält, für
 nur 80 Pfennig
 bei **Alfred Teuber, Breslau**
 Friedrich-Wilhelm-Straße 33

Wichtig für Krankenkassenmitglieder
 Bei Abgabe dieses Inserates an unserer Kasse
Erlaß der Rezeptgebühr
Central-Bad an d. Reuschstraße
 Eingang Krullstraße
 Kur- und Wannenbäder

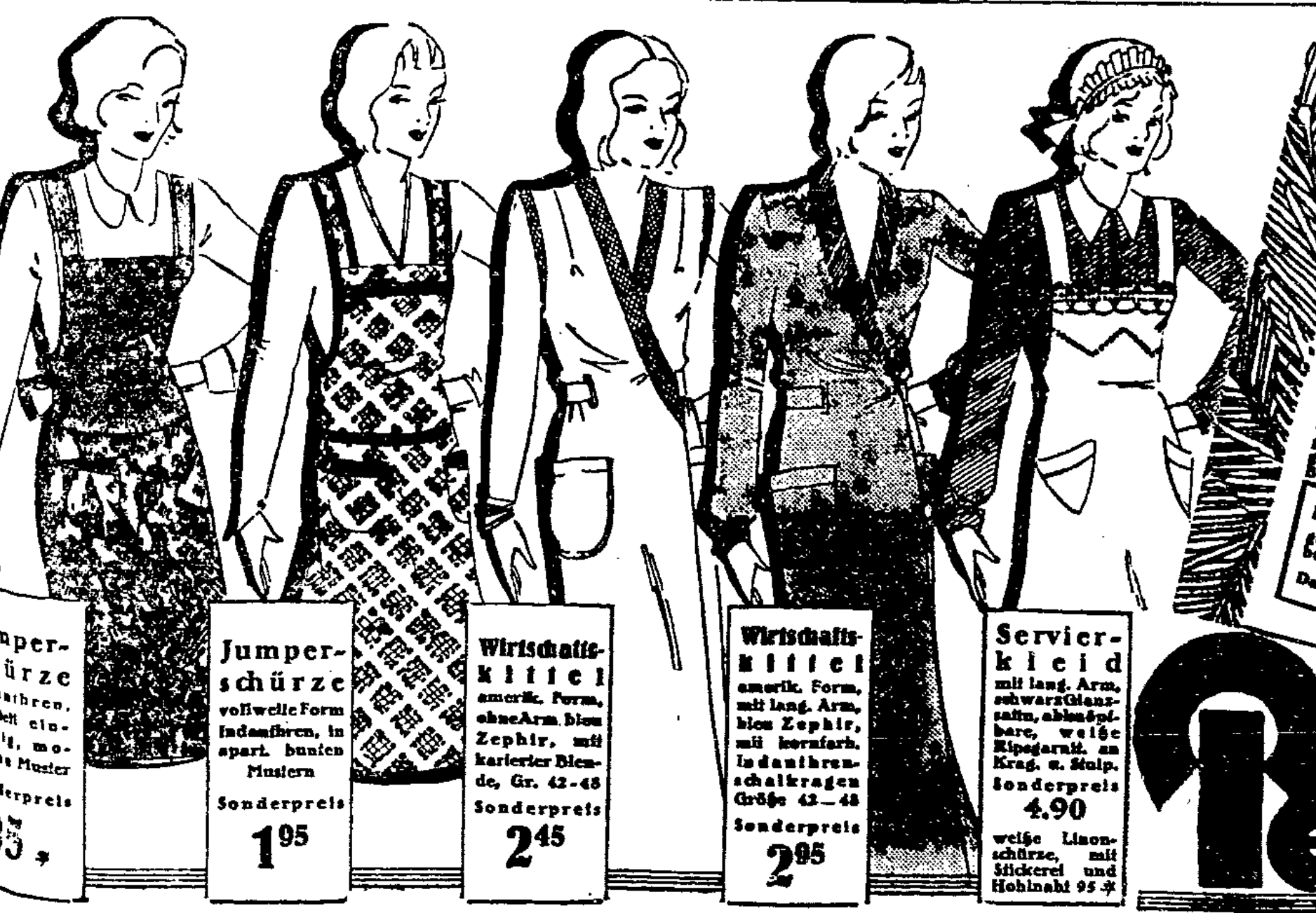


DIESE MANN

ist selbst in unserer ungewöhnlichen Zeit eine ungewöhnliche Erscheinung. Mit 14 Jahren brannete er seinen Eltern nach Amerika durch. Zwanzig Jahre lang durchstreifte er, mit nichts in der Tasche, die ganze Welt. Als Cowboy und als Tramp, als Steward und als Fallsteller, als Goldwäscher, Gaukler, Detektiv und „Handdampf in allen Gassen“ sah er die Staaten, sah er Indien, Afrika und Asien, lernte er die Tiefen und die Höhen, die Mysterien und die klaren Zusammenhänge des Lebens kennen, wie selten einer. Dreiunddreißig Jahre alt, packte ihn plötzlich die ehrgeizige Idee, ein großer und weltberühmter Mann zu werden. — Heute, zehn Jahre später, hat er diese phantastische kühne Idee verwirklicht, heute ist er der souveräne Dirigent eines staunenswerten Riesenunternehmens, heute sind sein Name und sein Werk von faszinierender Wirkung in allen Landen, wo immer er auch, blitzartig erscheinend, auftauchen mag. Dieser Mann

kommt für kurze Zeit nach Breslau
 am 25. Dezember, und kein Breslauer sollte versäumen, die persönliche Bekanntschaft mit ihm zu machen. Er ist leicht zu erkennen. Er trägt stets einen blauen Anzug, einen großen dunklen Schlapphut, und zwischen schmalen, energisch geschwungenen Lippen geht ihm die schwere Havanna-Zigarre niemals aus. Sein Name ist **JULIUS GLEICH**, und er bringt als der **„CIRCUS-KÖNIG UNSERES JAHRHUNDERTS“**, wie ihn die Presse der Welt genannt hat, einen Circus und eine Circuskunst mit sich, wie sie in Breslau in solcher Vollendung noch niemals gezeigt worden sind. Millionen begeisterter Menschen säumten die triumphartigen Siegesfahrten Gleichs, die ihn soeben von stolzer Siebenländerfahrt durch Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, Italien und die Tschechoslowakei zum ersten Male nach Schlesien bringen. Antwerpen, Amsterdam, Brüssel, Paris, Barcelona, Rom und Prag waren die letzten und markantesten Etappen seiner einzig dastehenden Sensations-Erfolge. Schlesien, prägt euch ein: Euer deutscher Landsmann **JULIUS GLEICH**, der Circuskönig des 20. Jahrhunderts, kommt nach Breslau

am 25. Dezember 1930
 und gibt täglich 2 Vorstellungen, 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.
Achtung! Kaufleute und Geschäftsinhaber!
 Gleich braucht für zirka 800 Tiere Fougage aller Art: Heu, Stroh, Hafer, Quetschhafer, Rüben, große Mengen Brot für Eisbären, Elefanten, Pferdefleisch für 180 Raubtiere, Oel, Betriebsstoff, Sägemehl usw., zirka 500 möbl. Zimmer für das artistische und technische Personal. Inhaber und Eigentümer von Reklameflächen (wie leeren Schaufenstern, Bauzäunen oder sonstigen zur Reklame geeigneten Flächen) wollen sich schriftlich wenden an die Direktion Riesen-Circus Gleich, Breslau: Buschgebäude.
Vorverkauf: Verkehrsbüro Barasch, Tel. 526 41
 Theaterkasse Wertheim, Tel. 221 11
 ab sofort Circuskasse, Luisenplatz, Tel. 291 35



Die Schürze nicht vergessen!

Berufskittel
 weiß, Linon, durchgehende,
 weich, Linon, beste Quali.,
 amerikanische Form . . . 2.95

Berufskittel
 schwarz, Glanzstoffe, durch-
 schmiegt, schwarz, Zanelle,
 amerikanische Form . . . 3.95

Hauschürze
 ganz gebreitet schürzen-
 ingham, extra weiß, mit
 Bünde . . . 1.95

Frottee-Handtücher
 guter Kränzelstoff, weiß m.
 blau, Kasch, 50x100, 65 Pf.
 Das Beste in Qual., 60x120 1.75

Alpaka-Schürze
 schw., Feilkräft. Qual., Lanz
 gefüt., vollweil. Form., 3.95

Satin-Schürze
 blau, aparte Muster und
 schwarz-weiß . . . 2.95

Kinder-Schürzen
 l. Mädchen, gestr.,ingham
 od. handl. in d. Form., Länge
 40-60 cm, durchweg
 l. Knaben, bündel. in d. Form.,
 m. besticker. Tasche, Ld. 40
 Stägerung 10 Pf. 95 Pf.
 50 Pf.

Bademantel
 für Herren und Damen,
 vollweil. und lange Form,
 schwarz-weiß, Kränzelstoff,
 Lepart. Stoff, u. Jacquard,
 mustera Sonderpreis
 9.75

Petersdorf

Ihre Weihnachts-Einkäufe bei Herz & Ehrlich K.-G., Breslau 1, Ring 25 (gegenüber Schweißdaltzer Keller)

Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Weihnachtsliste



Riesen Serien-Verkauf

mit den unglaublich niedrigen Preisen:

- Serie I Mk. 1.95
- Serie II Mk. 2.95
- Serie III Mk. 3.95

Hut-Schurz
Die zeitgemäße Einkaufsstelle für Damenhüte
Schmiedebrücke 17/18

Weihnachtsangebote



- Crêpe de chine Reine Seide, doppelt breit . . . 1.90
- Veloutine Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit 2.50
- Marocain Reine Seide, ca. 100 cm breit . . 4.50
- Flamenga in Wahl Wolle mit K'Seide, ca. 100 cm breit 3.90
- Japon-Foulard Reine Seide, bedruckt, ca. 95 cm br. 1.50
- Marocco K'Seide, bedruckt, ca. 100 cm breit 1.90
- Crêpe Cald Reine Wolle 1.20
- Woll-Veloutine Reine Wolle 1.75
- Woll-Crêpe de chine Reine Wolle, doppelt breit . . . 1.85
- Crêpe Cald Reine Wolle, ca. 130 cm breit . . 2.35
- Tweed u. Flamenga das moderne Gewebe f. Kleider von 75^{cm}
- Wash-Samt bedruckt, neue Muster 1.25
- Woll-Musseline Reine Wolle, ca. 80 cm breit . . . 85^{cm}
- Tweed-Mantelstoffe 140 cm breit 1.90
- Herrenstoffe Reines Kammgarn, 145 cm breit . 7.90

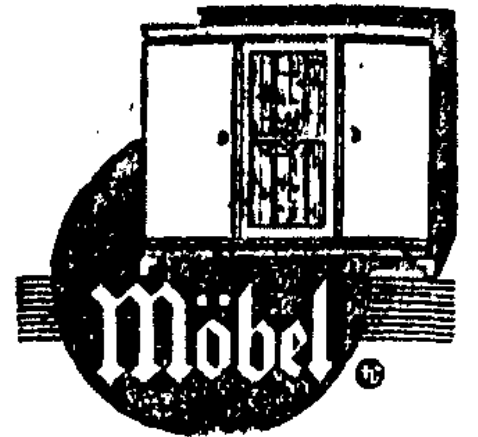
Goldstein & Kettig Breslau

INHABER: RICHARD POHL / MAX MENZEL
gegenüber der Magdalenenkirche

Muster-Versand nach auswärts bereitwilligst!
MITGLIED DER KUNDEN-KREDIT G. M. B. H.
Versand-Abteilung Postsendungen von 20,- Mk. an portofrei!

Bräuers Festsäle

Breslau, Oahitzstraße 22
Sonntag: Großer Ball
Mittwoch: Ball verkehrt



Kompl. Zimmer 6.-
Wochenrate ab RM
Speise-, Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer
Einzelmöbel 1.-
ab RM.
Ohne Anzahlung für alle Kunden u. Festangestellte
Lorenz Hübner
Nur Reusstraße 11/12
L. H. & E. G. G. r. t. 98

Brennholz beste, trockene Ware

1 Ztr. kleingespalten, frei Keller 3.20 RM.
1 Ztr. grobgesp., (Kessel- oder Hartholz) frei Keller 3.00 RM.
1 Bund ca. 38 bis 40 cm Durchmesser, frei Keller) 0.65 RM.
Bei Abholung in der Anstalt billiger Lieferung erfolgt von 1/2 Ztr. an Händler haben ermäßigte Preise
Städtische Holzspalteanstalt, Breslau
Niedergasse 10 Fernruf: 54616

Expres-Schnellbesol-Anstalt

Herren-Sohlen und Absätze . . . 3.00
Damen-Sohlen und Absätze . . . 2.50
Kinder-Sohlen u. Absätze von 1.50 an
Färben in jeder Ausführung
Hauptgesch. Gold, Rodegasse 20
Filialen Löschstraße 13, Paulstraße 2
Sadowastraße 31-83

Spech-Apparate

mit u. ohne Platten auch auf Teilzahl.
Flurstr. 6 & 18a

Milch, Freimilch, Wohlfahrtsmilch
Butter, Eier, Käse, Süßfrüchte
sowie Kolonialwaren empf. preisw.
E. Syska, Breslau, Alsenstr. 37

Brauerei und Ausschank

Zum großen Meerschiff

Inhaber Erich Vogel, Reuschestr. 28 (1 Min. v. Königsplatz)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
Anerkannt gute Küche - Mittagslich von 12-3 Uhr

Breslauer Elektriker-Genossenschaft e. G.

Reussenohle 38, Neuweltgasse 5, Tel. 56722
Nähe des „Vorwärts“-Kaufhauses

Elektrische Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen
Telephon, Signal- u. Radio

Beleuchtungskörper, Heiz- u. Kochapparate, Radiogeräte
sämtliche Fabrikate

Alles was Sie zum Weihnachtsfest

gebrauchen finden Sie

gut und billig

im

großen Kaufhaus

mit den

kleinen Preisen!



Genossen!

Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!

Volksfürsorge

Gemeinschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft
Bismarck 5

Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands
Gegenwärtig rd. 2,1 MILLION. Versicherte mit 870 Millionen RM. Versicherungssumme, 115 Millionen RM. Vermögen, davon Eigentum der Versicherten: über 80 Millionen RM. Prämienreserve über 20 Millionen RM. Gewinnanteile zusammen über 100 Millionen RM.

Versicherungsleistungen 11 Millionen RM. Mark seit November 1923 (Ende der Inflation)
Nächste Auskunft erteilt die Rechnungsstelle:
Breslau, Margaretenstr. 171, 3. 112, und der Vorstand der Volksfürsorge, Hamburg 5, An der Alster 57/61

Bereitstellung v. Arbeitshosen

in LOUVER A. SWAN

Neu-Beit- u. Bek.-Kleidung
Oskar Dehmel
Breslau Neumarkt 45

Ein neuer Beruf!
Die moderne Stempeldruckerei
mit der **„Femina-Stickmaschine“**

Einzelstücke Bekleid., Pullover, Strickkleider, Sportartikel bringt hohen Gewinn. Leicht erlernbar. Günstige Bedingungen. Probestück gratis und frank.

Ersttag- und Strumpffabrik
Reher & Föhler, Saarbrücken 3

Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen